Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Montag, den 21. August 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. 11. Jahrgang. — No. 196

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Vom „Kolonialkrieg."

Manila, 21. Aug. Zwei Kompagnen des 12. amerkanschen Infanterie-Regiments stießen beim Rekognoszieren, nördlich von Angeles, auf eine Streitmacht Filipinos und trieben dieselbe nach einem schweren Kampfe ins Gebirge. Die Amerikaner hatten einen Todten (Leutnant Alfred W. Drew) und einen Schwerverwundeten (Leutnant Willis Wine). Ueber den Verlust der Filipinos wird noch nichts mitgetheilt.

Ferner wird gemeldet: In den Gebirgen der Insel Negros stieß Leutnant Cole, mit 180 Mann vom6. amerikanischen Infanterie-Regiment, auf 100 verschanzte Insurgenten und vertrieb sie nach anderthalbstündigem, schwerem Kampfe. Die Amerikaner hatten drei Leichtverwundete. Der Verlust der Insurgenten wird auf 19 Todte und Verwundete angegeben.

Kürzlich durchschnitten die Filipinos auch das Kabel in dem Binnensee Laguna Bay, das nach Colamba führt, (am südlichen Ende des Sees). Doch ist dasselbe von den Amerikanern wieder ausgebessert worden.

Raub der Flammen.

Scranton, Pa., 21. Aug. Die „Mount Lookout"-Stampfmühle zu Wyoming, Pa., welche der „Temple Iron & Coal Co." gehört und die größte in diesem Thal war, ist einer geheimnißvollen Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Verlust etwa $100,000; durch Versicherung gedeckt.

Vater und Sohn gelynchmordet.

Wetumpka, Ala., 21. Aug. Peter Luin und sein erst 15jähriger Sohn, welche angeklagt waren, auf Hall Jordan geschossen zu haben, wurden von einem Haufen Maskirter aus dem Gefängniß geschleift und gelynchmordet.

Ausland.

Der Konflikt in Preußen.

Wird der Landtag nächstens aufgelöst?

Berlin, 21. Aug. Zu der schweren Niederlage der Kanalvorlagen im preußischen Abgeordnetenhaus haben — worüber die Regierung am Heftigsten ergrimmt ist — auch denjenigen konservativen Abgeordneten beigetragen, welche als Landräthe in Diensten der Regierung stehen. Es sind deren nicht weniger als 33, außerdem noch eine Reihe von Oberregierungsräthen und Regierungsräthen, sowie sieben Abgeordnete, welche den Titel Landrath a. D. führen. Es heißt, der Minister des Innern, Freiherr v. d. Recke, habe jüngst die landräthlichen Abgeordneten zu sich berufen und von ihnen verlangt, daß sie für die Vorlage stimmen. Einer der Herren, Landrath v. Hasselbach in Wolmirstedt, legte vor der Abstimmung sein Amt nieder, mehrere andere enthielten sich der Abstimmung, und die übrigen stimmten trotz der ministeriellen Verwarnung gegen die Vorlage. Es heißt, daß für diese Letzteren die Schlußabstimmung noch ein schlimmes Nachspiel haben werde.

Selbstverständlich wird in den Blättern die Frage der Auflösung des Abgeordnetenhauses und des muthmaßlichen Ergebnisses von Neuwahlen lebhaft erörtert. Einige, der Regierung nahestehende Blätter regen an, die Wahlkreise neu abzugrenzen, namentlich diejenigen, die jetzt in festen Händen von konservativen Kanalgegnern sind. Dazu bemerkt der sozialistische „Vorwärts": „Dessen bedarf es gar nicht. Die Regierung braucht nur das, am 8. April 1848 vom Frankfurter Parlament beschlossene Wahlrecht wiederherzustellen. Einer Zustimmung des Parlaments bedürfte dieses nicht, denn das jetzige Drei-Klassen-Wahlsystem beruht bekanntlich auch nur auf einer Verordnung. Na, an diesem Drei-Klassen-Parlament hat ja die Regierung ihre helle Freude erlebt! Sogar das Besänftigungskanälchen hat es ihr abgeschlagen. Die Junker müßten Esel sein, wenn sie vor den Papierbeschlüssen der Regierung zurückschreckten."

In ähnlicher Tonart spricht sich auch die demokratische „Volksztg." aus.

Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt am Schlusse eines, durch den bekannten hochoffiziösen Sperrdruck hervorgehobenen Artikels: „Die Regierung wird jedes ihr zu Gebote stehendes, der Sachlage entsprechendes Mittel anwenden, um den Kanalbau in seiner ganzen Ausdehnung zu verwirklichen."

Bankerott eines Staatsbeamten.

Berlin, 21. Aug. Beträchtliches Aufsehen hat hier die Konkurs-Eröffnung erregt, welche über den Geheimen Oberregierungsrath und Vortragenden Rath im Staatsministerium Freiherrn Eduard v. Broich beantragt worden ist, umsomehr, da zu gleicher Zeit ein Veräußerungsverbot gegen ihn erlassen wurde. Herr von Broich ist 39 Jahre alt, verheirathet und Vater von zwei Söhnen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Bovic von Liverpool.

Abgegangen.

New York: Mohawk nach London; Trinidad nach Bermuda.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

Vorboten des Bürgerkrieges?

Blutige Tumulte in Paris, Kirchenzerstörungen u. s. w. -- Hie Antisemiten — hie Anarchisten. — An die 500 Verwundete. — Heutige Dreyfus-Prozeßverhandlung. — Der vorsitzende Richter ruft durch seine Parteilichkeit Entrüstung hervor. — Labori noch nicht wieder aufgetreten. — Dreyfus zeigt sich ruhig und fest. — Zwei Zeugen sagen Gemeinheiten über ihn.

Paris, 21. Aug. Der Sonntag war für Paris wieder ein Tag der Unordnung und des Schreckens! Es gab blutige Krawalle zwischen Anarchisten und Sozialisten einerseits und Antisemiten und Nationalisten andererseits, und zwischen 400 und 500 Personen, darunter 61 Polizei-Agenten, wurden mehr oder weniger schwer verwundet; auch wurde vieles Kirchen- und sonstiges Eigenthum beschädigt. Die Polizei hatte bis gestern Nacht 150 Verhaftungen vorgenommen, und 80 der Verhafteten wurden festgehalten. Die Aufregung ist noch immer ungeheuer.

Ihre nächste Veranlassung hatten diese Unruhen in dem gewaltsamen Widerstand des Antisemitenführers Guerin, der sich noch immer im Hauptquartier der Antisemiten-Liga mit 40 Bewaffneten der Verhaftung widersetzt, und in der verhältnißmäßigen Unthätigkeit der Behörden in dieser Angelegenheit. Ein zweiter Faktor war der Dreyfus-Prozeß, mit allem was drum und dran hängt, und das Verhalten der Militärpartei und der monarchistischen Elemente, wie andererseits die anscheinende Schwäche der jetzigen Regierung.

Sozialisten und Anarchisten faßten immer größeres Mißtrauen und sprachen in ihren Organen die Beschuldigung aus, daß die Militärpartei, die Antisemiten, die Priester und die Monarchisten vereint darauf hinarbeiteten, an der Republik Meuchelmord zu begehen und im Dreyfus-Prozeß das Recht nicht siegen zu lassen; und sie glaubten sich berechtigt, zu einer Volkserhebung hiergegen aufzurufen. So hat es wenigstens den Anschein; ob vielleicht — wie Manche glauben — auch in diesen Kreisen gewisse Persönlichkeiten versteckte Agenten der Militärpartei u. s. w. waren, die mit der Anzettelung von Krawallen im jetzigen Augenblick der Sache von Dreyfus schaden und gerade die Ziele der Feinde der Republik fördern wollten, das muß vorerst dahingestellt bleiben. Wie dem auch sei, — im „Journal du Peuple" erschien ein Aufruf an die Anarchisten, sich gegen Priester, Jesuiten, Antisemiten u. s. w. zu erheben, Exemplare dieses Aufrufs wurden massenhaft vertheilt, und bald folgten Straßen-Kundgebungen.

Vielleicht wären dieselben wirkungslos verpufft, — aber die Antisemiten veranstalteten gleichfalls Straßen-Kundgebungen, um für ihren verbarrikadirten Führer Guerin möglichst viele Sympathie zu erwecken und diese Geschichte, die schon alt zu werden und folglich an Interesse zu verlieren begann, beim Publikum in lebhafter Erinnerung zu halten! „Natürlich" stießen die beiderseitigen Paradirenden zusammen, und es gab Gefechte, in denen die Antisemiten meistens geschlagen wurden. Als dritter Faktor erschien die Polizei und hieb nach allen Seiten ein. Sie hatte bereits eine stürmische Anarchisten-Versammlung auf dem Place de la Republique gesprengt.

Bald gab es Auftritte, welche stark an die erregtesten Tage der Pariser Kommune erinnerten. Die Masse, welche vom Place de la Republique weg getrieben worden war, rottete sich alsbald wieder zusammen, kehrte, durch viele Andere verstärkt, dorthin zurück und warf unterwegs die Fenster von Kirchen und Kirchengebäuden ein. Auch verschiedene Läden wurden theilweise geplündert. Besonders wurde der Ambrosiuskirche übel mitgespielt. An der Ecke von Darboy- und St. Marin-Popincourt-Straße stellte sich die Menge in Schlachtordnung auf, wobei plötzlich Beile und Messer aufblitzten, die aus Läden mitgenommen worden waren, und unternahmen einen Sturm auf die St. Josefskirche! Sie zertrümmerten die äußeren Thore, welche der Sakristan schnell geschlossen hatte, zerstörten Altäre, Bilder und Statuen sammt dem Kruzifix, stapelten die Stühle auf dem Platz vor der Kirche unter dem Gesang der „Carmagnole" auf, zündeten sie an und warfen auch die Bildertrümmer in die Flammen.

Die republikanische Garde und viele Konstabler trafen auf dem Schauplatz ein, gerade als auch die Kanzel angezündet war, konnten aber erst nach heißem Kampfe Herren der Situation werden. Das Feuer wurde dann von Nachbarsleuten gelöscht; aber das Innere der Kirche war eine völlige Ruine. Zwei Kafés und eine Anzahl Zeitungssäulen wurden ebenfalls zerstört. Es gab im Laufe der Nacht noch eine Reihe Zusammenstöße, und häufig mußte die Polizei von ihrem Säbel Gebrauch machen. Um Mitternacht war es verhältnißmäßig ruhig.

In Guerin's „Festung" ist Wasser und Nahrung jetzt nahezu ausgegangen, aber sein Muth scheint noch nicht gebrochen zu sein. In einem Fenster seines Hauses hängt das Bild von Josef Reinach in Gestalt eines Affen an einem Strick. Das Bild rief viel Gelächter und „antisemitische Begeisterung hervor. Der Pöbel brüllte fortwährend „Es lebe Guerin!" und „Nieder mit Reinach!"

Sonntag Nachmittag erschien Guerin am Fenster und rief aus: „Werft keine Nahrungsmitel mehr. Wenn einer meiner Genossen kommt und sagt: Guerin, ich bin hungrig, so soll das mein Signal zur That sein." Trotz dieser tapferen Worte ist die allgemeine Ansicht, daß Guerin ein Narr ist, der sich am Ende sehr still ergeben wird.

Rennes, 21. Aug. Der Anwalt Labori hatte gestern eine erregte Nacht und fand es doch noch nicht gerathen, heute im Gerichte wieder zu erscheinen. Doch wird er für Dienstag erwartet, und er ist auch in seiner Stube äußerst thätig im Interesse der Dreyfus-Sache. Ohne Zweifel wird er bei seinem Wiedererscheinen beantragen, alle die Generäle, welch ausgesagt haben, seit das Mord-Attentat auf ihn unternommen wurde, wieder ins Kreuzverhör nehmen zu dürfen.

Es steht jetzt fest, daß der, jüngst auf sein eigenes Gerede hin verhaftete Sauflump Glorot nichts mit dem Attentat auf Labori zu thun hat. Die Aussichten, den wirklichen Attentäter zu fangen, scheinen sehr schwach zu sein, zumal die ganze fanatische Bretonen-Bevölkerung in der Umgebung von Rennes demselben allen möglichen Vorschub geleistet haben dürfte.

Heute Vormittag um halb sieben Uhr wurde die dritte Woche des jetzigen Dreyfus-Prozesses eröffnet. Als das Publikum erfuhr, daß Labori heute noch nicht komme, gingen Viele enttäuscht weg, so daß die Zuschauerbänke ausnahmsweise beträchtliche Lücken aufwiesen.

Dreyfus machte heute einen besseren Eindruck, als in den letzten Tagen. Er betrat mit zuversichtlicher Haltung den Gerichtssaal und antwortete den Zeugen in ruhiger, fester Stimme, ohne irgend welche theatralische Geberden; seine Aeußerungen waren auch so klar und einleuchtend, daß sie allem Anschein nach auch auf die, ihm ungünstig gesinnten Richter ihren Eindruck nicht verfehlten.

Die Sitzung schloß aber mit einem garstigen Auftritt, und zwar infolge der ungewöhnlich auffallend sich zeigenden Parteilichkeit des vorsitzenden Richters, Oberst Jouaust!

Der Untersuchungsrichter Bertullus war soeben mit dem letzten Zeugen, Hauptmann Junck, konfrontirt worden, und General Gonse hatte den Letzteren in Schutz genommen, — als sich Oberst Picquart erhob und um die Erlaubniß bat, einige von Junck's Bemerkungen zu widerlegen. Da machte der vorsitzende Richter eine Geberde der Ungeduld und rief ärgerlich: „Was, schon wieder?"

Ein Zischen und Murmeln der Entrüstung ging bei dieser, so schroffen und in keiner Weise entschuldbaren Bekundung von Parteilichkeit durch den Saal. Doch wurde diese Kundgebung rasch von den Gendarmen unterdrückt. Aber Oberst Jouaust fühlte diese wohlverdiente Zurückweisung offenbar tief genug, — denn er wurde puterroth und ließ nach zehn Minuten Vertragung eintreten.

Alle Zeugen, welche heute auftraten, waren Dreyfus feindlich, wiederholten aber fast nur oft gesagte Dinge und konnten daher verhältnißmäßig nur geringes Interesse erregen. Die Liebhaber „saftiger Geschichten" interessirten sich noch am meisten für die Gemeinheiten, welche der Zeuge Gribelin über die angeblichen Beziehungen von Dreyfus zu Halbwelt-Frauenzimmern zum Besten gab. Gribelin wollte sogar genau wissen, wie viel Geld Dreyfus für seine Liebschaften ausgegeben habe!

Gribelin machte seine Aussagen mit anscheinender Aufrichtigkent, machte aber nicht den Eindruck großer Intelligenz und schien die Behauptung der Dreyfusfreunde zu bestätigen, daß er nur ein Werkzeug des Majors Lauth in den Machenschaften des Generalstabes gegen Oberst Picquart sei, welcher den Aeußerungen Gribelin's mit einer Miene verächtlicher Ungeduld zuhörte.

Der Vertheidiger Demange hatte mit dem Kreuzverhör dieses Zeugen ungewöhnlich großen Erfolg, brachte ihn arg in Verwirrung und erschütterte seine Aussagen stark.

Vor Gribelin hatte General Fabre ausgesagt, welcher früher Chef des vierten Bureaus des Generalstabes war. Derselbe versicherte steif und fest, unter Erregung des Publikums, er sei noch ebenso sehr, wie im Jahre 1894, davon überzeugt, daß Dreyfus das „Bordereau" geschrieben! Auch sagte er, Dreyfus sei stets sowohl bei seinen Vorgesetzten, wie bei seinen Kameraden unbeliebt gewesen und habe für unvertrauenswürdig gegolten, ja er sei der einzige Beamte gewesen, der in seinem Bureau einen schlechten Eindruck gemacht habe.

Der Vertheidiger Demange wies auf die Widersprüche zwischen Fabre's jetzigen Aussagen und seinen Aussagen von 1894 hin. Dreyfus wurde vom vorsitzenden Richter eingeladen, Fabre zu antworten; er bemerkte aber blos, ohne sich um die, schon bei vorigen Gelegenheiten zurückgewiesenen Behauptungen weiter zu kümmern, Fabre habe die Arbeit, mit der er, Dreyfus, beschäftigt wurde, als er auf Probe engagirt war, ganz richtig beschrieben, und legte besonderen Nachdruck darauf, daß er sich er sich mit den Akten über die Heeres-Konzentritungs-Zentren an der Ostgrenze auf dem Laufenden zu halten hatte. „Das war keine blos fingirte Aufgabe", fügte in gemessenem Tone hinzu.

Oberst d'Aboville, früherer Hilfschef des vierten Bureaus, ließ sich in derselben Weise aus, wie General Fabre, und behauptete ebenfalls, gewisse Dinge, die im „Bordereau" genannt sind, hätten nur einem auf Probe Engagirten (also Dreyfus) bekannt sein können. Doch konnte er keine plausible Antwort auf die Frage Demange's geben, weshalb er es unter solchen Umständen 1894 für nothwendig gehalten habe, sämmtliche Offiziere zu untersuchen, die an der Expedition des Generalstabes in jenem Jahre theilnahmen.

Dreyfus stellte, in Erwiderung auf die übliche Frage des vorsitzenden Richters, entschieden in Abrede, daß er jemals eine Unterhaltung mit Oberst Sandherr gehabt habe (dem früheren Chef des Intelligenz-Departements) und sagte, dieser sei so wenig mit ihm bekannt gewesen, daß er ihn einmal mit einem anderen Namen angeredet habe.

Cochefert, der frühere Chef des Detektiv-Departments, welcher zugegen war, als Dreyfus im Bureau des Oberst Paty du Clam auf Diktat schreiben mußte, gab wieder eine Darstellung der Ereignisse jenes Tages und behauptete, Dreyfus habe „offenbare Unbehaglichkeit" gezeigt, als er jenes Diktat schrieb. Die Handschrift des „Bordereau" hat dieser Zeuge, wie er erklärte, niemals gesehen — sonst hätte „vielleicht sein Eindruck sich ändern können."

Letzteres bemerkte der Zeuge auf eine Frage des Vertheidigers Demange. Dann wurde Dreyfus wieder gefragt, ob er etwas zu erwidern habe. Er antwortete: „Nein. Ich werde aber erwidern, wenn Paty du Clam hier ist."

Die letzten bedeutenderen Aussagen waren diejenigen von Gribelin (welcher der Ober-Archivenbewahrer im Hauptquartier des Generalstabes war), und dann spielte sich der, oben erwähnte bezeichnende Auftritt mit dem vorsitzenden Richter ab.

Paris, 21. Aug. Neuerlichen Angaben nach ist zu erwarten, daß das Dreyfus-Kriegsgericht um den 7. September herum zu einem Urtheil gelangen werde. Aber Bestimmtes läßt sich noch immer nicht sagen.

Es verlautet, der österreichische Militär-Attaché Schneider werde am Mittwoch aus Ems hierherkommen, um eine gerichtliche Verfolgung gegen den Ex-Kriegsminister Mercier anzustrengen, — und zwar unter der Anklage der Dokumentenfälschung!

Rennes, 21. Aug. Vor der heutigen Vertagung des Geriches sagten auch noch Major Lauth und Hauptmann Junck (der gleich Dreyfus auf Probe engagirt war, aber in einer anderen Abtheilung des Kriegsdepartements) kurz aus. Junck verdächtigte ebenfalls Dreyfus' Lebenswandel stark; auch er wurde vom Vertheidiger Demange in's Gedränge gebracht, und Picquart sowie Dreyfus selbst protestirten gegen Junk's und Lauth's Behauptungen.

Abschaffung des § 14 verlangt.

Wien, 21. Aug. In Graz tagte jüngst der deutsch-österreichische Gewerbetag, der sich auch angelegentlich mit den, zur Zeit in der Monarchie herrschenden Mißständen befaßte. Es wurde gesagt, daß die Zustände seit Anwendung des Paragraphen 14 unerträgliche geworden seien, und auf diese oder jene Weise Wandel geschaffen werden müsse. Zum Schluß wurden Resolutionen angenommen, in denen die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände verlangt wurde.

Die Transvaal-Streitfrage.

Kapstadt, 21. Aug. Es bestätigt sich, daß die Transvaal-Regierung dem britischen Agenten in Pretoria ihre Antwort an den britischen Oberkommissär Milner gesandt hat. Man glaubt indeß, daß der Vorschlag Großbritanniens behufs einer neuen gemeinsamen Konferenz in der Stimmrechtsfrage nicht angenommen ist, sondern daß die Antwort statt dessen neue Vorschläge enthält.

An Milzbrandvergiftung erkrankt.

Hannover, 21. Aug. Auf dem Hohermann'schen Gute, in der Nähe von hier, erkrankten 15 Arbeiter an Milzbrandvergiftung.

Abgewiesen.

Karlsruhe, 21. Aug. Das großherzoglich badische Ministerium hat den Protest des Erzbischofs von Freiburg gegen Aufführungen von Max Halbes „Jugend" abgewiesen.

Lokalbericht.

Stiergefecht.

Aufregendes Schauspiel im Viehhof-Distrikt.

Ein wild gewordener Stier, welcher gestern Abend aus seinem Gehege in den Stock Yards entsprungen war, versetzte die Bevölkerung der Umgegend während einer vollen Stunde in nicht geringe Aufregung. Nachdem sich der wüthende Bulle an der Ecke von 45. Straße und Shields Ave. auf das Pferd des Viehhändlers William Hoyne, der ruhig des Weges geritten kam, gestürzt und dasselbe mit seinen Hörnern zerfleischt hatte, ließ Hoyne, dem es gelungen war, zur rechten Zeit abzuspringen, den Polizei-Patrouille-Wagen der Stock Yards Revierwache herbeirufen. Den Blauröcken gelang es dann nach langer Jagd, das Thier durch einige wohlgezielte Schüsse zur Strecke zu bringen.

Glaubensdoktor Dowie.

Er gefiel sich gestern ausnahmsweise in einem zahmen Sermon.

Dr. Dowies Nachmittags-Sermon, welcher stets eine große Menschenmenge nach seinem „Zion" bringt, fiel gestern ausnahmsweise sehr zahm aus. Es fehlten vollständig jene derben oder vielmehr gemeinen Schimpfwörter, mit welchen er über die Presse, den Aerztestand und alle seine persönlichen Gegner herzufallen pflegt, und auch sonst vermied der Apostel der Glaubensheiler sorgfältig, gewisse pikante oder gerade nicht mit dem Anstand im Einklang stehende Themata zu berühren. Dadurch sahen sich offenbar viele der Anwesenden in ihren Erwartungen enttäuscht und begannen, sich zu entfernen. Das bemerkte der schlaue Dowie, weshalb er den sich Entfernenden mit lauter Stimme zurief: „Bleibet doch noch, bis ich zu Euch gesprochen habe. Das Gute wird erst noch kommen." Um etwas Leben in die Bude zu bringen, nahm er eine schärfere Tonart an und donnerte dann zwei anwesenden Berichterstatterinnen zu: „Ihr Gänse! Warum schreibt Ihr das nicht nieder?" Als die Vertreterinnen der Presse keine Miene machten, von ihren Bleistiften Gebrauch zu machen, fügte der würdige Mann hinzu: „Die Elenden, sie wollen es nicht niederschreiben." Sonst blieb aber die Szene sehr zahm, was zur Folge hatte, daß das Tabernakel sich schnell leerte.

Am Abend war Dowie offenbar bemüht, das Versäumte nachzuholen. Er ließ 35 junge Mütter auf die Plattform treten und holte sie über Dinge aus, welche durchaus nicht vor die Oeffentlichkeit gehören. Das hinderte aber den Glaubensdoktor nicht, die Antworten laut zu wiederholen, so daß sie Jedermann hören konnte. Eine ganze Anzahl Zuhörerinnen stand entrüstet auf und verließ das Tabernakel, obwohl Dowie ihnen zurief, sie sollten doch bis zum Ende bleiben. Für seinen Abend-Sermon hatte sich Dowie das Thema: „Gottes Botschaft an Zion" durch Gottes Boten in Zion erwählt, wobei er gerade die Stellen aus dem Talmud zitirte, welche Prediger aus Anstandsrücksichten sonst auszulassen pflegen.

Aus Rathhauskreisen.

Robert E. Burke, der Vorsitzer des demokratischen County-Zentralkomites, ist heute Vormittag nach North Platte, Nebr., abgereist, um seinem daselbst erkrankten Schwager, Henry F. Spangenberg, einen Besuch abzustatten. Es hieß anfänglich, daß er mit Mayor Harrison in Montreal zusammentreffen und dann seinen ganzen Einfluß bei demselben geltend machen werde, um ihn zu bewegen, den der „Maschine" schon längst nicht mehr genehmen Polizeichef Kipley fallen zu lassen, doch erklärte Burke selber dieses Gerücht für völlig aus der Luft gegriffen und durchaus unbegründet.

Aus dem Coronersamt.

Im St. Lukas-Hospital fand heute ein Inquest über den Tod des im Hause No. 459 Superior Str. wohnhaft gewesenen Eisenbahnangestellten Albert Tadawalt statt. Der Unglückliche war am Samstag Vormittag auf dem Illinois Zentral-Bahnhofe einem Zuge nachgelaufen und dabei gegen einen Stachelzaun gerannt, wobei er sich so schwere Verletzungen am Unterleibe zuzog, daß er schon am Abend im St. Lukas-Hospital, woselbst er Aufnahme gefunden hatte, verschied. Die Jury gab einen den Umständen angemessenen Wahrspruch ab.

Anwerbungen für die Seemacht.

Der Marine-Rekrutirungs-Offizier Leutnant B. W. Wells hat den Befehl erhalten, sein Bureau bis zum nächsten Mittwoch nach St. Louis, Mo., zu verlegen. Dort sollen dann 100 Marinesoldaten, 30 Schiffsjungen und eine Anzahl Handwerker angeworben werden. Die Schiffsjungen werden dem Schulschiff „Pensacola" im Hafen von San Francisco überwiesen werden, während die übrigen Ausgehobenen auf verschiedene Kriegsschiffe vertheilt werden dürften.

Kurz und Neu.

* Das zweijährige Töchterchen Marie der im Hause Nr. 74 Sholto Str. wohnhaften Familie Ryan ist gestern an Brandwunden gestorben, welche es sich am Samstag Abend beim Spielen mti Streichhölzern zugezogen hatte.

* Michael McNamara und Wm. F. Mahoney, die Bürgen der flüchtig gewordenen angeblichen Jurybestecher Dan. Coughlin und Wm. H. Armstrong, sind heute von Richter Hanecy angewiesen worden, den verbürgten Betrag von $20,000 an die Kasse der Staatsanwaltschaft zu zahlen.

* Vor dem La Salle-Gebäude an der La Salle Straße kam heute Vormittag Herr J. S. Kendall, von Nr. 211 Madison Str., zu großem Leibesschaden. Von einem Sonnendach an dem bezeichneten Gebäude löste sich nämlich eine schwere Eisenstange los. Dieselbe fiel Herrn Kendall, der gerade des Weges kam, auf den Kopf und hat ihn schwer verletzt.

Besserer Gesundheitszustand.

Achtzehn Todesfälle weniger, als in der Woche vorher.

Laut Bericht des städtischen Gesundheitsamtes sind in der vergangenen Woche insgesammt 472 Sterbefälle angemeldet worden — 18 weniger als in der Woche vorher. dagegen sind in diesem Jahre noch in keiner Woche so viele Personen gewaltsamen Todesarten erlegen, als in der vergangenen, mit Ausnahme der beiden Wochen, die dem glorreichen „4. Juli" folgten. Nicht weniger als 38 Personen sind nämlich in den letzten acht Tagen tödtlichen Verletzungen zum Opfer gefallen, wobei die Selbstmörder nicht einmal mitgezählt sind.

Von den Verstorbenen der letzten Woche waren 234 männliche und 238 weiblichen Geschlechtes; 226 waren Kinder bis zu fünf Jahren alt, während 72 Personen bereits das 60. Lebensjahr überschritten hatten.

Akuten Unterleibskrankheiten erlagen 116 Personen; dem Schlagfluß 10, der Bright'schen Nierenkrankheit 12; der Bronchitis 5; der Schwindsucht 42; dem Krebs 25; Krämpfen 15; der Diphtheritis 11; Herzleiden 25; Nervenleiden 29; der Lungenentzündung 14; dem Typhusfieber 9; dem Scharlachfieber 3 und dem Sonnenstich 1 Person. Selbstmord begingen 8 Lebensmüde.

Geboren wurden in demselben Zeitraum 713 Kinder, nämlich 375 Knaben und 338 Mädchen.

Konnte ihr Kind nicht finden.

Frau Marie Dandulet, eine junge Ungarin, wurde gestern Abend von zwei Polizisten bitterlich weinend an der 35. Str. angetroffen. Da die Frau kein Wort englisch spricht, so brachten die Blauröcke sie, nachdem sie endlich ermittelt hatten, daß sie ungarischer Nationalität, zu einem in der Nähe wohnhaften Ungarn und erfuhren durch dessen Vermittlung, daß Frau Dandulet, als sie ihre Wohnung verließ, um Arbeit zu suchen, ihr 2 Monate altes Kind bei einer farbigen Familie an Armour Ave. ließ, und dann das betreffende Haus nicht wiederfinden konnte. Die Polizei fand das Kind auf, worauf Mutter und Säugling vorläufig in der Frauen-Abtheilung der Harrison Str.-Revierwache untergebracht wurden. Man wird sich bemühen, der hilflosen Frau, deren Gatte auf der Ueberfahrt nach Amerika verstarb, Beschäftigung zu verschaffen.

John W. Lyons gestorben.

In seiner Wohnung, Nr. 1385 Jackson Boulevard, ist gestern, nach kurzer Krankheit, Herr John W. Lyons gestorben, der Kassirer des städtischen Wasseramtes. Herr Lyons hat diesen Posten annähernd zwanzig Jahre lang bekleidet und in diesem Zeitraum Wassertaxen im Betrage von $43,000,000 eingenommen. Unter der Verwaltung des Mayor Roche verlor er zeitweilig seine Stelle, aber von Mayor Cregier wurde er für dieselbe wiederernannt. Ob der Posten nun den Bestimmungen der Zivildienst-Ordnung gemäß besetzt werden wird, ist fraglich, da es sich um eine wichtige Vertrauensstelle handelt.

Beraubt.

In der Nähe seiner Wohnung, Nr. 711 W. 18. Place, wurde heute am frühen Morgen ein gewisser John Fritz von drei Banditen überfallen. Während einer der Strolche den Ueberraschten festhielt, durchsuchten die beiden andern seine Taschen und stahlen seine Baarschaft im Betrage von 75c und ein Logenabzeichen. Später wurde ein Mann, Namens John Marsh, unter dem Verdacht, an dem Ueberfall betheiligt gewesen zu sein, festgenommen und von dem Beraubten identifizirt.

Kurz und Neu.

* Während gestern J. B. Bradac, ein im Douglas Park-Natatorium angestellter Maschinist, im Schwimmbad Kühlung suchte, bemerkte er, wie der jugendliche Peter McDonald sich mit seinen Kleidern davonmachen wollte. Er sprang schnell heraus und erwischte den Knaben, welcher dann der Polizei übergeben wurde. Polizeirichter Dooley verschob die Verhandlung des Falles bis zum 24. August.

* Im County-Hospital befindet sich der No. 914 Ogden Ave. wohnhafte Michael Morris mit einer Stichwunde in der linken Seite, welche ihm gestern Abend ein gewisser James Tuohy vor dem genannten Hause im Verlaufe eines Streites beigebracht haben soll. Tuohy wurde verhaftet und heute dem Polizeirichter Sabath vorgeführt, welcher die Verhandlung der Anklage bis zum 31. August verschob.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute und wahrscheinlich auch morgen schönes, nicht übermäßig heißes Wetter; der Wind dürfte morgen von Westen nach Osten umschlagen.

Illinois: Heute und wahrscheinlich auch morgen schönes Wetter; der Wind dürfte morgen nach Osten umspringen.

Indiana: Heute und morgen schönes Wetter; im südöstlichen Theile des Staates heute Abend kühler; wechselnder Wind.

Nieder-Michigan: Heute und morgen schönes Wetter; kühler; wechselnder Wind.

Wisconsin: Schönes, kühler werdendes Wetter; morgen im westlichen Theile des Staates regnerisch.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 84 Grad; Nachts 12 Uhr 72 Grad; Morgens 6 Uhr 68 Grad; Mittags 12 Uhr 82 Grad.

Professor Schurman.

Der Präsident der Philippinen-Kommission wieder daheim.

Professor Jacob Gould Schurman, der Präsident der Kommission, welche Präsident McKinley seiner Zeit ernannt hat, damit sie die Filipinos durch gütliches Zureden bewege, sich der Botmäßigkeit der Ver. Staaten zu unterwerfen, ist nach nur sehr theilweise vollbrachter Arbeit zurückgekehrt, um seinem Auftraggeber Bericht zu erstatten. Herr Schurman sieht die Verhältnisse auf den Philippinen durch eine recht rosig gefärbte Brille an. Wie er versichert, stoßen die Amerikaner fast nur auf der Insel Luzon bei den Eingeborenen auf Widerstand, und auch hier seien es nur etwa anderthalb von den drei bis vier Millionen der Bevölkerung, welche zu Aguinaldo hielten. Der Professor rechnet aus, daß die waffenfähige Mannschaft, welche von einer verhältnißmäßig so kleinen Volkszahl aufgeboten werden kann, den Kampf gegen die Uebermacht der Bundes-Streitkräfte nicht lange wird fortsetzen können, besonders weil es ihr an den Hilfsmitteln gebricht, welche die moderne Kriegführung erfordert.

Herr Schurman erzählt, daß er auf der Luzon benachbarten Insel Mindanao bei den Eingeborenen großentheils ein sehr freundwilliges Entgegenkommen gefunden hätte, ebenso auf vielen von den kleineren Inseln. Besonders erbaut zeigt der Professor sich von dem Sulu-Sultan, der [illegible], ohne Schwierigkeiten irgend welcher Art zu machen, dazu verstanden hat, im Namen der Amerikaner weiter zu regieren wie er's bisher im Namen der Spanier gethan hat. Freilich müssen dem freundlichen Herrn die $6000 Tribut, welche er bisher jährlich von den Spaniern erhielt, jetzt von Bundesregierung bezahlt werden.

Humor in den Polizeigerichten.

John Sullivan feiert nur „einmal jedes Jahr" seinen Geburtstag.

„Just as the Sun went — up".

Unter der Anklage der Ruhestörung wurde heute ein gewisser John Sullivan dem Kadi Sabath vorgeführt. Er war in der Samstag Nacht aufgegriffen worden, als er, stark bezecht, singend und lärmend die Halsted Str. entlang lavirte. Sein Katzenjammer hatte sich inzwischen gelegt, und Sullivan plaidirte heute in solch überzeugender Weise für seine Freilassung, daß der hohe Gerichtshof noch einmal Gnade vor Recht ergehen und den Arrestanten straffrei laufen ließ.

„Ew. Ehren, ich feiere nur einmal jedes Jahr meinen Geburtstag, dann allerdings", meinte der arme Sünder, „gründlich. Sie können sich fest darauf verlassen, daß Sie mich während der nächsten zwölf Monate nicht wieder sehen. Lassen Sie mich deshalb diesmal noch meiner Wege ziehen."

Schmunzelnd bewilligte der Richter das Gesuch, und im nächsten Moment war Sullivan auch schon draußen in der freien Luft.

Henry Kritz von No. 135 Bunk Str., hatte gestern etwas stark „gefeiert" und war gleichfalls von der Singwuth befallen worden. Seine Loblieder gefielen aber einem Blaurock nicht, und derselbe brachte den Ruhestörer kurzer Hand hinter Schloß und Riegel.

„Euer Ehren," meinte heute der Hüter des Gesetzes, „der Arrestant hat eine Stimme wie eine Kreissäge. Er brüllte in einemfort: „Just as the Sun went down," dabei war es schon drei Uhr Morgens".

„Kritz, da haben Sie einen schweren Bock geschossen," redete der Richter den Gefangenen an. Sie hätten singen sollen „Just as the Sun went — up", weil Sie solches aber nicht gethan, verurtheile ich Sie zu einem Dollar Strafgeld und Hinterlegung der Gerichtskosten."

In dem Hause No. 723 Halsted Str. wohnt ein gewisser Charles Marquardt. Derselbe beleidigte gestern einen Blaurock und wurde von diesem ohne viel Federlesens in Haft genommen. Vor Richter Sabath gebracht, hatte Marquardt allerlei Ausflüchte, die aber nicht zogen.

„Sie sind von Geschäft Eishändler, nicht wahr?" fragte der hohe Gerichtshof den Angeklagten.

„Jawohl, Euer Ehren."

„Drei Dollars und Kosten," lautete das Urtheil, wobei der Kadi vergnügt vor sich hinmurmelte: "I don't think, I would like to be the Ice-man in the morning."

Auf Tod und Leben.

Im Alexianer-Hospital haben heute die Aerzte an Frank Erd, welcher dort gestern in Folge eines erlittenen Schädelbruches Aufnahme gefunden hatte, eine gewagte Operation ausgeführt, durch welche sie das Leben des Patienten zu erhalten hoffen. Erd soll gestern Abend in seinem Kosthause, Nr. 81 Wells Straße, von zwei in der Nachbarschaft wohnenden Männern, Arthur Ray und Thomas Kane schwer mißhandelt worden sein, weil er angeblich ein ebenfalls in der Nachbarschaft wohnendes Fräulein Walsh beleidigt hatte. Seine beiden Angreifer und auch Fräulein Walsh sind bis auf Weiteres in Haft genommen worden.

Leset die „Sonntagpost".

Königin Louise von Preußen

deren treue Hingabe und unübertreffliche Hartnäckigkeit die Bewunderung der Welt erregte und die Napoleon selbst als die einzige Frau bezeichnete, die seinem Ehrgeiz mit Erfolg im Wege gestanden, war nicht nur berühmt wegen ihrer Schönheit, Würde und königlichen Haltung, sondern auch wegen ihrer patriotischen Hingabe und patheitischen Heroismus, mit welchen sie die berechneten Beleidigungen ihres militärischen Eroberers begegnete, welche ihr an den traurigen Tag, bis auf die Niederlagen von Eylau, Jena und Friedland folgten.

KABO CORSETS

Das Kabo Korset, das auf der Figur zu sehen ist, ist von Coutille gemacht, mit Sateen Streifen. Es ist ein Modell mit niedriger Büste, mit kurzen Hüften und 10zöll. Frontstahl. Das Korset ist hübsch mit engl. Spitzen und Ziehband besetzt und kommt in weiß, grau und schwarz, in Größen von 18 bis 30. Das Kabo Korset ist das einzige ohne Messing-Oesen, wodurch alle Unannehmlichkeiten, die mit deren Gebrauche erwachsen, wegfallen. Im Entwurf ist dieses Korset unübertroffen, da es ausschließlich nach wissenschaftlichen und anatomischen Grundsätzen hergestellt ist, mit dem einzigen Zweck im Auge, die natürlichen Reize, welche die Natur der Trägerin verliehen, zu entwickeln und zu heben. Passen und Arbeit sind natürlich das Beste. Das hier gezeigte Muster ist Nr. 372; Preis $1.00.

Zum Verkauf in allen Dry Goods Läden.

NEW YORK. **CHICAGO CORSET CO.** CHICAGO.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Eisberge stören wieder bei Neufundland den Schiffsverkehr und den Fischfang.

— Die „Springfield = Zeitung" in Springfield, Jll., ist eingegangen, resp. vom „Staats = Wochenblatt" aufgekauft worden.

— Ein schlimmer Regensturm suchte einen Theil von Jowa und den Süden von South Dakota heim. Viele Häuser und Scheunen wurden abgedeckt.

— Die Kirche zum Guten Hirten in Toledo, O., wurde durch eine Explosion zerstört, über welche nichts Näheres bekannt ist.

— In Cleveland schoß John Opp den Fred. Berner anläßlich eines Streites der beiderseitigen Kinder in's Herz. Opp sowie Berner sind geachtete deutsche Bürger und Väter großer Familien!

— Der Fleischer-Verband in New York will jetzt selber Vieh kaufen und dasselbe in einem ko-operativen Schlachthaus schlachten, statt sich länger die Halsabschneidereien seitens der Großpökler gefallen zu lassen.

— Ein großartiges Ereigniß war das Sommernachtsfest, welches der Germania = Männerchor von Chicago und der Milwaukee = Musikverein in Whitefish Bay bei Milwaukee veranstalteten. Mehr als 15,000 Personen hatten sich auf dem Festplatz eingefunden. Gemeinschaftlich sangen die beiden Vereine die, auf dem Bundessängerfest in Cincinnati vorgetragenen Massenchöre, welche von imposanter Wirkung waren. Die Feuerwerke waren ebenfalls sehr gelungen.

Ausland.

— Der bekannte Naturforscher Karl Bernhard Brühl ist in Graz, Oesterreich, gestorben.

— Während des Monats Juli wurden in Berlin 6888 amerikanische Speckseiten und Schinken besichtigt, und 7 derselben wurden trichinös befunden.

— In Barcelona, Spanien, soll ebenfalls die chinesische Beulenpest ausgebrochen sein. Auch aus Barcellos, Portugal, werden zwei neue derartige Erkrankungen gemeldet.

— Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des deutschen Kaisers, wird neuester Ankündigung zufolge im Dezember d. J. aus dem Orient über Amerika in die Heimath zurückkehren.

— Aus Berlin wird gemeldet: Jüngst wurde ein früherer Sekretär des russischen Fürsten Orginsky, Namens Schneider, verhaftet, unter der Anklage, an der Spitze einer Bande von Fälschern amerikanischen Papiergeldes zu stehen. Ein großes Packet 50 Dollar-Noten wurde beschlagnahmt.

— Auf einem, unlängst in Neuwied abgehaltenen Gesanges-Wettstreit war vom Preisrichter-Kollegium der, vom Kaiser gestiftete Preis dem Godesberger Gesangverein „Fidelio" zuerkannt worden. Die Festleitung hat jedoch die Ausfolgung des Preises verweigert, da jener Gesangverein beschuldigt wird, mit fremden, muthmaßlich für diesen Zweck angeworbenen Berufs-Sängern aufgetreten zu sein.

— Das wohlhabende rheinpreußische Dorf Waldböckelheim und der Flecken Gemünden, im Kreise Simmern, auf dem Hunsrück, sind von verheerenden Feuersbrünsten heimgesucht worden. In Waldböckelheim sind fünfzehn, in Gemünden neun Gehöfte in Asche gelegt. Bei dem Brand in Gemünden sind zwei Einwohner, die das Werthvollste ihrer Habe zu retten suchten, von den stürzenden Trümmern erschlagen worden.

— Beträchtliches Erstaunen herrschte in Berlin, als es bekannt wurde, daß der Kaiser der Enthüllung des Standbildes Friedrichs des Großen in der Siegesallee am heutigen Tag nicht beiwohnen werde, obwohl er stets erklärt hatte, Friedrich der Große sei sein Vorbild, und obgleich er für diesen Tag nichts von Bedeutung vorhatte. Er zog es aber vor, zur Militärparade in Mainz zu gehen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Marquette von London.

Havre: La Champagne von New York.

Liverpool: Ultonia und Georgic von New York.

Bremen: Friedrich der Große von New York.

Abgegangen.

Queenstown: Etruria, von Liverpool nach New York.

Southampton: Königin Luise, von Bremen nach ew York.

Lokalbericht.

Dankbar und muthig.

Zwei Knaben in den Fluthen des Sees ertrunken.

Vor den Augen seines von ihm fast unzertrennlich gewesenen Kameraden, des 15jährigen Zeitungsjungen Blaine Lisle, der alle nur möglichen Rettungsversuche anstellte, ist gestern der ebenfalls erst 15jährige Joseph Crutches beim Baden im See, am Fuße der 15. Str., ertrunken. Die beiden Knaben, welche schon frühzeitig für ihren eigenen Lebensunterhalt sorgen mußten, wohnten seit mehreren Jahren zusammen in dem Hinterhause, Nr. 1702 Michigan Ave. Als sie im vergangenen Sommer gemeinschaftlich das am Ufer des Desplaines Flusses veranstaltete Zeitungsjungen-Piknik besuchten, hatte Crutches Gelegenheit gehabt, seinen Gefährten Lisle, der beim Baden im Fluß fast ertrunken wäre, zu retten. Um so eifriger war der Letztere deshalb gestern bemüht, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, aber es wollte ihm leider nicht gelingen.

Die Leiche des verunglückten Knaben wurde einige Stunden später von der Polizei aufgefischt, und nach Rolstons Bestattungsgeschäft gebracht.

Der See forderte gestern noch ein weiteres Opfer, indem der kleine, erst vierjährige Valentin Lewandowsky, dessen Eltern im Hause No. 30 Bradley Str. wohnen, beim Spielen mit anderen Kindern, am Fuße der Bradley Str. in die Fluthen fiel und sofort untersank. Die Leiche des verunglückten Kindes ist bisher noch nicht geborgen worden.

Leset die „Sonntagpost".

Die Fleischpreise.

Seit neun Jahren ist Fleisch im Monat August nicht mehr so theuer gewesen wie gegenwärtig. Die Kleinhändler haben zwar die Preise nicht wesentlich erhöht, verlangen aber zur Zeit für Fleisch von minderer Güte dieselbe Bezahlung wie für die besten Stücke. Für Rinder von der besten Sorte wurde am Samstag in den Viehhöfen $6.45 per Hundert Pfund gezahlt. In den letzten Jahren, bis 1891 zurück, stellte sich der entsprechende Höchstpreis im August wie folgt:

1891 — $6.50; 1892 — $5.70; 1893 — $5.35; 1894 — $5.85; 1895 — $6.00; 1896 — $5.00; 1897 — $5.50; 1898 — $5.75.

Noch mehr Falschmünzerei.

Die Geheimdienst-Beamten haben soeben noch eine Falschmünzerei in einem Vorort der Stadt New York entdeckt und eine große Menge falscher $5-Bills beschlagnahmt, welche so geschickt nachgemacht sind, daß der Durchschnittsmensch sie niemals für gefälscht halten würde. Sachen von großem Werthe werden von Fälschern stets zur Nachahmung ausgesucht, besonders das berühmte Hostetter's Magenbitters, das viele Nachahmungen hat, aber nicht Seinesgleichen für alltägliche Krankheiten, wie Fieber, kaltes Fieber, Malaria, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Nervosität und allgemeine Schwäche. Das Bitters schafft Ordnung im Magen, und wenn der Magen in gutem Arbeitszustande ist, schafft er gutes Blut und zwar in reichlicher Menge. Auf diese Weise bringt das Bitters bis zu der Quelle der Stärke und Lebenskraft vor und verleiht den Schwachen und Entkräfteten neue Kraft. Wenn Ihr es kauft, hütet Euch vor Nachahmungen. Gebet nur zu zuverlässigen Apothekern, welche in dem Rufe stehen, daß sie verabfolgen, was Ihr verlangt.

Stadt und County.

Die Verwendung der Wasserkraft des Drainage-Kanals.

Ein berechtigte Klage vieler Grundeigenthumsbesitzer.

Wie erinnerlich, hat die „Civic Federation" vor Kurzem einen Spezial-Ausschuß eingesetzt, der Erhebungen darüber anstellen sollte, wie die Drainage = Behörde die Wasserkraft des Kanals am Besten zu munizipalen Zwecken verwenden könne. Dieser Ausschuß, aus den Herren William A. Giles, Franklin H. Head, S. S. Greeley, William W. Case und R. R. Baldwin bestehend, hat nunmehr seinen Bericht fertiggestellt und erklärt in demselben, als Fazit der angestellten Fachstudien, daß die Abwasserbehörde einen schweren Fehler begehen würde, wenn sie die Wasserkraft auf längere Jahre hinaus an eine Privatperson oder Korporation verpachten würde. In dem Bericht heißt es dann weiter: „Die einfachste und am schnellsten zum Ziel führende Methode zur Ausbeutung der Wasserkraft würde sein, daß die Drainage- Behörde selbst die Dämme und Anlagen baut, welche zur Nutzbarmachung derselben benöthigt sind. Wenn die Abwasserbehörde eigentlich auch zu einem anderen Zwecke in's Leben gerufen worden ist, so besitzt sie unter den vorliegenden Umständen doch das Recht, die Wasserkraft in einer für die Steuerzahler möglichst profitablen Weise nutzbar zu machen. Die Wasserkraft des Drainage = Kanals wird auf 20,000 Netto-Pferdekräfte geschätzt; in Elektrizität umgewandelt, würde dies vollauf genügen, um die ganze Stadt Chicago zu beleuchten, „wobei überdies ganz gewaltige Ersparnisse im Vergleich zu jetzt gemacht werden könnten."

* * *

Eine Anzahl von Grundeigenthumsbesitzern an Sheffield Ave., zwischen Maud Ave. und Concord Place, haben dem Ober = Baukommissär eine Beschwerde darüber unterbreitet, daß das Straßenpflaster auf jener Strecke der Sheffield Ave. nicht gebührend reparirt und in Ordnung gehalten wird. Die Straße wurde auf Kosten der Grundeigenthümer vor etwa acht Jahren gepflastert, und dabei sollen korrupte Inspektoren es dem Pflaster-Kontraktor erlaubt haben, minderwerthige Holzblöcke zu verwenden, die von den schweren Lastwagen sehr bald zerdrückt wurden. Der Inspektor der 20. Ward, Frank Monahan, habe es versäumt, für die Reparatur dieser Straße zu sorgen, während benachbarte Straßenstrecken vor nicht allzulanger Zeit auf Kosten der Stadt reparirt wurden.

Unterzeichnet ist die Beschwerde von: Albert Wagner, 168—170 Willow Str.; Charles Haußner, 409 Clybourn Ave.; Geo. Brandt, 108 Sheffield Ave.; John Fick, 110 Sheffield Ave.; Mary Samuel, 114 Sheffield Ave.; Nic. Frey, 122 Sheffield Ave.; Karl Schnack, 120 Sheffield Ave.; Jakob Pohnke, 116 Sheffield Ave.; Marie Müller, 106 Sheffield Ave.; John Badcke, 414 Clybourn Ave.; M. Rinkenberger, 119 Sheffield Ave.; L. Groth, 121 Sheffield Ave.; A. Harder, 109 Sheffield Ave.; John Drogesch, 113 Sheffield Ave.; John Ternand, 115—117 Sheffield Ave.; John Haase, 68 Sheffield Ave.; John Bergmann, 62 Sheffield Ave.; John McKinley, 56 Sheffield Ave.; Mrs. P. Beekham, 54 Sheffield Ave.; Charles W. Heß, 52 Sheffield Ave.; The Peter Hand Brewing Co.; John F. Heuer, Vize-Präs., 37—59 Sheffield Ave.; Thomas Fitzgerald, 60 Sheffield Ave.; Jakob Haefliger, 64 Sheffield Ave.; Titus Seilheimer, Sheffield und Clybourn Ave.

* * *

Große Vorbereitungen werden für das am 26. August in Sunnyside-Park stattfindende Piknik der „Harrison-Guards" getroffen. Ansprachen werden bei dieser Gelegenheit halten: Mayor Harrison, Mayor Maybury, von Detroit, Senator Goebel, von Kentucky, und Dr. Howard Taylor.

Radler-Risiko.

Ein böser Unfall ist gestern Abend dem Radler Albert Riekmann, von Nr. 968 Kimball Ave. zugestoßen. Riekman kollidirte, während er durch die Unterführung an Kinzie Straße und Sacramento Ave. radelte, mit einem Tandem und wurde dabei mit solcher Gewalt zu Boden geschleudert, daß ihm die Nase ganz platt gedrückt wurde. Die Aerzte im County-Hospital, wo der Verunglückte Aufnahme gefunden hat, sind der Ansicht, daß eine Amputation des verletzten Organs unumgänglich nothwendig ist. Frau Frank Tabal von Nr. 1246 N. California Ave., welche mit ihrem Gatten auf dem Tandem fuhr, trug bei der Kollision erhebliche Kontusionen am ganzen Körper davon.

Dürfte nicht sterben.

Lebensüberdruß, zu dem er aus mancherlei Gründen Ursache hat, veranlaßte gestern Abend den No. 34 Fox Place, im zweiten Stockwerk wohnenden Andrew Schnczak zu einem Versuche, sich aufzuknüpfen. Er hing bereits, aber nicht sehr bequem, weshalb er stark röchelte. Das hörte der seinen Bezirk durchschweifende Polizist Bataski. Er sprengte die Thür und schnitt seinen lebensmüden Landsmann los. Dann mußte er ihn auch noch gewaltsam davon abhalten, sich zum Fenster hinauszustürzen. Um ihm Gelegenheit zur Beruhigung zu geben, wurde Schnczak schließlich in Schutzhaft genommen.

— Entsprechend. — Thierarzt: „Wie geht es denn Ihrer Sau, die ich neulich in Behandlung hatte?" — Bauer: „Danke, die fühlt sich jetzt wieder sauwohl".

Cannstatter Volksfest.

Fröhliches Leben und Treiben in Ogdens Grove.

Die Huldigung der schwäbischen Gaue vor dem Königspaar.

Ein famoses Tröpfchen Neckarwein aus dem Hofkeller zu Stuttgart.

Volksbelustigungen aller Art, gerade wie daheim auf dem Wasen.

Das heutige Festprogramm.

„Ond wenn au' tausend Meile weit,
Wenn Land und Meer derzwische leit,
Wenn's zwanzich, dreißich Johr scho' her,
Seit ihr seid g'fahre über's Meer,
Es bleibt sich gleich, oimol im Johr
Zur Zeit der Traube wird mer's g'wohr;
Daß alte, guete Schwobesitte
Trotz Weg und Zeit hent gar nix g'litte."

Jawohl, die alte, gute Schwabensitte ist auch in fremden Landen und unter fremdem Himmel dieselbe geblieben, und einmal im Jahre, wenn's Cannstatter Volksfest gefeiert wird, fühlt sich jeder Deutsche, in welchen Gauen des gemeinsamen Vaterlandes auch seine Wiege gestanden haben mag, im Banne jener biederen, treuen Schwabenart.

So auch heuer wiederum! Ogdens Grove, der lokale „Wasen" für die Abhaltung des schwäbischen Volksfestes, bot gestern das bekannte Bild echt heimathlichen Lebens und Treibens. Bereits am frühen Nachmittag kamen die Besucher, alle Schichten der Bevölkerung repräsentirend, in hellen Schaaren herbeigeeilt, um im Kreise fröhlicher Landsleute einige vergnügte Stunden mit einander zu verleben, und sehr bald herrschte im Grove die herzlichste Festfreude, wie sie eben nur auf dem „Schwoabe = Piknik" anzutreffen ist. Der Fest-Ausschuß hatte auch in diesem Jahre die umfassendsten Vorkehrungen für treffliche Unterhaltung der Gäste getroffen. Volksbelustigungen aller Art wurden veranstaltet; da führten Seiltänzer und Trapez-Künstler allerlei waghalsige Kunststücke auf; das Kasperle-Theater ergötzte die liebe Jugend, dieweil das behäbigere Element dem Promenaden-Konzert der Seifert'schen Militär-Kapelle lauschte. An dem Wein-Ausschank wurde ein köstliches Neckar-Tröpfchen aus der Hofkammer-Kellerei in Stuttgart kredenzt, und auch die auf dem Festplatz errichtete prachtvolle Fruchtsäule, von den Herren A. Steidle, Jacob Pfeiffer und Jas. Teufel erbaut, fand allgemein die wohlverdiente Bewunderung; kurzum, es war wieder einmal ein Volksfest in des Wortes schönster Bedeutung! Und Abends erstrahlte der ganze Festplatz im Glanze Tausender von chinesischer Lampions und elektrischer Glühlichter, dieweil den Besuchern von der Bühne aus neue Schattenbilder aus der alten Heimath vorgeführt wurden.

Den Glanzpunkt der ganzen Feier bildete aber zweifelsohne das Festspiel: „Die Huldigung der schwäbischen Gaue", welches unter Mitwirkung des dramatischen Klubs „Schwaben", unter Direktion von Herrn Julius Schmidt, zur Aufführung gelangte. Die Idee des Festspiels ist, kurz gefaßt, folgende:

Das Fürstenpaar berührt auf einer Besuchsreise durch's Land das Städtchen Plochingen und wird dort mit festlichem Empfang und der Aufwartung der vier Kreise Schwabens in ihrem malerischen Bauernkostüm überrascht. Die Aufzüge der verschiedenen Kreise versinnbildlichen einestheils die Hauptprodukte des Landes, anderntheils geben sie von neuem ein Zeugniß von der Verehrung des Volkes für das angestammte Fürstenhaus.

Zuerst erscheinen vier Paare vom Jaxtkreis. Ihnen voraus ein Junge mit einem Schild mit der Aufschrift „Jaxtkreis" in der Hand und als Gabe einen Teller Salz. Nachdem die Paare sich verneigt haben tanzen sie in ländlichem Reigen. Nach Beendigung des Tanzes erscheinen vier Paare vom Donaukreis, die als Gabe einen Fisch bringen und nach der bekannten Weise des Donauwalzers sich vor dem Fürstenpare produziren. Alsdann repräsentirt sich der Schwarzwaldkreis, dem ein kleiner Flößer vorausschreitet und dem Alles zuruft: „Jockele sperr!" Nach deren derbem Tanz erscheint der Neckarkreis, froh, lustig, gleichsam in bachantischer Weinlaune und das Lied: „Drunten im Unterland, ꝛc." singend. Ha, wie freut sich jeder, sogar der König und die Königin über die ausgelassene Schaar, wie verstehen sie zu lachen und zu tanzen, richtige Repräsentanten des schönen Neckarkreises und seiner Berge voll Weines und seiner Thäler voll Obstes. „Ja, Herr König, wo solche Menschen wohnen, ist es wohl ein Spaß zu regieren, und wäre ich nicht einer aus dieser Gegend, möchte ich wohl auch gerne König und Herrscher über das Schwabenland und besonders das Neckarthal sein!"

In der nächsten Szene tanzt eine Bachantin ihren feurigen Reigen und ihre ausgelassenen Bewegungen zeigen deutlich, daß die schwäbischen Trauben genügen, um die Gemüther in die Stimmung zu bringen, die der alte Bachus sonst nur in Griechenland fand und schließlich sehen wir alle Kreise angesteckt von der lustigen Heiterkeit und jubelnd ertönt es: Hoch sollen leben der König und das Paradies auf Erden: „Das Schwabenländle!"

Die Aufführung selbst ging flott von Statten und wurde begeistert aufgenomen. Es wirkten bei derselben mit: Frau Louise Schnitzler, Frau Däuble, Frau R. Kilian, Frl. Emma Pracht, Frl. Bauer, Frl. M. Eiserer, Frl. E. Beck, Frl. Ella Fleck, Frl. E. Kori, Frl. Kathi Sohns, Frl. Emma Stuppe, Frl. Anny Stuppe, Frl. Anna Schlichte, Frl. Geiger, Frl. Minna Kirschner, Frl. A. Walter, Frl. T. Walter. Frl. Emma Wuster und Fr. Minna Schmidt; die Herren Heinrich Hieber, Wm. Ziegler, Jakob Däuble, J. M. Frain, G. Ströbel, H. Gundling, Alb. Palmer, Jul. Klein, Gottlieb Krupp, Anton Grawe, Karl Fuhrmann, Otto Malcher, Aug. Haegele, Henry Weisert, J. C. Walter, A. Geiger, Otto Wuster und Julius Schmidt.

Bis in den frühen Morgen hinein wurde dann noch auf dem Festplatz gefeiert, gejubelt und gebechert, und heute, am Fest-Montag, wird das ganze reichhaltige Programm wiederholt werden.

Fest-Notizen.

— Weit über 15,000 Personen sollen gestern den Festplatz besucht haben.

— Die szenische Ausstattung der Festbühne, ein wahres Kabinetstückchen ihrer Art, ist von Herrn Louis Kurz, von der Firma Kurz & Allison, hergestellt worden.

— Julius Schmidt hat Recht:

„Ob in der Heimath oder weit zerstreut,
Dia Schwobe send halt wack're Leut,
Ond wo was Schön's ond Guat's getha',
Hent sicher d'Schwobe Toil dara!
Drum seid no schtolz und gebt net Acht,
Wenn Oiner über d'Schwobe lacht! —

— „Mama" Rinderer hat gestern nicht weniger als 8000 Portionen „Blutwurst mit Sauerkraut und Spätzle" servirt. Alle Achtung vor dem Schwaben-Appetit.

— Armer Goethe! Er muß jetzt sogar auf dem Cannstatter-Volksfest als Schutz-Patron einer „Bar" dienen, deren Wirthsschild folgende poetische Inschrift aufweist:

„Das Wasser gibt dem Vieh die Kraft,
Dem Menschen Wein und Gerstensaft."

— Die „Senefelder" waren, altem Gebrauch gemäß, auch gestern wieder in corpore auf dem Festplatz vertreten und ließen ihre fröhlichsten Lieder zum Ruhme des Schwabenländle erschallen!

— Der 93er Riesling reiht sich seinen Vorgängern, was „Süffigkeit" und „Absatz" anbelangt, würdig an.

„Ond wenn der Oi beim Neckarwei
Guckt z'weit vielleicht en's Gläsle nei,
No ischt 's net Durscht, noi, blos a Gruß,
Den er der Haimeth schicke muaß. —"

— Die „Babette" und das „Bärbele" waren ebenfalls auf dem Schwoabe-Piknik.

„Und so woll'n wir halt wieder amol,
Wieder amol, heiraffassa,
Lustig sein, fröhlich sein, heiraffassa."

— Die Herren A. v. Degen und Henry Hieber nahmen sich in liebenswürdiger Weise der Vertreter der Presse an, was anderen Vereinen als Exempel zum dienen möge.

— Als Fest-Ausschuß fungiren auch diesmal wieder der Vorstand und die Beamten des Schwaben-Vereins.

„Mich aber, Herren vom Verei,
Bring i des Gläsle Neckarwei,
Ond ruaf' derzua aus vollem Hals
Das Schwobeländle, Gott erhalt's."

Hitze schwächt

und verursacht

Unverdaulichkeit und Kopfschmerzen.

Dr. August König's Hamburger Tropfen

stärken, reguliren und heilen.

Gestörter Schlaf.

Als gestern in aller Frühe Alexander Jacobs und George Gartian auf der Veranda ihrer Wohnung, No. 103 Austin Ave., aus tiefem Schlaf erwachten, sahen sie zwei Männer über sich gebeugt, die sich dann aber schleunigst auf die Flucht begaben. Die beiden Schlafkameraden bemerkten sofort, daß sie um ihre Werthsachen und ihr Geld beraubt worden waren, sie machten sich deshalb, ohne sich lange zu besinnen, auf die Verfolgung der Banditen und sandten denselben auch einige Revolverschüsse nach. Das Feuer wurde von den Flüchtlingen erwidert, wobei Gartian durch eine Kugel leicht am Kopf verwundet wurde. Einigen herbeieilenden Blauröcken, welche durch die Schießerei aufmerksam gemacht worden waren, gelang es, wenigstens einen der Strolche, welcher seinen Namen als Joseph Healey angab, in Haft zu nehmen.

Garibaldi-Feier.

Die hiesigen Italiener feierten gestern den Jahrestag von Guiseppi Garibaldis Einzug in Rom mit einem großen Piknik in Kuhns Park. Der Reinertrag der Festlichkeit wird einem Fonds zur Errichtung eines Garibaldi-Denkmals überwiesen werden. — Abends waren im italienischen Viertel auf der Südseite sämmtliche Häuser illuminirt und festlich geschmückt, und zwar so geschmackvoll und dabei mit einem so geringen Kostenaufwand, daß die Herren vom Dekorations-Ausschuß für das Herbstfest daran hätten lernen können.

* Morgen findet die Fortsetzung des Inquestes über den Tod von Annie Hansen statt, die vor einigen Monaten bei dem Brande der Melrose Flats umgekommen ist. Es sind angeblich neue Zeugen ausfindig gemacht worden, deren Aussagen mit Sicherheit ergeben werden, daß das Feuer angelegt war.

Feste und Vergnügungen.

Bei den Hermanns-Schwestern.

Schon frühzeitig hatten gestern die Komite-Damen vom Orden der Hermanns-Schwestern von Oswalds Grove Besitz genommen, um Alles noch einmal zu besprechen und die letzten Vorbereitungen für den Empfang der Gäste zu treffen. Die Letzteren ließen denn auch nicht lange auf sich warten, denn die vom Orden arrangirten Festlichkeiten haben immer eine große Anziehungskraft ausgeübt, und so wollte man wohl auch der gestrigen von Anfang an beiwohnen. Auf dem Festplatz begann bald ein äußerst fröhliches Treiben. Da gab es allerlei Spiele für Jung und Alt, Preiswettlaufen, Preiskegeln für Damen und Herren und dergl. mehr, so daß es keinen Augenblick an Unterhaltung fehlte.

Am Nachmittag hielt die Groß-Präsidentin des Ordens, Frau Marie Hamel, eine sehr sachlich gehaltene Ansprache, in welcher sie zunächst die anwesenden Gäste herzlich begrüßte, und dann die Zwecke und Ziele des Ordens erklärte. Zu dem Orden gehören zehn Logen, die auch sämmtlich gestern auf dem Festplatz fast vollzählig vertreten waren. Der Orden ist insofern eine Unterstützungs-Gesellschaft zu nennen, als in Krankheits- und Sterbefällen, den Schwestern, bezw. deren Hinterbliebenen, eine bestimmte Summe ausbezahlt wird. Vor Allem liegt aber den Mitgliedern auch die Pflege deutscher Sitten und Gebräuche und der deutschen Sprache am Herzen. Das gestrige Fest, für welches eine Anzahl Vertreterinnen der verschiedenen Logen, gemeinschaftlich mit den Großbeamtinnen, die Arrangements getroffen hatten, war von ganz besonders gutem Erfolg begleitet. Die Großbeamtinnen des Ordens sind: Frau Marie Hamel, Präsidentin; Christine Conroy, Vize-Präsidentin; Elsbeth Kaden, Sekretärin; Friederike Maurer, Finanz-Sekretärin und Sophie Halfeldt, Schatzmeisterin.

Pfälzer Frauenverein.

Die Pfälzerinnen hatten sich Clody's Grove zur Abhaltung ihres gestrigen Sommerfestes ausersehen. Da der Festplatz bequem zu erreichen ist, hatten die Besucher sich in erfreulich großer Anzahl eingefunden. Der Verlauf des Pfälzer Volksfestes war dementsprechend ein außerordentlich zufriedenstellender. Man weiß allgemein, daß die Pfälzerinnen es vortrefflich verstehen, den Gästen den Aufenthalt in ihrem Kreise angenehm zu machen. So war es denn auch nicht zu verwundern, daß die gestern Gekommenen sich vortrefflich vergnügten und voll des Lobes über die mancherlei gelungenen Vorbereitungen waren, welche die Damen Louise Curta, Käthe Gutmacher, E. Herold, Rebecca Leyser, Louise Leyser, G. Gumbinger, L. Levi, Th. Eckert, A. Schröter und E Miller getroffen hatten. Ueberaus belustigend wirkte der Prezelmarsch, doch auch der Umzug, der gegen Abend veranstaltet wurde, wird namentlich dem daran betheiligt gewesenen jungen Volk noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben, erhielt doch jeder Knabe eine Taschenuhr und jedes Mädchen eine kleine Puppe mit zierlichem Wägelchen. Der Derkemer Worschtmarkt hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen und der zu den Würsten gelieferte Kartoffel-Salat fand sehr reißenden Absatz. Die Betheiligung an dem Preiskegeln war eine sehr rege. Unter fröhlichem Geplauder und flottem Tanz verging den Anwesenden die Zeit wie im Fluge. Da es aber keiner übers Herz bringen konnte, den Anfang zum Aufbruch zu machen, so dauerte das Fest bis spät in den Abend hinein.

Der Pfälzer-Frauenverein, welcher in das dritte Jahr seines Bestehens eingetreten ist, gehört zu den blühendsten deutschen Frauen-Vereinigungen der Stadt; er hält seine Versammlungen No. 184 O. North Ave., Ecke Burling Str., ab.

Sommerfest der Restaurations- und Hotel-Angestellten.

Das gestern von der „Chicago Hotel & Restaurant Employes Mutual Benefit Society" im Worlds Fair Park, Ecke Stony Island Ave. und 67. Str., veranstaltete erste jährliche Piknik hatte sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches seitens der Mitglieder und der Freude der Vereinigung zu erfreuen. Die Komite-Mitglieder, an deren Spitze Herr Hermann Mack vom Great Northern Hotel stand, hatten für die Unterhaltung der Gäste bestens Sorge getragen, und was ja gerade bei diesem Fest auch nicht anders zu erwarten war, ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet, daß für den Gaumen und Magen nur Vorzügliches geliefert wurde. Große Aufmerksamkeit erregte ein zwischen den Angestellten des Auditorium und des Great Northern Hotels veranstaltetes Tauziehen, bei welchem sich die beiderseitigen Gespanne so gleichmäßig kräftig und gewandt erwiesen, daß ein Resultat nicht erzielt werden konnte.

Als Beamte der Vereinigung fungiren augenblicklich: Max Koppel, Präsident; Paul Proehl, Vize-Präsident; Fred. W. Stein, Sekretär; P. P. Rector, Finanz-Sekretär; Emil Neundorf, Schatzmeister; J. W. Hoffmann, Quaestor.

Da es bei dem gestrigen Fest außerordentlich flott zuging, so dürfte wohl ein recht erkleckliches Sümmchen als Reinertrag übrig bleiben, welcher der Krankenkasse der Vereinigung überwiesen werden wird.

Der Rheinische Frauenverein „Loreley".

Vom Excelsior Park, der an Elston Ave. und Irving Park Ave. gelegen ist, hatten gestern die Mitglieder des Rheinischen Frauen-Vereins Besitz ergriffen. Der Haupteingang war mit Guirlanden und Fahnen geschmackvoll dekorirt worden. Im Innern des Parkes bildeten die hübschen Rheinländerinnen den schönsten Schmuck, der dem Festplatze hätte werden können. Spiele wurden veranstaltet. Die zahlreichen Schaukeln, die im Garten aufgestellt sind, waren beständig in Bewegung. Die „Ice Cream"-Verkaufsbude war nicht minder vielumlagert. Auf der Kegelbahn wurde Kugel auf Kugel in die „Vollen" geschoben. „Acht Kegel um den König herum" oder gar „alle Neune" waren häufige Würfe. „Pudel" wurden wurden nur selten geschoben. Die meisten der Damen, die sich am Preiskegeln betheiligten, sind als Mitglieder von Kegel-Vereinen geübte Keglerinnen und verstehen es, den bekannten alten Spuch zu befolgen: „Kegeln, kegeln, kegeln — Thut man nach verschiedenen Regeln. Die beste Regel jedoch soll sein, man trifft mit jedem Schuß „alle Neun." Unter diesen Umständen war es nicht zu verwundern, daß die Mehrzahl der ausgesetzten Damenpreise Mitgliedern des festgebenden Vereins zufielen. Das Piknik nahm den schönen Verlauf, den die Mitglieder des Arrangements-Komites angestrebt hatten. Dasselbe setzte sich zusammen aus den Damen: S. Meier, M. Esser, Marie Keller, Louise Ackermann, Ottilie Sons und Alwine Rolleaux.

J. C. Lutz & Co.

1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Räumen gute Waaren

. . Billig . .

Weißwaaren. Ausräumung von Odds und Ends und Restern von fancy weißen Stoffen und Piques — werth bis zu 18c per Yard Dienstag für **5c**

Regenschirme. 26-zöll. Regenschirme mit fancy Congoholz-Griffen, werth 50c, für **29c**

Stickerei. Beschmutzte und zerdrückte Stickereien, werth 10c per Yd., Dienstag für **3½c**

Parchent. 1800 Yards Parchent-Rester, 5c Qual., für **3c**

Tafel-Damast. 35c gebleichter Tafel-Damast, 60 Zoll breit, Dienstag für **22c**

Muslin. 1600 Yards schwerer ungebl. Muslin, vom vollen Stück, Yd. **3c**

Ginghams. 2000 Yards extra feine importirte Gingham-Rester, werth bis zu 35c per Yard — Dienstag für **6½c**

Spitzen-Gardinen. Rester, von 1 bis 2 Yards lang **7½c**

Wringers. Wringers mit Hartholz-Gestell — mit weißen Rubber-Rollen und Patent Clamps **95c**

Wäsche-Leine. Weiche weiße geflochtene 50 Fuß baumwollene Wäsche-Leinen **5c**

Schrub-Stangen. Patent Mop-Stiele, wth. 10c — für **5c**

Groceries.

J. C. Lutz & Co.'s bestes XXXX Minnesota Patent oder Washburn Crosby's Superlative Mehl, in 98 Pfd. Säcken, per Faß **3.89**

Fancy Wisconsin Creamery Butter, Pfd. . **17c**

Swift & Co.'s beste saure Schweinsfüße, 3 Pfd. für **10c**

Fancy Columbia River Lachs, 3 Büchsen . **25c**

Fancy magerer Breakfast Speck, Pfd. . . . **7c**

Bestes gelbes oder weißes Corn-Mehl, 10 Pfd. für **9c**

Fancy assortirte Cakes, Pfd. **8c**

Reine Fruchtbutter in Blechpails, Pail . . **10c**

Malva Zigarren — feine lange Einlage, per Kiste von 50 . . . . **59c**

Beste FFFF volle Stärke Ammonia, per Quartflasche **5c**

Uns. 13 Cent Bourbon Santos Kaffee, Pfd. **11c**

Unser 19 Cent spezieller Javakaffee, Pfd. . **15c**

Bester Weißwein- oder Cider-Essig, Gall. . **6c**

Ungewöhnliche Jagd.

Ein paar Blauröcke machten gestern in der Nähe von Division und Sedgwick Str. eine förmliche Jagd von Dach zu Dach auf drei etwa 15jährige Knaben, Namens Walter Day, Martin Joice und Henry Haak. Es gelang ihnen erst nach mehreren Stunden, derselben habhaft zu werden, denn die leichtfüßigen Burschen waren für die schon etwas schwerfälligen Polizisten doch zu gewandt. Die Flüchtlinge hatten sich schließlich in dem von Swan Nelson bewohnten obersten Stockwerke des Gebäudes No. 334 Division Str., verborgen, und dort wurden sie dann, nachdem ihr Aufenthalt verrathen worden war, dingfest gemacht. Die Burschen wurden in der Larrabee Str.-Revierwache wegen versuchten Einbruchs gebucht, sie selbst behaupten aber, daß sie auf den Dächern nur nach Freibillets gesucht hätten, von denen eine Anzahl am Samstag Abend von einem Nordseite-Theater aus mittels Raketen in die Luft gesandt worden wären.

Rasch tritt der Tod

den Menschen an. Wenige Stunden, nachdem er sich an sein Tagewerk begeben, bringt mat den Ernährer der Familie den Seinen entseelt in's Haus. Monatlang vorher hatten ihn schon die verschiedensten Anzeichen, wie Mattigkeit, Herzklopfen, Schwindel, Verstopfung u. s. w. daran gemahnt, daß ein schweres Leiden an ihm zehre. Aber er hatte diese Vorboten des Todes unbeachtet gelassen. Aus welchem Grunde mag dahingestellt bleiben. Sicher aber ist, daß er bei rechtzeitigem Gebrauche der berühmten St. Bernard Kräuterpillen heute noch am Leben sein würde! momifr

Im Dienst verletzt.

In dem Flatgebäude Nr. 314 Indiana Str. kam gestern ein Feuer zum Ausbruch, welches einen Schaden von etwa $1000 anrichtete. Bei den Löscharbeiten trugen die Feuerwehrleute Geo. Durkin und Dick Dally von der Spritzen-Kompagnie Nr. 11, erhebliche Verletzungen davon, indem sie von Glassplittern getroffen wurden.

Briefkasten.

E. R. — Unter einem „Tagschneider" versteht man in Süd-Deutschland und in Oesterreich auf dem Lande einen Bekleidungskünstler, welcher von Haus zu Haus zieht, um seine Mitmenschen neu zu gewanden oder alte Kleidungsstücke auszubessern. Tagschneider heißt er, weil er im Tagelohn arbeitet.

Frau T. K. — 1. Für eine der besten Kochschulen in Chicago gilt die mit dem Armour Institute, 3300 Armour Ave., verbundene. 2. Das Kochen, für den Hausgebrauch, kann ein junges Mädchen am besten von einer tüchtigen Hausfrau lernen.

L. W. — Die Adressen von Korkenfabriken finden Sie auf Seite 2100 des neuesten städtischen Adreßkalenders.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Mit Sonntagpost......$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Zu schwach zum Umfallen.

Als bloße Kriminalsache hätte der Dreyfusfall zwar auch etwas Aufsehen machen, aber nimmermehr ein ganzes Volk und weiterhin sogar die ganze Kulturwelt so lange und angelegentlich beschäftigen können. Es wäre unter allen Umständen schwer zu verstehen, also eine „psychologisch interessante Frage" gewesen, wie ein Mann von der Vergangenheit, dem Vermögen und den Aussichten des Hauptmannes Dreyfus dazu kommen sollte, sein Vaterland zu verrathen. Da aber die Geschichte schon viel seltsamere Räthsel zu verzeichnen gehabt hat, so wäre die Schuld des Kapitäns wohl auch von seinen Freunden nach einigem Zögern zugestanden worden, wenn für sein angebliches Verbrechen irgendwie stichhaltige Beweise beigebracht worden wären. Auf der anderen Seite hätten sogar seine Feinde einräumen müssen, daß selbst dann, wenn an seiner Schuld nicht zu zweifeln war, das Verfahren gegen ihn sich in den gesetzlich vorgeschriebenen Formen hätte bewegen sollen. Eine rein sachliche Auffassung des Falles war jedoch von Anfang an ausgeschlossen, weil schon die ersten Nachforschungen auf die Spur einer Verschwörung führten, die sehr stark an die des Catilina erinnert.

Die „catilinarischen Existenzen" im heutigen Frankreich wollten, wie ihre Vorgänger im alten Rom, ursprünglich nur ihre eigene Lumperei verstecken, wurden aber durch die Macht der Thatsachen schließlich zullmtrieben gegen die Republik gedrängt. Um nicht als Fälscher, Mörder und Diebe entlarvt zu werden, stellten sie sich an, als ob sie unmittelbar die Armee und mittelbar das Vaterland vertheidigen zu müssen glaubten. Sie machten damit auch großen Eindruck auf diejenigen Kreise, die der Republik niemals zugethan waren und hätten vielleicht den politischen Umsturz vollbringen können, wenn sie nicht ebenso feige wie schuftig wären. Weil sie es nicht wagten, im geeigneten Augenblicke loszuschlagen, konnte die bedrohte Republik sich noch einmal zu einer verzweifelten Abwehr aufraffen. Es bildete sich eine Art Nothstandsregierung, welche „den Stier bei den Hörnern faßte", indem sie trotz der „Armee" und ihrem Anhange die vom Kassationshofe angeordnete Wiedereröffnung des Verfahrens gegen Dreyfus zur Thatsache machte. Aus diesem Grunde ist der Prozeß, der sich jetzt in Rennes abspielt, gar kein Rechtsverfahren, sondern eine „Kraftprobe" zwischen der augenscheinlich nicht sehr kräftigen Regierung und den offenbar noch schwächeren Militärverschwörern. Er macht nothwendiger Weise einen kläglichen Eindruck, weil beide Parteien so überaus jämmerlich sind. Die Republik wird nicht geworfen, weil ihre Gegner kein Mark in den Knochen haben, und die „Armee" darf bei aller Schande noch großmäulig sein, weil die Republik sich nur mit Mühe auf den Beinen hält.

Daher ist es auch leicht zu begreifen, daß die „Enterbten" in Paris, die sich heute „Anarchisten" nennen, wie sie sich früher Sanskulotten, Barrikadenkämpfer und Communards genannt haben, die Gelegenheit für günstig erachten, wieder einmal nach ihrer Weise „Geschichte zu machen". Sie sind gewissermaßen die Aasgeier, die sich in Frankreich jedesmal ansammeln, wenn der politische Leichengeruch in der Luft liegt. Diese „Canaille" fragt nach Dreyfus nicht mehr, als die Spitzbuben im Generalstabe, die ihn zum Sündenbock machten. Wäre es ihr um einen Triumph der Gerechtigkeit, Duldsamkeit und Menschenliebe zu thun, so würde sie ihre Kundgebungen nicht mit Kirchenschändungen und Brandstiftungen eröffnen.

Zum Glück haben auch die „Anarchisten" nicht die Kraft, die schwankende Republik vollends zu Falle zu bringen. Gefährlich würden sie nur dann werden, wenn die Katilinarier des Heeres ihren römischen Vorbildern so weit folgen könnten, sich mit dem Abschaum der Bevölkerung zu vereinigen. Das ist aber nicht möglich, weil die „Anarchisten" gerade der „Armee" den Krieg erklärt haben.

Auf den ersten Blick scheinen die französischen Zustände „unhaltbar." Indessen haben sich innerlich verfaulte Reiche schon oft noch Jahrhunderte gehalten, weil der äußere Anstoß zu ihrer Zertrümmerung fehlte. Am letzten Ende genügte freilich ein Häuflein raubgieriger oder glaubenswüthiger Barbaren, um Rom, Byzanz, Persien und China in den Staub zu beugen.

Selbstthätige Kuppelungen.

Die selbstthätigen Kuppelungen, mit welchen unsere Lokomotiven und Bahnwagen schon seit Jahren ausgestattet sein sollten, haben auch in England viele Freunde, welche ihre Einführung verlangen, und man hat in Folge dessen Untersuchungen angestellt über die Zahl der Unglücksfälle an englischen Bahnen, die sich beim Zusammen-Kuppeln der Wagen ereigneten. Dabei hat sich nun die überraschende Thatsache herausgestellt, daß solche Unfälle in England ebenso selten, wie hier häufig sind. Der oberste Betriebsleiter der „London and Northwestern"-Bahn, welche nicht weniger als 78,000 Leute beschäftigt, sagte aus, daß im vergangenen Jahre nicht einer von diesem Arbeiterheer beim Wagen-Kuppeln oder -Loskuppeln sein Leben verlor, und daß nur fünfzig Leute dabei Verletzungen erlitten. Dabei stellt sich die Zahl der einzelnen Kuppelungen auf rund 200,000 den Tag, oder nahezu 60,000,000 im Jahr, so daß nur eine Verletzung auf jede 1,200,000 Kuppel-Hantirungen kam. Dieser Ausweis macht es glaubhaft, daß sich die wenigen Unfälle, die sich beim Wagen-Kuppeln ereigneten, wie die Bahnbeamten behaupten, nicht gut vermeiden ließen, auch nicht durch verbesserte Vorrichtungen. Schließlich werden auch unter dem vollkommensten System und bei den besten Einrichtungen Unfälle nicht ganz fehlen, denn die persönliche Nachlässigkeit und das bekannte „Pech" werden nie ganz aufhören und immer Unfälle verursachen, die man in gewissem Sinne, soweit die Einrichtungen und die Leitung in Frage kommt, als unvermeidlich bezeichnen muß.

Dieselbe Untersuchung zeigte auch, daß in den letzten zwanzig Jahren in England große Fortschritte gemacht wurden im Schutze des Lebens der Bahnangestellten. Im Jahre 1878 — als die „London and Northwestern" nur rund 50,000 Leute beschäftigte — fanden 91 Angestellte ihren Tod im Dienst; im Jahre 1898 stellte sich bei 78,000 Angestellten die Zahl der Opfer auf nur 50; Das Verhältniß fiel von 1 zu 350 auf 1 zu 1520! Während die Zahl der durchgefahrenen Meilen um 45 Prozent stieg. ging die Zahl der Unfälle um etwa denselben Prozentsatz zurück. Auch hierzulande ist die Zahl der Unglücksfälle verhältnißmäßig bedeutend gesunken, aber bei Weitem nicht in so erfreulichem Maßstabe.

Wir haben hier leider noch immer auf je 444 Angestellte im Jahre einen Todten zu verzeichnen und einen Verletzten auf je 28 Angestellte. Für die Zugbediensteten ist das Verhältniß natürlich noch viel ungünstiger; es stellte sich (im Jahre 1896) auf 1 Todten von jeden 152 und auf 1 Verletzten von jeden 10 Mann.

Ganz besonders ungünstig fällt ein Vergleich für die amerikanischen Bahnen bezüglich der Gefährlichkeit der Kuppelarbeit aus. Während jene englische Bahn mit ihren 78,000 Angestellten im letzten Jahre gar keinen Todten und nur fünfzig Verletzte zu verzeichnen hatten, verloren im Jahre 1894 hierzulande bei der Arbeit des Wagenkuppelns und Loskuppelns von rund 800,000 Angestellten 251 ihr Leben, während 7240 Verletzungen davon trugen. Seitdem ist die Zahl der Unfälle dieser Art etwas gesunken und zwar überall da, wo man die selbstthätigen Kuppelungen wenigstens theilweise anbrachte und man darf erwarten, daß bei allgemeiner Befolgung des Gesetzes Unfälle bei der Kuppelungs-Arbeit hierzulande so selten werden würden, wie auf jener großen englischen Bahn. In England scheint man die selbstthätigen Kuppelungen nicht nöthig zu haben, weil die Wagen so konstruirt sind, daß mit der Handkuppelung wenig Gefahr verbunden ist, hier sind sie nothwendig, dafür bürgt die jährliche Verlustliste der Bahnen. Wenn die automatischen Kuppelungen von den englischen Eisenbahnleuten als unnöthig verworfen werden, so bedeutet das gar nichts für unseren Fall. Nur wenn es den Bahnen gelänge, auf andere Weise die Kuppelarbeit so ungefährlich zu machen, wie sie es offenbar auf englischen Bahnen ist, nur dann könnte man von dem Verlangen nach strenger Durchführung des betreffenden Gesetzes Abstand nehmen. Freilich, das Verlangen des Volkes nach strenger Durchführung des einschlägigen Gesetzes hat bisher verzweifelt wenig Frucht getragen. Onkel Sam ist den Bahnen gegenüber ein sehr nachsichtiger Richter. — —

Die Slowaken.

Von den verschiedenen nichtmagharischen Nationalitäten Ungarns beginnen sich mit einem Male die Slowaken zu regen. Es ist das eine ganz eigenthümliche Erscheinung.

Die Slowaken sind das älteste Volk Ungarns. Beim Erscheinen der Magharen bildeten sie einen Bruchtheil des inzwischen von den Deutschen niedergeworfenen großmährischen Reiches. Der Volkssage nach soll ihr Fürst sein wehrloses Land für einen „Schimel und eine rothe Wage" Arpad abgetreten haben. Sie hatten schon damals einen gewissen Kulturgrad erreicht. Sie waren seßhaft geworden und trieben Ackerbau und Viehzucht. Von ihnen erhielten die Magharen die ersten Kulturbegriffe, wovon heute noch die zahlreichen slawischen Benennungen Zeugniß ablegen. Der Zwist, der zwischen den Häuptlingen der verschiednen unabhängigen Stämme und dem vom Papste begründeten ungarischen Königthum entbrannte, machte sie für letzteres zu einem begehrenswerthen Elemente im Hof- und Staatsleben. Ihr Adel wurde bevorzugt und bildete lange Zeit hindurch die verläßlichste Stütze der ungarischen Könige. Schon am Hofe Stephans des Heiligen wimmelte es von Slowaken. Er selbst trug, bevor er die Taufe erhielt, den slavischen Namen „Vlajk". Die damals beliebtesten Taufnamen wie Gejtscha (Géza) und Bela (Bjelusch-Albus) sind durchweg slowakischen Ursprungs. Auch später wurden mit Vorliebe slowakische Familien von ungarischen Königen geadelt. Der Adel bildete aber bis zur neuesten Zeit neben dem Klerus den einzigen politischen Faktor im Lande. Ganze Jahrhunderte hindurch leiteten Magharen und Slowaken gemeinschaftlich Ungarns Politik. Die Letzteren ragten auf allen Gebieten hervor und befruchteten das etwas schwerfällige Magharenthum besonders wohlthuend. Mit Beginn der nationalen Aera in den dreißiger Jahren fühlte der ganze oberungarische slowakische Adel magharisch. Ludwig Kossuth selbst entstammte diesem Adel und im Jahre 1848 benahmen sich die slowakischen Komitate am unbeugsamsten. Inzwischen hatte aber der Zeitgeist auch die breiteren Volksschichten in Bewegung gebracht. Dieser bemächtigte sich der damals emporwuchernde Panslawismus, dessen eigentlicher Vater der Slowake Jan Kolar ist, der bedeutendste Mitarbeiter Palaclys und Ludwig Gajs. Als es zum Ausgleiche zwischen Ungarn und Oesterreich kam, war das Slowakenthum panslawistisch unterwühlt. Rußland und der Zar wurden verherrlicht, arme slowakische Studenten pilgerten als „Reindelbinder" nach Moskau, nach dem heiligen Rußland, und knüpften dort mit den Männern aus den slawischen Wohlthätigkeitsvereinen Verbindungen an. Tisza ging zuerst mit Gewalt gegen sie vor. Er sperrte ihre Schulen und Bildungsanstalten und belegte das mit schwerer Mühe zusammengebrachte Nationalvermögen einfach mit Beschlag. Doch das half nichts. Der Panslawismus griff auch in der Intelligenz immer mehr um sich. Die Verbindungen mit Rußland wurden ihrer Anrüchigkeit halber allerdings gebrochen, um so inniger wurden aber die Bande zwischen dem Slowakenthum und dem fast gleichsprachigen Tschechenthum.

Solange die Alttschechen das Heft in Händen hielten und der alte Rieger seine „Brosamenpolitik" betrieb, merkte man die Annäherung fast gar nicht. Mit dem Siege der Jungtschechen vollzog sich aber auch nach dieser Richtung ein Umschwung. Die panslawistischen Führer der Slowaken erhoben zuerst in den reformirten Kirchenkonventen das Haupt und traten nunmehr auch auf politischem Gebiete ganz offen zu Aktion. Sie thaten und thun es allerdings äußerst klug und umsichtig. Während die übrigen nichtmagharischen Nationalitäten bei jedem Anlaß stets ihre mitunter unversöhnlichen national-politischen Forderungen in den Vordergrund stellen, verlangen die Slowaken nicht mehr und nicht weniger, als alle übrigen ungarischen Oppositionsparteien: die Ausdehnung des Wahlrechts, die Verwaltungsreform, die Einführung der fakultativen Zivilehe, die genaue Durchführung des Nationalitätengesetzes und für sich bloß die Errichtung einer slowakischen höheren Gewerbeschule und eines slowakischen landwirthschaftlichen Winterkurses. An der Hand dieses Programms können sie sich mit jeder magharischen Partei verbünden, und in der That scheinen sie sich mit der ultramontanen Volkspartei bereits verbündet zu haben. Selbstverständlich ist das nicht ihr Endziel.

Amerikanische Fabriken in Europa.

Die europäische Nachfrage nach Erzeugnissen der amerikanischen Eisen- und Stahl-Industrie, sowie auch nach elektrischen Maschinen und Apparaten aller Art nimmt immer größeren Umfang an, was nicht nur auf die sich stetig bessernde Aufnahme des hiesigen Fabrikates in den dortigen Märkten, sondern auch darauf zurückzuführen ist, daß die mit Aufträgen reichlich versehenen Fabrikanten in Europa nicht im Stande sind, allen Anforderungen ihrer Kunden gerecht zu werden. Um die Bestellungen nun nicht unausgeführt zu lassen, bestellen sie das benöthigte Material im hiesigen Markte. Das bezieht sich sowohl auf deutsche und britische Fabrikanten der Eisen- und elektrischen Gewerkszweige, wie auch besonders auf französische Fabrik-Firmen, die den hohen Anforderungen, welche der außerordentliche Bedarf für die nächstjährige Weltausstellung an sie stellt, nicht gewachsen sind.

Unter solchen Umständen kann es nicht überraschen, wenn Meldungen über Einrichtung von europäischen Zweig-Etablissements amerikanischer Fabriken der Eisen- und elektrischen Branche sich mehren. Im hiesigen Markte — schreibt die N. Y. Handelszeitung — ist es allgemein besprochene Thatsache, daß mehrere leitende Fabrikfirmen Uebertragung eines Theiles ihres Betriebes nach Deutschland bezw. England und Frankreich planen. So hat erst in den letzten Tagen die hiesige Garvin Machine Co. Abmachungen mit der „Berliner Bank" behufs Gründung einer Aktien-Gesellschaft in Berlin, mit einem Aktienkapital von 2,500,000 Mark, getroffen, zu dem Zwecke, in der deutschen Hauptstadt eine Fabrik zur Herstellung amerikanischer Werkzeuge nach dem Garvin'schen Muster zu errichten. Die für die Einrichtung der neuen Fabrik, die einen bedeutenden Umfang erhalten soll, benöthigten Materialien werden von hier aus geliefert werden. Zu dem Direktorenrath der neuen Gesellschaft, welche den Namen „Garvin Maschinenfabrik Aktien-Gesellschaft, Berlin", führen soll, gehören Deutsche und Amerikaner.

Von der bereits erfolgten Einrichtung eines Londoner Zweig-Etablissements der General Electric Co. in Shenectady, N. J., und einer St. Petersburger Fabrik der hiesigen Westinghouse Electric & Mfg. Co., wurde früher berichtet. Neuesten Nachrichten zufolge, beabsichtigt letztere weltbekannte Gesellschaft nunmehr die Einrichtung großer Fabrik-Betriebe in England sowohl, wie in Frankreich. Zur Ausführung dieses Planes und zum Zwecke der Produktion elektrischer Maschinen und Vorrichtungen nach amerikanischem Muster in England, und zwar in großartigerem Maßstabe, als das bisher in genanntem Lande der Fall ist, hat in London die Gründung der British Westinghouse Electric & Mfg. Co., Limited, stattgefunden, mit einem Aktien-Kapital von 1,500,000 Pfd. Sterl. Um das neue Unternehmen in den Stand zu setzen, mit der dortigen Industrie erfolgreich zu konkurriren, hat die hiesige auf die Londoner Firma werthvolle Patentrechte für Großbritannien und dessen Kolonien übertragen. Das kontrollirende Interesse in der britischen verbleibt der hiesigen Gesellschaft, so daß es in deren eigenem Interesse liegt, den Erfolg des neuen Unternehmens zu fördern.

Für die in England zu errichtende große Fabrik-Anlage ist ein Grundstück von 40 Acker Land in Trafford Park, Manchester, bereits erworben und sind Baukosten von insgesammt $3,000,000 in Aussicht genommen. Die Fabrikleitung wird sich in Händen von Amerikanern befinden, auch wird beabsichtigt, mehrere Hundert amerikanische geschulte Arbeiter nach Manchester zu schicken. Bei dem gewaltigen Umfange der geplanten Industrie-Anlage dürften bis zum Inbetriebsetzen derselben noch etwa zwei Jahre vergehen.

Gleichzeitig verlautet, daß die Westinghouse Co. auch einen Einfall in die französischen Märkte plant. Um für das amerikanische Fabrikat dort einen größeren Markt zu schaffen und um gleichzeitig die hohen Einfuhr-Zölle Frankreichs zu umgehen, hat die hiesige Gesellschaft mit der Leitung der bei Havre gelegenen großen Heilmann'schen elektrischen Fabrik, einer der bedeutendsten in Frankreich, ein Abkommen getroffen, wonach sie den halben Antheil an der genannten Fabrik übernimmt und letztere, mit einem Kostenaufwand von $1,000,000, eine bedeutende Erweiterung erfahren soll. Vorerst sollen in dem britischen wie in dem französischen Etablissement hauptsächlich elektrische Maschinen und Apparate nach amerikanischem Muster hergestellt werden, später sollen diese Etablissements jedoch auch Lokomotiven modernster Art liefern.

Der Kampf der Deutschen gegen die Slaven.

Bei dem Sommerfest des Deutsch-sozialen Reformvereins in Erfurt am Sonntag, den 30. Juli hat der österreichische Abgeordnete Wolf eine Rede gehalten, worüber folgender Bericht vorliegt:

Abg. Wolf begann, indem er zunächst unter dem Beifallsjubel der Anwesenden die Grüße der Deutschösterreicher überbrachte und dann einen Drahtgruß des Führers der nationalen Deutschen, Dr. Bayreuther, verlas, dessen begeisternde Worte erneute Beifallsstürme wachriefen. Wolf sagte sodann, er habe die Einladung, welche ihm vom Reformverein zugegangen, nicht an die große Glocke geschlagen, sondern nur seinen vertrauten Freunden mitgetheilt; denn er werde von seinen Feinden als ein „Preußenseuchler" verdächtigt. Er werde aber alle Register ziehen, um den Deutschen klar zu machen, daß der Kampf nicht von den 8 Millionen Deutschen Oesterreichs geführt wurde, sondern einen Kampf des Deutschthums der ganzen Welt gegen das Slaventhum bedeute. Wenn er nach Krakau, nach Lemberg, nach Kecskemet u. s. w. komme, so fühle er sich gewiß nicht unter Brüdern und Volksgenossen, er fühle sich dort im Auslande, gehe er dagegen nach Weimar, Erfurt, Hamburg, Bromberg u. s. w. so fühle er sich in seinem Vaterlande (stürmischer Beifall), weil er hier die Sprache seiner Mutter höre, weil er hier denselben Idealen begegne. Dieses Recht, sich im Deutschen Reich zu Hause zu fühlen, nähmen die Deutschösterreicher für sich in Anspruch. (Beifall.) Das Jahre 1866 konnte wohl einen Schnitt in politischer, nicht aber in nationaler Beziehung machen. Alle Deutschen der Welt gehörten untrennbar zusammen. (Minutenlanger Applaus.) Er, Redner, habe zwei sonnenvolle heitere Tage verlebt: in Weimar, wo Schiller und Göthe gewaltet und geschafft haben und wo sie nun den ewigen Schlaf schlafen. An den Särgen der Beiden stehend, habe er gedacht, der Eine habe alles das, was ein deutsches Herz bewegt, im „Faust" besungen, der Andere, Schiller, das große Freiheitslied, den „Tell" gedichtet. Er sei dann nach Erfurt gekommen, von wo aus der Titane Bismarck seinen Adlerflug begonnen. Diese beiden Tage würden ihm unvergeßlich sein und ihn noch mehr stählen zu weiterem Kampfe.

Sobald wir, fuhr Redner fort, nach Dresden oder Leipzig gingen, hat es niemals an Spitzeln gefehlt, die von Seiten der österreichischen Regierung uns nachgeschickt wurden, um uns zu kontrolliren und um vielleicht einen Hochverrathsprozeß zu konstruiren. Aber was wir Ihnen sagen, das können wir Jedem sagen, nämlich, daß wir untrennbar mit Ihnen zusammen gehören und daß keine Macht der Welt im Stande sein wird, uns von Euch loszureißen. (Donnernder Beifall.) Wir werden Sie nicht um Hilfe bitten und das deutsche Schwert anrufen. Nein, wir werden uns allein helfen und wir werden nicht zu Grunde gehen. Was wir von Ihnen wollen, ist, daß Sie Ihre Gleichgiltigkeit fallen lassen (Sehr richtig.) Ihr sollt Euch als unsere Brüder fühlen; nicht Euer Geld, nicht Euer Schwert, nein, Euer Herz wollen wir haben. (Bravo.) Und wenn wir sehen, daß außerhalb der schwarz-weiß-rothen Grenzpfähle ein großer Kampf mit dem Slaventhume auf Tod und Leben geführt wird um das Deutschthum, wie beschämend mußte es dann stets für uns sein, wenn uns unsere Gegner höhnend eine große Zeitung vor die Augen hielten, die schreibt: „Die Deutschen in Oesterreich treiben es zu weit; sie sollten sich der Führung einfach unterordnen!" Jetzt steht man uns nicht mehr mit der süßen Gleichgiltigkeit gegenüber, man begreift, daß es in Europa und in aller Welt von Schaden sein müßte, wenn vor den Thoren des Reiches acht Millionen Deutsche von dem Slaventhum erdrückt und erwürgt werden, wenn das Deutsche Reich ruhig zusehen würde, wie das Geschick der Deutsch-Oesterreicher in Erfüllung gehen würde, das Hahn ihnen in Aussicht gestellt hat, nämlich, daß sie Kulturdünger für das Slaventhum werden sollen.

Wenn wir an den Thoren und an den Mauern des Reiches zu Boden gerungen sein werden, glauben Sie, daß dann das Slaventhum an den Grenzen des Deutschen Reiches Halt machen wird? Wie das Slaventhum das Deutschthum jenseits des Reiches zu Grunde gerichtet hat, so würde es auch bald das Deutschthum im Reiche selbst zu erwürgen suchen. Es würde gar nicht lange dauern, so hätten sie im Thüringer Wald denselben Kampf zu kämpfen, wie jetzt wir Deutschen in Oesterreich. Glauben Sie nicht, daß ich übertreibe, und sagen Sie sich nicht, daß es nicht so rasch gehen würde; richten Sie Ihren Blick nur nach Dortmund und lesen Sie die Inserate in den Zeitungen, durch die Leute zur Besetzung polizeilicher Stellen gesucht werden, die der polnischen Sprache mächtig sind. (Hört, hört!) Gehen Sie nach Weimar und sehen Sie sich die polnische Kirche an! Man wird noch das Tschechische als Landessprache anerkennen müssen. Jener sei ein Narr, der ruhig zusehe, sobald des Nachbars Haus brenne. Wir mischen uns nicht in Ihr Parteigetriebe, sondern wünschen nur, daß Sie sich darum kümmern, wie bei uns nationales Leben wieder aufflammt und lebendig wird in unseren Herzen. Es ist ein gewaltiges Aufflammen der Geister, das Lebendigwerden alles dessen, was unser Volk zum größten der Welt gemacht hat. Es ist ein gewaltiges Aufflammen nationalen Geistes, so daß die Freude lebendig bleibt, in dieser Zeit zu leben und ihr seine ganze Kraft zu widmen. Wenn Sie einmal Zeuge wären, wie bei uns „Die Wacht am Rhein" und „Deutschland, Deutschland über Alles" gesungen wird, dann würde es Ihnen klar werden, wie keine Macht der Erde mit uns fertig werden kann. Bei uns, werden Sie sagen, geht es im Parlament nicht immer fein zu. Aber ich glaube, wenn Sie einmal Zeuge wären davon, wie die slavische Mehrheit uns vergewaltigt, dann würden Sie auch den Rock ausziehen, die Hemdärmel aufstülpen und dreinschlagen. (Stürmische Heiterkeit und jubelnder Beifall.) Es kann ein Feind kommen, wie er will, man wird mit unseren Forderungen rechnen und unseren Wünschen Rechnung tragen müssen. Die deutsch-nationale Bewegung ist eine Charakterschule, es schaut ein anderer Geist aus ihren Augen; das Bewußtsein, einer so großen herrlichen Sache zu dienen, wirkt veredelnd. Redner schilderte nun weiter, wie sich schon die Jugend begeistere für das, worum die Väter jetzt ringen. Turner, Sänger, Jugendbündler, Burschenschaftler, Arbeitervereine, alle kennen nur das eine Ideal, den Sieg des Deutschthums. Wir sehen in Oesterreich, daß in immer weiteren Kreisen das Bewußtsein, die Ueberzeugung lebendig wird, daß es sich um das Schicksal aller Deutschen in Mitteleuropa handelt, während von der Regierung versucht wird, den Geist zu unterdrücken. Dieser Geist sprengt aber alle Fesseln, und wenn ich je darum verzagt hätte, so kann ich es nicht, wenn ich sehe, daß vor Allem die Jugend und die Frauen in unsere Reihe treten. Wohin wir schauen, überall Feinde. Wir brauchen die in uns lebendig gewordenen Kräfte, wir brauchen sie gegen alle unsere Feinde. Wir wollen den Geist bekämpfen, der Deutschland zur Zeit des 30jährigen Krieges in einen Schutt- und Aschenhaufen verwandelte, den Geist, der mit der slavischen Feudal-Aristokratie verknüpft ist. Wir werden den Kampf zu Ende führen, den wir nicht nur um unsere, sondern auch um Eure Interessen kämpfen. Wir halten aus und begeistern uns an dem Liede des Erfurter Augustinermönchs: „Und wenn die Welt voll Teufel wär' und wollt 'uns gar verschlingen, wir fürchten uns nicht so sehr — es muß uns doch gelingen!"

Lokalbericht.

Militärisches.

Praktische Vorbereitung für den Krieg auf den Philippinen. — Ein Komplott.

Die Mannschaften des nun bald vollständigen 30. Bundes-Freiwilligen-Regimentes in Fort Sheridan werden täglich in Felddienst- und Schießübungen in einer der Kriegführung auf den Philippinen-Inseln angepaßten Weise unterrichtet und gedrillt. Beim Schießen müssen sie sich flach auf die Erde legen und in dieser Lage die Feinde, welche durch ebenfalls liegende oder knieende Figuren dargestellt sind, zu treffen versuchen. Das Vorwärtsgehen geschieht sprungweise, in derselben Weise, wie es heute bei den großen Heeren Europas gelehrt wird, d. h. die Mannschaften springen plötzlich auf Kommando auf, durchlaufen eine kurze Strecke und werfen sich dann wieder platt auf den Boden. Manchmal müssen sich die Kämpfenden, einschließlich der Offiziere, auch thatsächlich auf allen „Vieren" vorwärts bewegen, um dem Feinde eine möglichst geringe Zielfläche zu bieten. Außerdem wird auch täglich nach der Scheibe geschossen, wobei die Schießoffiziere mit den erzielten Resultaten sehr zufrieden sein sollen. Unter den Mannschaften befindet sich eine große Anzahl vorzüglicher Scharfschützen.

Hauptmann Thorne, der Kommandant des Forts, hat vor einigen Tagen noch zu rechter Zeit eine Verschwörung entdeckt. Nachdem ein dort inhaftirter Deserteur des 2. Kavallerie-Regiments, Namens J. W. Miller, entsprungen war, ordnete der Kommandant eine Untersuchung der Gefängnißzellen an, und dabei wurde dann eine ganze Anzahl Feilen und Messer gefunden, welche sich die Gefangenen auf irgend eine Weise zu verschaffen gewußt hatten. Später soll auch einer der Letzteren eingestanden haben, daß eine allgemeine Flucht geplant worden war.

— Erkannt. — Soldat (schmachtend): „Ach, Lina, wüßtest Du, was ich im Innern fühle!" — Köchin: „Ich hör's sogar knurren."

Drückend heiß.

Mehrere Personen gestern vom Hitzschlage betroffen.

Die große Hitze, verbunden mit hoher Feuchtigkeit in der Luft, stempelte den gestrigen Sonntag zu einem Leidenstag für die Chicagoer. Um das Wetter noch unerträglicher zu machen, fegte ein sehr heftiger Wind den Straßenstaub zu riesigen Staubwolken zusammen, wodurch der Aufenthalt in den Straßen, ja sogar zum großen Theil in den Parks fast unerträglich gemacht wurde. In den gründlich durchwärmten Wohnungen herrschte eine wahre Backofenhitze, so daß die geplagten Erdenpilger bei dem vergeblichen Bemühen, ein kühles Plätzchen zu entdecken, in helle Verzweiflung geriethen. Wer gestern gezwungen war, die Straßen entlang zu gehen, der konnte sich lebhaft jene Sandstürme vorstellen, welche die Wüsten im fernen Westen durchfegen. Besonders war dies auf der Nordseite der Fall, wo auf manchen Straßen das Pflaster zum großen Theil oder gänzlich verschwunden ist. Der dort seit Monaten aufgehäufte Schmutz, bezw. Staub wurde von dem heftigen Winde fortgetragen und bildete zuweilen richtige Staubhosen, welche für die Passanten und alle Anwohner sehr unangenehm wurden. Eine solche Staubhose entstand an der Ecke von Wells und Chicago Ave. und wälzte sich bis zur Clark Straße nördlich fort, Alles mit einer Schmutzdecke einhüllend. Eine zweite riesige Staubwolke bildete sich an Division und Clark Straße und zerstob, wie die erste, im Lincoln Park. Schon um 10 Uhr Vormittags stand das Thermometer auf 78 Grad und erreichte vier Stunden später mit 90 Grad seinen Höhepunkt. Nur an einem Tage in diesem Monat — am 9. August — war es ein klein wenig heißer als gestern, aber infolge der großen Feuchtigkeit der Luft und des warmen, staubbeladenen Windes war die Hitze am gestrigen Sonntag viel drückender, als an jenem Tage. Freilich war es fast im ganzen Lande und besonders im Westen gestern nicht minder heiß, stieg doch das Thermometer in einzelnen Orten in Kansas und Oklahoma gar über 100 Grad. Der Wind erreichte zuweilen die außerordentlich große Geschwindigkeit von 48 Meilen die Stunde, vielfach Schaden an Bäumen und Gesträuchen anrichtend, brachte jedoch nur sehr wenig Kühlung. Am frühen Nachmittag zogen sich dunkle Wolken am westlichen Horizonte zusammen, wurden aber durch den heftigen Westwind nach dem See getrieben, bevor auch nur ein Blitz zu sehen war. Am Abend schien ein Gewitter im Anzug zu sein, flammende Blitze erleuchteten fortwährend die zusammengeballten Wolken in der Ferne und leichte Donnerschläge wurden hörbar. Eine mächtige Wolkenwand stand geraume Zeit über dem See, ihre Spitze wurde fast fortwährend von Blitzen erleuchtet, was lebhaft an einen Berggipfel erinnerte, den die eben aufgehende Sonne mit ihren ersten Strahlen zu überziehen beginnt. Gleich darauf wurde es merklich kühler und gegen Morgen war die Temperatur auf 71 Grad gesunken, so daß ein erquickender Schlaf möglich wurde.

Von der Hitze wurden gestern die nachbenannten Personen übermannt: Albert Brown, Heizer, Nr. 88 W. 12. Straße wohnhaft, brach während der Arbeit in der Brauerei von Bartholomae & Roesing zusammen und mußte nach Hause gebracht werden; Nellie Boyle, Nr. 701 Jackson Boulevard, wurde vor dem Hause Nr. 549 W. Monroe Straße vom Hitzschlag betroffen; Elisabeth Hammel, Nr. 631 Austin Ave., sank im Garfield Park, von der Hitze übermannt, nieder; Joseph Bush, Nr. 282 N. Western Ave., wurde an Monroe Straße und Western Ave. von der Hitze überwältigt; William Menhilate, Nr. 929 N. Hoyne Ave., sank, während er sich in einem Theater der inneren Stadt befand, infolge der drückenden Hitze bewußtlos nieder und mußte mittels Ambulanz nach seiner Wohnung gebracht werden. Keiner der Erkrankten schwebt in Lebensgefahr.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit zur traurigen Nachricht, daß es dem Gebieter über Leben und Tod gefallen hat, meinen geliebten Ehegatten

Fritz Kamp

am Sonntag, den 20. August, 11 Uhr Vormittags, im 44. Lebensjahre vom Leben in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. August, um 12 Uhr Mittags vom Trauerhause, No. 4237 S. Ashland Ave., mit Kutschen nach Waldheim stattfinden. Die trauernden Hinterbliebenen

Auguste Kamp (geb. Liebaug), Ehegattin.
August u. **Sophie Kamp**, Eltern.
Karl und **Henry Kamp**, Brüder.
Ricke Brinkman, Schwester.
Robert und **Elise Rost**, Schwiegereltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte und Vater, Sohn und Bruder

Richard Oskar Meusel

im Alter von 44 Jahren 4 Monaten am 20. August, Abends 6 Uhr sanft dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. Aug. vom Trauerhause, 5063 S. Paulina Str., Vormittags 11 Uhr mit Chicago, Grand Trunk R. R. nach Mt. Greenwood. Die trauernden Hinterbliebenen

Marie Meusel, geb. Ludwig, Gattin.
Gertrude, Helene, Willie, Kinder.
Karl und **Paulina Meusel**, Eltern.
Anna Meusel, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Jessie Ernie Mordau

im Alter von 1 Jahr 2 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 22. August um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 6009 Carpenter Str., nach St. Marys.

Paul und **Mary Mordau**, Eltern.
Paul Mordau, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

August Scholz

Samstag Abend um 7½ Uhr im Alter von 63 Jahren und 5 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. August, Nachmittags um 1 Uhr vom Trauerhause, No. 95 McReynolds Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen

Maria Scholz, Gattin.
Lizzie, Paul, Henry und **Hannah**, Kinder.
Josephine Scholz, Schwiegertochter.

Gestorben.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Frau Katharina Roth, (geborene Theobald),

im Alter von 35 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, denn 22. August, vom Trauerhause, 6116 S. May Str., nach Waldheim statt. Die trauernden Hinterbliebenen sind:

Johannes Roth, Gatte.
George, Jacob und **Franz Theobald**, Brüder.
Elisabeth Theobald, Margaretha Adank, Marie Otto, Schwestern.

MOELLER BROS. & CO.

928-930-932 Milwaukee Ave., zwischen Paulina Str. u. Ashland Ave.

Besonders gute Offerten in unserem Herren-Ausstattungs-Departement!

Herren-Hemden. Herrenhemden, mit fancy seidener Front, unsere 1.00 Qualität, so lange der Vorrath reicht **69c**

Hosenträger. Für Herren, gut gemacht, mit starken Stahlschnallen, per Paar **15c**

Männer-Unterzeug. Der letzte Rest unserer 50c Qualität blau gestreiften Merinos, für diesen Verkauf nur **29c**

Männer Hosen. Beste Qualität Kentucky Jeans, strikt reine Wolle, immer mit $1.50 verkauft, jetzt **85c**

Knaben-Hosen. Extra starke Jeans, Werth $1.00, für diesen Verkauf, Paar **59c**

Kniehosen. Reinwollene Kniehosen für Knaben, alle Größen, per Paar **29c**

Waists und Blusen. Knaben-Waists und Blouses, weiß und farbig, enthaltend alle Sorten, welche so hoch wie 75c verkauft wurden, alle gehen für einen Preis . . **29c**

Kinder-Kleider. Feine waschbare Lawns, Percales und Ginghams, einzelne schön mit Spitzen garnirt — verschleudert für **25c**

Noch eine Gelegenheit!

Shirt-Waists. Damen-Shirtwaists, alle unsere besten Sorten, versäumt nicht zu kommen **25c**

Fenster-Scrim. Yardbreit, schöne offene Muster, per Yard **3c**

Draperie-Plüsch. Wunderschöne Muster— auf beiden Seiten zu brauchen, immer mit 25c verkauft, per Yard **15c**

Tapestry-Brocades. Feinste golddurchwirkte Vorlagen für Gardinen und Polster, per Yard **65c**

Spitzen-Gardinen. feinste Nottinghams, exquisite Muster — großer Bargain — Werth $2.00 — per Paar **1.25**

Percales. doppelbreit, sämmtlich neue Muster — Werth 9c — die Yard nur **5½c**

Bettzeug. 9-4 ungebleichtes Betttuchzeug, gute Qual., für morgen per Yard **9½c**

Granite-Waaren.

Beste Qualität, billigste Preise! —
Familiengröße Wasserschöpfer, nur . . . 10c
Granite Aufwasch-Schüsseln, Größe: 14 Quart, **25c**; 17 Quart, **29c**; 21 Quart, **34c**
2 Quart Kaffee- und Thee-Töpfe, nur . . . 15c

Groceries.

Washburn Crosby's Superlative Mehl, in ⅛ Faß Säcken, 24½ Pfd. **49c**
in ¼ Faß Säcken, 49 Pfd. 97c
in ½ Faß Säcken, 98 Pfd. 1.90
per Faß, in 98 Pfd. Säcke 3.79
J X L Stärke in Packeten, beste bekannte Stärke, Packet **5c**
Argo Klumpenstärke, 4 Pfd. 10c
Beste Qualität Seifen-Chips, 3 Pfd. . . 10c
1 Quartflasche Waschblau 4c
1 Quartflasche Ammonia 5c
Lenox-Seife, 11 Stück 25c
Grandma's Waschpulver, 3 Packete für . . 5c
Enameline (flüssig) Ofenwichse, Büchse . . 5c
Gelbe Erbsen, gespalten, Pfd. 2½c
Gerollte Hafergrütze, Pfd. 2c
Bremners gemischte Kuchen, Pfd. . . . 18c
Feiner Santoskaffee, Pfd. 15c
Swifts Frühstücks-Speck, Pfd. 7c
Fancy Dairy Butterine, Pfd. 12c
Cream Brickkäse, Pfd. 11c

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine gute Frau

Bertha

nach langem schwerem Leiden am 20. d. Mts., Morgens 1 Uhr gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 21. August, Nachmittags 1:30, vom L. Schuhknecht'schen Leichenbestattungs-Geschäft, 809 N. Halsted Str., nach Graceland.

Wm. Sattler, 902 N. Halsted Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Martin Stegmann

im Alter von 19 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 22. August, Morgens um 9 Uhr, vom Trauerhause, 486 Herndon Str. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern, nebst Großeltern, Onkeln und Tanten.

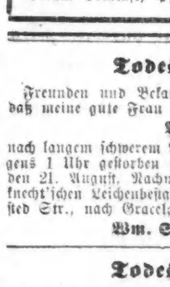
Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß meine theure Gattin

Henriette Deutsch, geb. Leserman,

im Alter von 28 Jahren gestern Morgen um 6 Uhr sanft dahingeschieden ist. Begräbniß Dienstag, den 22. August, punkt 1 Uhr, vom Trauerhause, 775 W. Chicago Ave.

A. S. Deutsch, Gatte.



SCHWABEN-VEREIN

22. Cannstatter **Volksfest**

— am —

Montag, den 21. August

— in —

OGDENS GROVE.

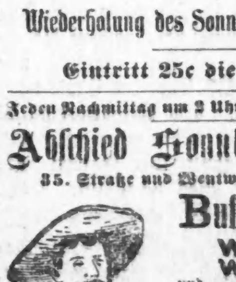
Wiederholung des Sonntag-Programs.

Eintritt 25c die Person.

Jeden Nachmittag um 2 Uhr. Abends um 8.

Abschied Sonntag Abend

35. Straße und Wentworth Avenue.



Buffalo Bill's WILDER WESTEN und die **Schlacht von San Juan Hill** mit zwölfhundert Theilnehmern.

Eintritt, 50c. Kinder unter 10 Jahren, 25c. Reservirte Sitze, $1.00. Zum Verkauf bei Hallet & Davis Piano-Verkaufsraum, Wabash Ave. und Jackson Boulevard. aug21,23

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:
Powers.—„Because She Loved Him So."
Grand Opera House.—„Arizona".
Hopkins. — „The Burglar."
Great Northern. — „The Coontown 400".
Columbia. — „Dear Old Charley".
McVickers. — „Hotel Topsy Turvy".

Konzerte:
Bismarck-Garten. — Jeden Abend und Sonntag Vormittag und Abends Konzerte.

Eine alte Dorfkirche.

In dem hannoverschen Dorfe Lübbow, das hart an der Salzwedeler Kreisgrenze liegt, steht eine Dorfkirche, die nicht ihres Gleichen findet, und die in ihrer unangetasteten Ursprünglichkeit ein bauliches Zeichen der Zeit aus einem vergangenen Jahrtausend bildet. Die Kirche ist uralt, war ehemals unter katholischem Kirchenregiment und ist nach der Reformationszeit an eine Protestanten-Gemeinde gefallen. So wie das Gotteshaus früher war, ist es geblieben, denn abgesehen von geringen Ergänzungen, die dem Verfall des Daches Einhalt thun sollten, brauchte man von den felsenfesten Feldsteinmauern der Kirche keinen Verfall zu befürchten. Sie bildet ein hohes Steinquadrat mit einem Dach, neun Jahrhunderte lang ohne Fenster und hatte nur eine kleine Eingangsthür; erst neuerdings sind an der hinteren Seite des Kirchengebäudes zwei kleine Fenster angebracht worden. Die Kirche war stets ohne Thurm, wie überhaupt ohne jeden thurmartigen Aufbau, hatte keine Uhr, keine Glocken. Ist nun schon der Außenbau der einer massiven Feldsteinscheune auf ein Haar ähnlich, befremdend und bemerkenswerth, so zwingt einem der Innenraum die größte Verwunderung ab. Das Gotteshaus hat weiter nichts als kahle, roh getünchte vier Wände, es hat keine Bänke, keine Sitzgelegenheit für die Andächtigen, keine Heizung, keine Beleuchtung, es fehlt der Altar mit dem Kruzifix und anderen Kirchengeräthschaften, es ist keine Kanzel vorhanden, keine Sakristei; blickt man in die Höhe, sieht man in das Balkenwerk des Daches hinein. An der Längsseite des Kirchenraumes liegt ein langer, alter Holzstamm, auf welchem sich die Kirchenbesucher niederlassen; er soll noch aus grauer Vorzeit dort liegen. Am Ende der Kirche ist ein mächtiger Steinaltar aufgerichtet, wenigstens hat das hohe, eckige Mauerstück seit Jahrhunderten dafür gegolten. Links und rechts von ihm sind zwei in Stein gehauene Ruheplätze in den Ecken angebracht. Einmal im Jahre und zwar stets am Jakobstage wird in dieser Kirche Gottesdienst abgehalten, der letzte Gottesdienst war am Dienstag vor 3 Wochen und wurde von dem Geistlichen des benachbarten hannoverschen Dorfes Rebenstorf abgehalten. An solchen Tagen wird der sandige Steinaltar mit einer Decke belegt und ein Kruzifix daraufgestellt; ein Theil der Dorfbewohner nimmt auf dem erwähnten alten Baumstamm Platz, die anderen bringen jeder einen Stuhl und ein Gebetbuch mit. Eine feierliche Weihestimmung zieht in den alten Gottestempel ein, in welchem längst vergangenen Geschlechtern Gottes Wort gepredigt wurde. Neigt sich die Nacht über Dorf und Kirche, dann finden Nachtvögel durch die Dachöffnungen Eingang in das alte Kirchengemäuer.

— Gefühlvoll. — Muter (ein Telegramm in der Hand haltend): Die gute Tante Laura ist gestorben, Hedwig. — Tochter: Und ich hatte mich so auf den Ball nächsten Montag gefreut.

— In der Spiritistensitzung.—Eine Dame hat eben den Geist ihres verstorbenen Mannes zitirt, als draußen ein Diener stolpert und mit furchtbarem Lärm gegen die Thüre purzelt. „Großer Gott", seufzt sie, „da ist er … und schon wieder betrunken!"

Lokalbericht.

Krüppel als Schnellläufer.

Als gestern Abend der Blaurock O'Connor von der Harrison Str. Polizeistation dem auf Krücken gehenden William Thomas an Van Buren und Congreß Str. befahl, sich fortzuscheeren, weil er Passanten in aufdringlicher Weise anbettelte, schl·uderte der vermeintliche Krüppel die Krücken auf den Diener des Gesetzes und lief dann mit einer Schnelligkeit davon, die erkennen ließ, daß Thomas' Gehwerkzeuge sich in bester Verfassung befanden. Thatsächlich hatte der Blaurock auch alle Mühe, den Kerl einzufangen.

Eine historische Figur.

In seiner Wohnung, Nr. 234 Park Ave., ist gestern, im Alter von 85 Jahren, der ehemalige Lokomotivführer John Ebbert gestorben. Ebbert war der Maschinist des ersten Zuges der Michigan Central - Bahn, welcher Detroit verließ, und im Jahre 1847 führte er auch die Maschine des ersten Zuges der Galena und Chicago-Union R. R., welcher von hier nach der Grubenstadt am Mississippi abging. Der nun Verstorbene war aus Massachusetts gebürtig und von deutscher Abstammung.

* Detektives der Harrison Str.-Polizeistation überraschten gestern Abend vier Männer, als sie angeblich vor einem Dime - Museum an State nahe Congreß Str., dem Taschendiebstahl nachgingen, und nahmen sie fest. Die Arrestanten gaben ihre Namen als Frank Smith, Ben Franklin, John Cummings und William Kelly an.

* Seit der Friedensrichter J. A. McGowan im letzten Frühjahr gestorben, ist der Bezirk Maywood ohne Rechtspflege. Der Gemeindevorstand hält es für zu kostspielig, eine Ersatzwahl vornehmen zu lassen, und so werden bis auf Weiteres in Maywood vorkommende Streitigkeiten und Gesetzesübertretungen dem Kadi Bullard von Proviso unterbreitet. Es geht auch so.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Dr. Thoren regt die Gründung eines Kooperativ-Hospitals an.

Sitzung der Chicago Federation of Labor.

Der zwecklose Brauerei-Boycott wird „aufrecht erhalten."

Liste der ständigen Ausschüsse.

Dr. John J. Thoren, der Chefarzt des County-Hospitals, erklärt diese Anstalt für räumlich ungenügend. Der Countyrath ist angegangen worden, einen weiteren Flügel anbauen zu lassen, aber ehe das geschieht, wird sich der Zudrang von Kranken auf's Neue vergrößert haben. Dr. Thoren bringt nun in Vorschlag, daß die Arbeiter, Handlungsgehilfen und Bureau-Angestellten der Stadt zusammengehen und, auf kooperativer Grundlage, ein neues großes Krankenhaus gründen mögen. Er wird sich mit den großen Handlungs-Firmen und mit den Gewerkschafts-Verbänden in Verbindung setzen, um seinen Plan zur Ausführung zu bringen, und er hofft, daß ihm das schon binnen Jahresfrist gelingen wird. Gegenwärtig kommt es häufig vor, daß im County-Hospital ganz mittellosen Patienten die Aufnahme verweigert werden muß, weil aller zur Verfügung stehende Raum von Leuten in Anspruch genommen wird, die zum großen Theil im Stande wären, für ihre Verpflegung eine Kleinigkeit zu zahlen. Mitglieder des Kooperativen Hospital-Vereins würden monatlich nur von 10 bis 25 Cents an Beiträgen zu entrichten haben, um die Betriebskosten zu decken.

* * *

In der gestrigen Geschäfts-Versammlung der „Federation of Labor" wurde vom Finanz-Ausschuß in geheimer Sitzung Rechenschaft über die Gelder abgelegt, welche den vereinigten Druck-Gewerkschaften für ihren Kampf gegen den Zeitungs-Herausgeber Lawson zur Verfügung gestellt worden sind.

Der Ausschuß für Gesetzgebung empfahl, daß dem Stadtrath ein Verordnungs-Entwurf zur Annahme unterbreitet werden möge, durch welchen es dem Polizeichef verboten werden soll, Unternehmern, deren Arbeiter streiken, polizeilichen Schutz zu gewähren, oder Streikbrecher auf dem Wege zur Arbeit und von derselben von Polizisten geleiten zu lassen. Nach einiger Debatte wurde die Empfehlung als völlig aussichtslos abgelehnt.

Ein Vertreter der Küfer-Union verlangte zum so und so vielten Male, daß der über fünf hiesige Brauereien verhängte Boycott, zu dessen Durchführung ohnehin nichts geschehe, formell widerrufen werde. Dem Gesuch wurde nicht entsprochen, obgleich der Boycott-Beschluß zur Folge hat, daß die Brauereien den Union-Küfern verschlossen bleiben.

Der Sonder-Ausschuß, welcher versuchen sollte, die Differenzen zwischen der F. W. Wolf Ice Machine Co. und deren Angestellten zu schlichten, berichtete, daß er nichts auszurichten vermocht hätte. Der Geschäfts-Führer der Firma versagt nach wie vor der Maschinisten-Union seine Anerkennung. Die Angelegenheit wurde nun dem Ausschuß für Beschwerden überwiesen.

Auf Ersuchen von Vertretern der „Liquor Dealers' Protective Association" wurde dieser gestattet, ihr Unionschild im Versammlungs-Lokale der „Federation" anzubringen.

Präsident Dailey unterbreitete der Körperschaft die folgende Liste der von ihm ernannten stehenden Ausschüsse:

Finanzen: John Keating — Setzer-Union; John Maugan, Steamfitters' Union; E. W. Phillips, MaschinistenUnion.

Beschlüsse: E. A. Davies, Hoisting Engineers Union; Geo. J. Macy, Stereotypers' Union; H. Cullen, Wiremen's Union.

Beschwerden: Ed. Ryan, Architectural Iron Workers; J. M. Bail, Paperhangers Union; P. J. Haffert, Horseshoer's Union; Oscar Winters, Tunnel Miners' Union; Tom Cusack, Brickmakers' Union.

Schutzmarken: Jas. Loughridge, Hatters' Union; Ferd. G. Hopp, Cigarmaker's Union; Fr. Dahlmann, Tailors' Union; Wm. Fellers, Woodworkers' Union; Geo. Clifford, Boxmakers' Union.

Sträflingsarbeit: J. Ahern, Coopers Union; Frl. Sophie Becker, Boot & Shoemakers' Union; Wm. Puccell, Leather Workers' Union.

Gesetzgebung: A. H. Drew, Typographical Union Nr. 16; Theo. Brotherody, Horseshoers' Union; Wm. Campbell, Cigarmakers' Union.

Oeffentliche Einrichtungen: D. Hanrahan, Machinists' Union; J. Kahoot, Woodworkers' Union; Theo. J. Kennedy, Musicians' Union.

Veröffentlichungen und Vorlesungen: J. H. Schwerin, Bookmakers' Union; J. Burke, Progressive Engineers' Union; Jos. J. Hayers, Boxmaker's Union.

Kooperativ - Unternehmungen: Geo. K. Ellicott, Bill Posters' Union; John Fitzgerald, Firemen's Union; J. P. Dunigan, Matratzenmacher-Union.

Organisation: Geo. Lightall, Progressive Engineers' Union; Frank Buchanan, Bridgemen's Union; Adam Menche, Cigarmakers' Union; Jos. Qualey, Electricians' Union; Jas. McDonald, Woodworkers' Union; John McPhee, Leather Workers' Union; F. M. Ryan, Bridgeworkers' Union; John Hartmann, Bakers' Union; Jos. Guerin, Musicians Union; J. Shanahan, Boilermakers' Union; J. McPharland, Typographical Union Nr. 16; Wm. Carmody, Machinists' Union; Rob. Daniels, Metal Polishers' Union; P. Purcell, Boxmakers' Union; Wm. Dunn, Horseshoers' Union.

Auf Antrag der Heizer-Union wird bei Mayor Harrison über den Vorsteher Ellicott vom Elektrizitäts-Departement der Stadtverwaltung Beschwerde geführt werden. Herr Ellicott weigert sich angeblich, den Lohn der Heizer in seiner Abtheilung des städtischen Dienstes von $60 auf $65 zu erhöhen, obgleich der Stadtrath eine entsprechende Verfügung getroffen hat.

Muthmaßlich Selbstmord.

In seinem dicht mit Leuchtgas angefüllten Zimer im Grand Hotel, Nr. 259 Clark Straße, wurde gestern der Seemann Louis Simanson aus Charlesvoix, Mich., todt aufgefunden. Das Gas war einem offen gebliebenen Brenner entwichen. Da die Fenster des Zimmers trotz der großen Hitze fest geschlossen waren, so vermuthet man, daß Selbstmord vorliegt.

PABST
Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers haben sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist hell wie das importirte Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

Der treue Hund.

Als gestern Abend die 6jährige Alice Pedro, deren Eltern Nr. 1214 N. Paulina Straße wohnen, in Begleitung eines mächtigen Neufundländers die Geleise der N. Clark Straße an Sunnyside Avenue kreuzen wollte, strauchelte sie und fiel zu Boden. Die Kleine schlug dabei mit dem Kopf an einer Schiene an, so daß sie bewußtlos liegen blieb. Das Kind gerieth in die größte Gefahr überfahren zu werden denn schon nahte sich ein mit großer Geschwindigkeit fahrender Straßenbahnwagen der Lawrence Ave.-Linie. Der Hund stellte sich vor dem noch immer bewußtlos daliegenden Kinde auf und begann laut zu bellen. Das Thier wich nicht, bellte vielmehr noch lauter als der Wagen immer näher kam, wodurch der Kurbelhalter sich veranlaßt sah, anzuhalten. Nun fand man die Ohnmächtige auf und brachte sie zum Bewußtsein. Die Kleine, deren Verletzungen ungefährlicher Natur sind, wurde dann mitels Ambulanz nach Hause geschafft.

Verarmt und halb erblindet.

Sam Quinn, einst einer der bekanntesten „Gämbler" in Chicago, welcher früher über ein großes Vermögen verfügte, liegt jetzt gelähmt und halb erblindet im St. Lukas-Hospital darnieder. Sein Vermögen ist längst verschwunden, und in den letzten Jahren konnte er nur sehr nothdürftig seinen Lebensunterhalt erwerben. Quinn betrat eines Abends mit $10 das damals florirende Spielhaus von M. C. McDonald, „The Store," und gewann in einer Nacht über $6000. Er ging dann nach den westlichen Minen-Gegenden, wo es damals Geld wie Heu gab, und operirte dort so erfolgreich, daß er mit einem auf $100,000 geschätzten Vermögen nach Chicago zurückkam. Auf den Rennplätzen büßte er Alles ein und wurde schließlich bettelarm.

In schrecklicher Lage.

Der No. 651 Cleaver Str. wohnhafte John Richter, machte gestern zu früher Morgenstunde eine seiner üblichen Runden durch den Holzplatz der „Paepke & Leicht Lumber Co.", am Fuße der Illinois Str., wo er als Wächter angestellt ist, als ein Holzstoß auf ihn fiel und ihn fest zu Boden drückte. Richter, der nicht los konnte und große Schmerzen litt, rief laut um Hilfe, aber es währte volle vier Stunden, bevor er aus seiner qualvollen Lage befreit wurde. Der Fuhrmann George Eichner, welcher bei derselben Gesellschaft angestellt ist und nach den Pferden sehen wollte, hörte endlich die Hilferufe und versuchte, den Wächter zu befreien. Das gelang jedoch erst, nachdem er mehrere andere Männer herbeigeholt hatte, die ihm beistanden. Richter hat zwar schwere innerliche Verletzungen und erhebliche Kontusionen erlitten, doch hoffen die Aerzte im County-hospital, wo er Aufnahme fand, ihn am Leben zu erhalten.

Von Räubern mißhandelt.

Während gestern Abend der Plumber Thomas Curran vor seinem Hause No. 160 State Str. saß, wurde er von drei Banditen überfallen. Der Ueberraschte sprang auf und vertheidigte sich eine Zeitlang mit Erfolg gegen seine Angreifer, wurde aber schließlich überwältigt und arg mißhandelt. Die Strolche wurden verscheucht bevor sie den Wehrlosen berauben konnten. Die brutalen Räuber hatten Curran, während er am Boden lag, mit Füßen getreten, sodaß er schwere Kontusionen am ganzen Körper davontrug und auch zwei Zähne einbüßte. Der Ueberfallene gibt an, daß seine Angreifer anständig gekleidete junge Leute waren.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums - Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Waller Str., 174 Fuß nördl. von Humboldt, 50×124, G. E. Walter an H. Schwartz, $1000.
Stony Island Ave., Südwest-Ecke 71. Str., 238×165, D. V. Delaney an T. J. McGinnis, $23,800.
Pratt Ave., 175 Fuß westl. von Webber Ave., 25×139, B. F. George an James G. Kirk, $5,000.
Halsted Str., Südwest-Ecke 75. Str., 100×117, und andere Grundstücke, Chicago-Auburn Park Land Trust an Isaac R. Mansfield, $18,950.
Halsted Str., Südwest-Ecke 75. Str., 100×117, Isaac R. Mansfield an F. Robinson, $1,400.
Indiana Ave., Südost-Ecke 59. Str., 40×87, D. Delaney an Wm. A. Harris, $9000.
Walnut Str., 121 Fuß westl. von Hoyne Ave., 22×124, E. J. Smith an Dora Michels, $3000.
Rospratt Str., zwischen 33. Place und 34. Str., 24×124, M. Eno an F. Baranski, $1,775.
Halsted Str., 142 Fuß nördl. von 53. Str., 28×123, J. P. Neill an A. A. Hilsmann, $2000.
Webster Ave., 236 Fuß westl. von Hoyne Str., 24×152, F. Bialkowski an M. Czechowski, $2,100.
Vincennes Ave., 76 Fuß südl. von 86. Place, 26 Fuß zur Alley, W. E. Boyle an A. A. Bowman, $3,850.
Cornell Str., 48 Fuß westl. von May Str., 24×100, K. Westerlund an J. Thoka, $3,300.
Sherman Place, 151 Fuß östl. von Orchard Str., 25 Fuß zur Alley, Julius Dreiske an H. H. Dreiske, $4,500.
School Str., 241 Fuß östl. von Southport Ave., 25×123, M. Gillen an F. Heß, $1,500.
Gebäulichkeiten 1024 W. Madison Str., Godfrey Wagner an Henry Michaels, $4,000.
Parnell Ave., 50 Fuß nördl. von 38. Str., 25×125, C. B. Clausen an A. B. Kloster, $1,700.
Avers Ave., Südwest-Ecke 28. Str., 50×125, und andere Grundstücke, C. R. Swartout an B. F. Davenport, $2,500.
Inside Lot, 137 Fuß östl. von Langley Ave. und 150 Fuß südl. von 37. Str., 59×66, S. J. Sherwood an John W. Ulm, $2,000.
Milton Place, 386 Fuß westl. von Crawford Ave., 50×124, A. H. Bauer an F. M. Steeks, $1,500.
89. Place, 375 Fuß östl. von St. Lawrence Ave., 374×125, Lizzie Smith an die Ill. S. & Ls. Co., $2,200.
Hermitage Ave., 150 Fuß nördl. von Ainslie Str., 50×163, S. T. Walton an F. J. Meyers, $3000.
Lyman Str., 96 Fuß westl. von ...hnes Court, 25×100, C. C. Camlott an L. Schlueter, $1,660.
W. 25. Str., 211 Fuß südwestlich von Hoyne Ave., 24×100, C. M... ier an A. Melchier, $1,200.
Calumet Ave., 92 Fuß nördl. von 20. Str., 155 Fuß zur Eisenbahn, William H. Osborne an Henry Dibblee, $4,218.
Albany Ave., 71 Fuß nördl. von Wabansia Ave., 25×118, T. C. Montgomery an H. G. Ley, $2000.
Augusta Str., 75 Fuß östl. von Hermitage Ave., 28×106½, und andere Grundstücke, Title Guar. & Trust Co. an Thos. R. Lyons, $55,00.
Lake Ave., 400 Fuß, mehr oder weniger, südl. von 37. Str., 60×165, Wm. A. Harris und Frau u. Thos. J. McGimsie und Frau an John B. Clarke, $58,000.
W. 15. Place, Südost-Ecke Wood Str., 384×92, auch anderes Grundeigenthum im selben Block, Wm. R. Linn und Frau und John H. Dwight und Frau an Geo. S. McReynolds, $60,000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Hoffman, Jacob, 44 J., 147 Racine Ave.
Jansen, Nellie, 21 J., 304 Racine Ave.
Polak, Fannie, 45 J., 360 Halsted Str.
Roepenack, Fred., 36 J., Alexian Brothers' Hosp.
Rudolph, Julia, 17 J., 455 Desplaines Str.
Sattler, Bertha, 50 J., 902 N. Halsted Str.
Schroeder, Robert F., 9 J., 5828 Seeley Ave.
Sutle, Charles, 66 J.
Tupp, Mary, 45 J., Jeffery Ave. und 71. Str.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, Stellen garantirt. — Wir garantiren positiv stetige Anstellung oder erstatten das Geld zurück. Wir sichern wünschenswerthe Plätze für Kollektoren, $15, Wachtmänner, $14, Buchhalter, Korrespondenten, $12, Office-Assistenten und Kassirer, Verkäufer, $10 bis $18, Janitoren, $60 und Zimmer, allgemein nützliche Männer, $12, Maschinist, $15, Porter, Treiber, $10, Ingenieur $75, Feuermann, $60, Kutschen-Wascher, $45, Klempner, $60, Fabrikarbeiter, $10, und andere; schreibt oder sprecht vor: Surety Brokerage Co., 61 LaSalle Str.

Verlangt: Kräftiger Junge an Cakes, in der Bäckerei. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Junge, 13 bis 15 Jahre alt, wohnhaft nahe 14. Str. und Blue Island Ave. 422 14. Str.

Verlangt: Ein älterer Mann für Nachtarbeit im Hotel. 430 Dearborn Str.

Verlangt: Ein junger Mann an Brot und Cakes. Tagarbeit. 1724 N. Clark Str.

Verlangt: Junge, um die Cake-Bäckerei zu erlernen. 580 Canal Str.

Verlangt: Junge, um die Cake-Bäckerei zu erlernen. Nachzufragen im Restaurant, 1197 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker, der selbstständig arbeiten kann. 409 Roscoe Str.

Verlangt: Ein fleißiger Mann als Porter. Stetiger Platz. Südseite Turnhalle, 3143 State Str.

Verlangt: 5 Farmarbeiter, frisch Eingewanderte vorgezogen. Nachzufragen morgen. Dani Larkan Coal Yard, 63. Str. und Grand Trunk R. R. modi

Verlangt: 2 ledige Painter. Stetige Arbeit. 5346 Marshfield Ave.

Verlangt: Lediger Butcher, der auch Wurst machen kann. 4740 Ashland Ave.

Verlangt: Ein nüchterner Mann, Saloon reinzumachen. 4036 State Str.

Verlangt: Schneider, erster Klasse, und Presser. Stetige Stellung für den rechten Mann. S. Zimringsblat, 6349 Cottage Grove Ave. mdimi

Verlangt: Ein junger Mann als Kellner. 42 S. Franklin Str.

Verlangt: Hufschmied und Blacksmith. Lediger vorgezogen. 540 31. Str.

Verlangt: Painter für Aussen-Gerüstarbeit. 2708 Fifth Ave.

Verlangt: 5 Männer zum Hausmoven. 827 N. Wood Str.

Verlangt: Junger Mann, der etwas von der Gärtnerei versteht, in einer Gärtnerei bei Waldheim. Nachzufragen zwischen 4 und 5 Uhr bei A. L. Randall, 4 Washington Str.

Verlangt: Junger Mechaniker, welcher etwas vom Patternmachen versteht. 206 Illinois Str.

Verlangt: Schuhmacher für stetige Arbeit. 229—231 S. State Str.

Verlangt: 2 Männer, in Barn zu arbeiten und Geschirre zu repariren. 2642 Calumet Ave., hinten.

Verlangt: Koch, um einen Lunchcounter (heiß u. kalt) in Saloon zu besorgen. 51 S. Union Str., nahe Madison Str.

Verlangt: Porter. 108 W. Harrison Str.

Verlangt: Eine gute zweite Hand an Cakes und Brot. Muß gut an Cakes eingeschafft sein. Guter Lohn. 1211 Armitage Ave.

Verlangt: Barkeeper, einer der am Tisch aufwarten kann. 74 Adams Str.

Verlangt: Lediger Mann für allgemeine Arbeit in einem Möbelgeschäft. 905 W. Madison Str.

Verlangt: Porter. 74 W. Madison Str.

Verlangt: Ein junger erfahrener Bäcker an Brot und Cakes. 683 W. Division Str. mdimi

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Hotel-Arbeit. 358 S. State Str.

Verlangt: Ein guter Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten. 263 W. Madison Str.

Verlangt: Ein junger Buchbinder, oder einer der in der Buchbinderei schon geschafft hat. Otto Pilz, Elgin, Ill.

Verlangt: Piano-Macher, Cabinet Makers, Action Finishers, Fly Finishers, Regulators, Stringers, Soundingboard-Makers und Maschinenhände.— Fabrik von Busch & Gerts Piano Company, Weed u. Dayton Str. 21ag1w

Verlangt: Ein guter Koch im Restaurant. 381 Wells Str.

Verlangt: Junger Mann in Bäckerei, um Pferde zu besorgen und Delivery. 1002 Wellington Str., Ecke Lincoln und Southport Ave.

Verlangt: Starker Junge an Brot. 6120 Morgan Str. modi

Verlangt: Eine zweite Hand an Brot. 4308 State Str.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand. 3525 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Röcke-Abbügler, guter Schneider zum Baisten an Shopröcken. 9, 17. Place, nahe Halsted Str.

Verlangt: Männer am Eiswagen. 215 W. 18. Str. mdimi

Verlangt: Starker junger Mann im Grocery-Geschäft. 163 Larrabee Str.

Verlangt: Porter. Crown Hotel, 11 Clark Str.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 195 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse Brot-Bäcker. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Starke Knaben, 14 bis 16 Jahre, in unserer Zigarren-Kisten-Fabrik zu arbeiten. 187 W. 20. Str., Ecke Johnson.

Verlangt: Teamster; muß ebenfalls im Stall arbeiten. 645 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein guter Outside Painter. 957 N. Halsted Str. Schmettau.

Verlangt: 2 ledige gute Schuhmacher; stetig. 66 Webster Ave.

Verlangt: Presser an Westen. 127 Hadden Ave., 1 Block südlich von Division.

Verlangt: Mann an Cakes; Lohn $10. 766 W. North Ave.

Verlangt: Junger Mann, der schon in einer Buchdruckerei geschafft hat. Curt Teich & Co., 85 Fifth Ave. momi

Verlangt: Starker Junge in Apotheke. Clark Str. und Addison Ave.

Verlangt: Empfohlener jüngerer Mann in Fabrik zu arbeiten und zu Zeiten Pferd zu treiben. Diamond Whip Co., 1038 N. Paulina Str., nahe Armitage Ave.

Verlangt: Ein älterer Mann, der 2 Pferde zu besorgen hat und sich nützlich im Grocery Store machen kann. 228 E. North Ave.

Verlangt: Ein jüdischer junger Mann als Barkeeper. 158 Blue Island Ave.

Verlangt: Erste Hand Cakebäcker. 294 E. North Ave.

Verlangt: Ein kräftiger Junge, um Bäckerwagen zu treiben und dem Bäcker mitzuhelfen. 364 Larrabee Str.

Verlangt: Fleißiger junger Mann für allgemeine Arbeit im Saloon. 1021 N. Clark Str.

Verlangt: Starker kräftiger Mann, der mit Pferden umgehen kann. Guter Lohn. 174 W. Randolph Str.

Verlangt: Lediger Mann, der kochen kann, für Businesslunch etc. $25 per Monat und Alles frei. Nach 3 Uhr. 107 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Schneider als Gehilfe an Röcken. 181 N. May Str., hinten, Klavsen. sasonmo

Verlangt: Guter Wagenmacher, stetige Arbeit. — 424 E. Indiana Str. sasonmo

Verlangt: Drei gute Steel Moulders und zehn Stockers für Stahl Furnaces. Die letztere Arbeit kann von irgend welchen starken Leuten besorgt werden, die große Hitze ausstehen können. Wegen näheren Einzelheiten erkundige man sich 1720 Old Colony Building, hier in der Stadt. 17agtgl&son,bw

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Iowa und Minnesota. Lohn $2.00. Teamster $25. 100 für Eisen-Minen in Michigan. $2 bis $3 per Tag. Alle freie Fahrt. 50 Farmhände, in Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 19aug1w

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. Beständige Arbeit. 2530 Cottage Grove Ave. samo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Koch oder Köchin; Lohn $8, und eine Frau zum Geschirrwaschen. 84 Wells Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Waiter sucht stetigen Platz. Adr. G. 570 Abendpost.

Gesucht: Ein Junge von 18 Jahren sucht Stellung, um Pferde zu treiben. Ist in der Stadt gut bekannt. Frank Engel, 209 Blackhawk Str.

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht Stelle; kann die Bar- und Porter-Arbeit verrichten. 1509 N. Western Ave.

Gesucht: Ein guter Brot-Bäcker sucht stetige Arbeit. 60 Burling Str.

Gesucht: Gute zweite Hand an Brod und Rolls sucht stetige Arbeit. Adr. G. 569 Abendpost. mdi

Gesucht: Porter, Deutscher, in mittleren Jahren, spricht kein Englisch, sauber, fleißig, gewissenhaft, sucht bei guten Leuten feste Stellung. Gefl. Offerten bis Dienstag Mittag unter K. 850 Abendpost. samo

Gesucht: Tüchtiger Lunchmann, 34 Jahre alt, wünscht Stellung. Adr.: K. 298 17ag,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erstes Maschinenmädchen an Shopröcken. Guter Lohn. 164 Wabourn Ave. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Unterröcken. 745 Elk Grove Ave. mdimi

Verlangt: 50 Mädchen an Damen-Neckties. Guter Lohn. 860 Mozart Str.

Verlangt: Fur Operators und Finishers (Mädchen) nur erster Klasse. Guter Lohn für die rechten Personen. Alaska Fur and Tailoring Co., 183 Michigan Ave.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, in Bäckerei zu helfen. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Ein Cashier-Mädchen, das etwas vom Grocerygeschäft versteht. Muß gute Empfehlungen haben und auf der Nordwestseite wohnen. Adr. K. 844 Abendpost.

Verlangt: Mädchen in unserer Zigarren-Kisten-Fabrik zu arbeiten. 187 W. 20. Str., Ecke Johnson.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen. 901 N. Western Ave.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 680 Clybourn Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen und Frau zum Hosenfinishen. 474 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Trimmer an Shopwesten. 901 N. Western Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen; $8 bis $10 die Woche. 193 Seminary Ave., nahe Western Av. —27agt&son

Verlangt: Maschinenmädchen an Shop Röcken; auch welche zum lernen. 744 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. samo

Verlangt: Geübte Finishers an Röcken. Auch Outside Finishers. 710 Racine Ave. smo

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Cloaks. Arbeit nach Hause gegeben. 749 N. Ashland Ave., hinter Saloon. samo

Verlangt: Erste, zweite und dritte Maschinen- und Handmädchen an kleinen Röcken, Dampfkraft. 127 Hadden Str., 4. Floor. samo

Verlangt: Mädchen für Papier-Faltschachtel-Fabrik und Glue-Maschinen. Die J. W. Sefton Mfg. Co., 241 S. Jefferson Str. ag18,7t

Verlangt: Verkäuferin für Drygoods. 1211 W. North Ave. smodi

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit. 58 Sheffield Ave., oben. modimi

Verlangt: Eine gute Lunchköchin. 29 E. Indiana Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen zum aufwarten in Restaurant. 107 Wells Str.

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit. 829 W. 12. Str., Top Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; — kleine Familie. 658 N. Irving Ave.

Verlangt: 50 Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, das als Gehilfin des Dienstmädchens arbeiten soll und ihr eigenes Heim hat, wird verlangt. 60 Lincoln Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen; kann zu Hause schlafen. 376 Cleveland Ave., 2. Flat. mdi

Verlangt: 17—18jähriges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau; 2 in Familie. 314 Sheffield Ave., 2. Stock.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Willens guten Lohn zu zahlen. 3611 Vernon Ave.

Verlangt: Viele Mädchen für Haus- und Küchchenarbeit. $4 und $5. 479 N. Clark Str. Mrs. Runge, 21ag,1w

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, 16 bis 18 Jahre alt, in kleiner Familie. 257 Larrabee Str.

Verlangt: Köchin, zweites Mädchen, kleine Familie, Hausmädchen, Köchin für Boardinghäuser, $6. Westseite. Kostenlos. Kindermädchen. 498 N. Clark Str., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters, Haushalt zu führen. 1366 W. Huron Str., nahe St. Louis Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mu[ß] Referenzen vom letzten Platze haben. — Nachzufragen 5232 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 Erwachsene und Baby in Familie. $4. 1851 Oakdale Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 529 Eddy Str.

Verlangt: Ein freundliches Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 2407 Wentworth Ave. modi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, welches Hausarbeit versteht. 358 Root Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 409 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 601 Burling Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, für Haushalt wo Frau außerhalb arbeitet. Frisch eingewandertes vorgezogen. 118 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Store zu helfen. 535 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 94 Potomac Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1097 W. Chicago Ave. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 371 Larrabee Str., Top Floor.

Verlangt: Gute Köchin. Muß auch die Wäsche besorgen. 568 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen zum Reinigen. Nachtarbeit. — Lohn $5 per Woche. Restaurant, 169 Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin. Muß waschen und bügeln können. Guter Lohn. Auch zweites Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, welches am Tisch aufwarten kann. Nachzufragen 3439 Michigan Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen im Dinigroom. 95 E. Kinzie Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $5.00. 181 Howe Str., nahe Garfield Ave.

Verlangt: In kleiner Familie, Mädchen für Hausarbeit. Muß Referenzen haben. 1741 Wrightwood Ave., 3. Flat.

Verlangt: Eine Frau oder ein Mädchen zum Kochen und für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. Lohn $4 die Woche. 99 E. Kinzie Str. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 95 Fowler Str., Wicker Park. modi

Verlangt: Gute Waschfrau. 39 Menominee Str. 2. Flat.

Verlangt: Frau, jung oder mittleren Alters, Haushälterin, kleine Familie. Leichte Arbeit. Nachzufragen 112 W. Huron Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 2 in Familie. 1233 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; zu Hause schlafen. 358 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 28 Evergreen Ave., Rosenberg.

Verlangt: Haushälterin; 3 in Familie; guter Lohn. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 742 W. 12. Str., 3. Flat. mdmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß kochen können, sowie für leichte Arbeit. 891 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 2118 Clarendon Ave., 2. Stock. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 689 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 536 Cleveland Ave., nahe Webster.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2516 Archer Ave. somodi

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 3064 Wabash Ave. 19aug1w&son

Achtung! Das größte erste deutsch - amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz,*&son

Verlangt: Eine ältere anständige Frau als Haushälterin in kleiner Familie. 639 Springfield Ave., nahe 12. Str. samo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 302 Wells Str., 1. Flat. smo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit — 1010 Wellington Ave., nahe Lincoln Ave. 18ag1w

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß etwas kochen können, keine Wäsche. 3410 S. State Str. 18ag1w

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3288 Archer Ave. ssmo

Verlangt: Frau oder Mädchen in mittleren Jahren, welche Liebe und Erfahrung hat, um zwei kleine Kinder selbstständig zu beaufsichtigen. Referenzen und Gehaltsansprüche. Adr. S. 581 Abendpost. 16ag1w

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen und gut waschen können. Hoher Lohn bezahlt. Referenzen verlangt. Nachzufragen 4058 Lake Avenue. 16aug1w

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. S. Mandel, 200 — 31. Str. 1ag,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 22. Str. und Indiana Ave. Dz*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Kindermädchen. 275 E. 46. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 7432 Normal Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 2 E. Belmont Ave., Ecke Western Ave. 21ag1w

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4. 879 N. Leavitt Str., 2. Floor.

Verlangt: Eine Waschfrau für Dienstag. 409 Roscoe Str.

Verlangt: Haushälterin bei Wittwer. $4. 479 N. Clark Str. Runge.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse Köchin, Norddeutsche, sucht Stelle für Businesslunch. 139 N. Lincoln Str., hinten, 2. Flat.

Verlangt: Wäsche, in oder außer dem Hause. 45 Tell Court, nahe Wells Str.

Gesucht: Mädchen von 14 Jahren sucht Stelle als Kindermädchen oder leichte Hausarbeit. 75 Orchard Str., hintere Cottage.

Gesucht: Wäsche in's Haus. 53 Tell Court, Hinterhaus.

Gesucht: Deutsch und englischsprechendes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in kleiner amerikanischer Familie. 30 Webster Ave.

Gesucht: Mädchen, 15 Jahre, sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Wäsche in und außer dem Hause verlangt. 823 W. Chicago Ave., unten, hinten. —di&so

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy-, Stationery- u. Notion-Store, gegenüber eine Schule. 1236 N. Rockwell Str.

Zu verkaufen: Eine gutgehende kleine Wäscherei mit Yard, in bester Lage. Näheres 257 Larrabee Str.

Zu kaufen gesucht: Futter-Store. Fehling, 627 15. Str. modi

Zu verkaufen: Ein feines Kundenschneider-Geschäft. 970 N. Clark Str. modi

Zu verkaufen: Billig, für Baar Zigarren-, Tabak-, Confectionery und leichte Grocery mit 4 Wohnzimmern. 281 W. Division Str.

Zu verkaufen: 4 Kannen Milch-Route. Nachzufragen 85 Greenwich Str.

Zu verkaufen: Grocery. 467 W. Erie Str.

Zu verkaufen: Fabrikgeschäft, monatlich $600 Profit, wegen Altersschwäche, spottbillig. Fachkenntnisse unnöthig. Leichte Zahlungsbedingungen. K. 836 Abendpost. 19aug1w

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Cottage Grove Ave.; guter Storetrade; gute Preise; keine Wagen; gute Verkaufsgründe. Preis $750. Adr.: K. 854 Abendpost. frsamo

„Hintze", Geschäftsmakler, 801 W. 12. Str.— Verkaufe jeder Art Geschäfte. Sprechzeit: 9—12, 4—6. 16agb1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Guter Wirth mit kleinem Kapital, Frau ist perfekte Köchin, sucht mit Brauerei in Verbindung zu treten. Adr. K. 842 Abendpost.

Verlangt: Ein Partner mit $1000. Gute Gelegenheit um Geld zu machen. Adr. G. 572 Abendpost. modimi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Meatmarket und Fixtures. Guter Platz. 342 Augusta Str. sasonmo

Zu vermiethen: Photographische Gallerie. 154 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer, hinten. 195 Clybourn Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren. 484 Larrabee Str.

Frau su[cht] einen Boarder. Adr. gefl. abzugeben unter K. 838 Abendpost.

Verlangt: Roomers. 498 Sedgwick Str.

Wittwe wünscht anständige Boarders. Gutes deutsches Essen. 100, 38. Str., nahe Cottage Grove Ave.

Zu vermiethen: Familie von Zwei wünscht 2 anständige Boarders oder Roomers. 388 N. Paulina Str., oben.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Junges Pferd und Buggy, sehr billig. 5156 Paulina Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str. *

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine gute eiserne Barne-Drehbank. 431 Throop Str. mdmi

Store-Fixtures jeder Art für Groceries, Delikatessen, Zigarren-Stores, Butchershops, spottbillig; sowie Top- und offene Wagen. Julius Bender, 903 N. Halsted Str. 1ag,1mo

Bicycles, Nähmaschinen etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard - Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Wittwer, 52 Jahre alt, Geschäftsmann, wünscht Zwecks Heirath die Bekanntschaft einer kinderlosen Wittwe Mitter der 40er Jahre. Damen, welche ihre Adressen nicht preisgeben wollen können sich Antwort nach General Delivery im Hauptpostamt an Michigan Ave. zukommen lassen. Einigermaßen Auskunft über Persönlichkeit und Verhältnisse wird gebeten. Diskretion selbstverständlich. Adresse: G. 578 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
— Advokat und Notar. —
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5ag1j

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1j

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Kollektion-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone W. 1843. 22fbl j&son

A. Goodrich, Rechtsanwalt, 124 Dearborn Str.; 30jährige Erfahrung. Betrieb legal und vertraulich; Zweigoffices in anderen Staaten. Rath frei. 11jl,1j,tgl&son

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28nov1j

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie ein einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Ill. 17ma,tgl&son*

Freie Heilung für leidende Frauen und Mädchen. Schickt Euren Namen und Adresse an Dr. Cretien & Co., 174 Walnut Str., Chicago. sasonmo

Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Graue Mähre. Finderlohn. Dr. Franks, 209 W. 21. Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Große und kleine Frucht- und Getreide-Farmen zu vertauschen oder auf Abzahlung. Ullrich, Zimmer 608, 100 Washington Str. 8jn,1j

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1400. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 3ja*

Nordseite.

Zu vertauschen: Neues und modernes 3stöckiges Flatgebäude an Rokeby Str. Schönste Gegend Lake Views, für Billigeres nahe Sedgwick und Center Str. Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave. sasonmo

Billig zu verkaufen: 2stöckiges Wohnhaus, mit 2 Flats, Badezimmer etc., neuester Einrichtung, nahe Lincoln Park. $3500. Bringt 10 Proz. Einkommen. Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave. sasonmo

Südwest-Seite.

Zu verkaufen: Bargain. Property nahe Douglas Park. Leichte Bedingungen. Eigenthümer 809 Sawyer Ave.

Zu verkaufen: Billig, 3stöckiges Brickhaus, 30 Fuß Front, 17 Zimmer, für 6 Familien. Großer Stall für Pferd und Wagen. Wir gehen auf die Farm, das ist der Verkaufsgrund. Johann Anders, 79, 18. Place, anderthalb Block von Halsted.

Geld auf Möbel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10apl1

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $... auf Möbel, Pianos usw.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles
Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34. Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock. 25ja,tgl&son*

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. *

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jal1

Geld zu verleihen auf Werthpapiere, Pianos, Möbel und andere gute Sicherheit. Leichte Zahlungen. Geschäfte verschwiegen. Deutsches Geschäft. P. Sattler & Co., 145 LaSalle Str., Zimmer 506. 17aual mo

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Zu verleihen: $25,000, in Summen von $100 bis $500; zweite Hypothek als Sicherheit akzeptirt; Borger kann nach Belieben in kleinen monatlichen Raten abzahlen; annehmbare Bedingungen. A. J. Liedman, 77 S. Clark Str., Zimmer 10 —26ag,t&son

Zu verleihen: $2000 bis $10,000, ohne Kommission. 59 Dearborn Str., Zimmer 608. 19aug1w

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim - Polizei Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer ..., bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt ...weise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency,
125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schultz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29okl1

John Bauer, 665 W. Erie Str., wird von seiner Schwester gesucht, wegen Erbschaft.

Frau Straub verzogen von 291 Blue Island Ave. nach 786 N. Halsted Str. Heilt Trunkenheit mit großem Erfolg in 36 Stunden. 21ag1w

Lokal Bricklegers- und Steinmaurer-Union versammelt sich jeden Donnerstag Abend in Wendels Halle, 1546 Milwaukee Ave. Eintrittsgebühr $3.75. Arbeit an Hand. sonmo

Wenn Wucherer drohen, Eure Möbel wegzunehmen, kommt nach Zimmer 41 — 92 LaSalle Straße. 8ag,1m,tgl&son

Frau Haar umgezogen von North Ave. nach 279 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., eine Treppe. 26jn,2m

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Deutsche und englische Hebammen-Schule. Praktische, erfolgreiche Vorbereitung zum Staats-Examen. Anmeldungen schriftlich oder mündlich in der Office: 3127 S. Halsted Str. 2ag,1m,tgl&son

Miß Kraft, 1690 Buckingham Place, ein Graduate des Chicago Musical College, studirte mit Direct. John J. Hattstaedt. Hat eine zweijährige gründliche Ausbildung in Europa an der Rollfus Akademie und dem Königlichen Konservatorium in Dresden genossen. Hat 12 Jahre Erfahrung als Lehrerin. Beabsichtigt ihre Thätigkeit in Chicago aufzunehmen.— 10 ganze Stunden Kursus $20; 10 halbe Stunden Kursus $10. 2ag,1m,momif

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lektion 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 10sep

Zither-Unterricht, dreimal wöchentlich, für 50c. Wm. Kahn's Zitherschule, 959 N. Halsted Str. 11...

Ein berühmtes Bier

— das durch seine eigene besondere Individualität berühmt geworden ist. Es wird den Kenner befriedigen.

Nur das beste ausgesuchte Malz und Hopfen beim Brauen verwendet.

SEIPP EXTRA PALE BEER

Ein vollkommenes Bier, von leichter Form, absoluter Reinheit u. vorzüglichem Geschmack.

Verlangen Sie es in den besten Buffets und Clubs

Auf Verlangen prompt im Hause abgeliefert. Man schreibe oder telephonire.

Conrad Seipp Brewing Co.

Telephone South 869, Chicago.

Ein Spitzbubengewissen

Von David Christian Murray.

(Fortsetzung.)

Sein Privatvorrath an Whisky und Tabak bestand aus den besten Sorten, die zu haben waren, und kein Mensch wußte diese Dinge so zu würdigen, als er,, aber diese Nacht hatten sie den Geschmack für ihn verloren. Schlaf fand er auch nur wenig, und seine Angst folgte ihm so lebhaft in seine Träume, daß er gar nicht geschlummert zu haben glaubte, als er am Morgen durch eine Stimme unter seinem Fenster geweckt wurde. Er schaute hinaus und sah daß der Himmel blau war, wie eine Glockenblume. Ein langer rosigerStreifen lag über dem Walde und den Bergen, auf der Straße war eine Menschenmenge versammelt und ein Mann trommelte an die Thüre, durch die James zu entrinnen versucht hatte. Der muthlose Spitzbube zog seine Stiefel an und ging in John Beechs Zimmer.

„Was werden Sie thun?" fragte er.

Nichts," antwortete John mit einem seltsamen Grinsen.

Inzwischen war die Hausthür geöffnet worden, und die Abordnung von gestern eilte die Treppe hinan. Sie wurde sofort nach Johns Zimmer gewiesen und trat ein.

„Nun, Mr. Beech," sprach der Wortführer von gestern Abend, der noch immer der Leiter war, „wir sind bereit."

„Schön," antwortete John, streckte die Hand nach seiner Pfeife, die auf dem Stuhle an der Seite seines Bettes lag, richtete sich auf, um ein Schwefelholz anzustreichen, und legte sich wieder hin, nachdem er seine Pfeife in Brand gesetzt hatte, wobei er seine Bettdecken bis unters Kinn heraufzog und seinen Besuchern freundlich zulächelte.

„Wir haben keine Zeit zu verlieren," sagte der Wortführer,„wir müssen aufbrechen."

„Schön,„ antwortete John, „ich will Sie nicht aufhalten."

„Ich möchte Ihnen auch nicht rathen, etwas Derartiges zu versuchen," fuhr der Andere ernst fort; „die Leute verstehen keinen Spaß."

„Mit fünfzig kann ich's nicht aufnehmen," versetzte John, in dem er es sich in seinen Decken behaglich machte, ohne die Pfeife, die ihm offenbar sehr gut schmeckte, aus dem Munde zu nehmen, so daß seine Sprache nur ein Murmeln war. „Ich gehe nur, wenn ich getragen werde."

Der Wortführer öffnete das Fenster und wandte sich an seine Genossen auf der Straße.

„Dieser Beech," rief er, „setzt Euren Befehlen ein rundes Nein entgegen. Was sagt Ihr dazu?"

„Holt ihn heraus," befahl der Präsident des Vollstreckungsausschusses ganz gelassen. „Ihr sechs seid genug."

„Also machen Sie keine Umstände!" sprach der Wortführer.

„Ich kann mit fünfzig nicht fertig werden," wiederholte der unerschütterliche John, „und ich werde noch nicht einmal mit einem halben Dutzend anzubinden versuchen. Hier bin ich, wenn Ihr mich wollt. Ich wiege hundert Kilo."

Die sechs Eindringlinge ergriffen das Bett, worin John Beech lag, und rückten es von der Wand ab. Hierauf faßte einer von ihnen eine gute Handvoll des dünnen Strohsacks und zog, woraufJohn, Strohsack, Bettdecken und Alles sachte auf den Boden glitten.

„Wollen Sie nun kommen?" fragte der Wortführer.

„Das wissen Sie besser als ich," entgegnete Beech.

„Bringt ihn heraus!" rief der Präsident wieder von der Straße herauf, und nach dieser Wiederholung des ursprünglichen Befehls hoben die sechs ihre Bürde auf und trugen sie unter mancherlei Schwankungen die Treppe hinab und dann etwas weniger unstet auf die Straße, wo sie sie fein säuberlich in eine große Regenwasserpfütze legten. John wickelte sich fester in seine Decken und rauchte.

„Sie müssen mitgehen," sagte der Präsident.

„Sie sind der Einzige, der gehängt werden wird," entgegnete John, „die andren erhalten jeder fünf Jahre."

„Das ist wohl unsere Sache, Mr. Beech," antwortete der Präsident.

Das war der einzige Pfeil, den John geschärft und die ganze Nacht in seinem Köcher verwahrt hatte, und danach noch einen stumpferen abzuschießen, konnte nichts nützen, weßhalb er vorzog zu schweigen.

„Wollen Sie uns den ganzen Tag zum Narren halten?" fragte einMann.

„Hören Sie mal, Sie," sagte ein Anderer, der sich hindurchdrängte und den auf der Erde liegenden John anredete, „wir haben soweit nichts Böses mit Ihnen im Sinne, aber stellen Sie unsere Geduld nicht auf eine zu schwere Probe."

„Jetzt werde ich die Sache in die Hand nehmen," ergriff der Präsident wieder das Wort. „Zwei von euch gehen hin und requiriren ein Pferd — ihr zwei könnt das besorgen. Sie können sich ankleiden, Mr. Beech, aber wenn Sie sich nicht damit beeilen, müssen Sie gehen, wie Sie sind."

„Sie können thun, was Ihnen beliebt," versetzte John Beech. „Die ganze Geschichte ist ja nichts weiter als Unsinn, und ich will nichts damit zu thun haben."

„Aber wirklich, meine Herren, wirklich," rief James, der Angesichts der gutmüthigen Stimmung der Menge einen Augenblick zu hoffen wagte. „Sie beabsichtigen doch gewiß nicht Gewalt gegen Mr. Beech anzuwenden, weil er mit einer ungesetzlichen Handlung nicht einverstanden ist, die zu seinem eigenen Nutzen unternommen werden soll? Mr. Beech und ich sind die, die unter dem Verbrechen, das zu bestrafen Sie beabsichtigen, zu leiden haben, aber wir sind vollkommen bereit, uns mit den ordnungsmäßigen Gerichten zu begnügen."

„Sie werden gefälligst den Mund halten," rief eineStimme aus derMenge. „Wir wollen Daly nicht deshalb baumeln lassen, weil er einen Spekulanten beschwindelt hat, nicht wahr, Freunde?"

Schon die Nennug des Namens Daly genügte, die Stimmung der Menge zu verwandeln. Die Gesichter derMänner wurden finster, ein drohendes Murren stieg empor, und einer bückte sich, legte seine beiden Hände unter Beechs Hals und begann ihn zu heben. Zwei oder drei andere halfen ihm, und so wurde John allmählich seiner ganzen Lange nach und steif wie ein Brett aufgerichtet. Nur die unerschütterliche Ruhe seines Benehmens verhinderte, daß es zu einem gefährlichen Auftritt kam.

„Wollen Sie sich jetzt ankleiden?" fragte der Präsident noch einmal. „Sie haben noch Zeit dazu."

„Auf Ihren Befehl thue ich gar nichts," erwiderte Beech, „denn ich erkenne die Machtbefugniß, die Sie sich anmaßen, nicht an. Wenn Ihr mich tragt, muß ich natürlich mitkommen, aber ich thue es unter keiner anderen Bedingung, und ich möchte Euch eines offen ankündigen."

„Oho!" rief der Mann, der zuerst Hand an ihn gelegt hatte, „und das wäre?"

„Ich erkenne Eure Befugniß jetzt nicht an, und ich werde sie auch am Ende unserer Reise nicht anerkennen. Ich werde jede Aussage verweigern."

„Dann, beim Satan," rief der Mann, „werden wir Sie neben Daly aufhängen."

„Das ist Eure Sache," erwiderte John, „aber ich glaube es nicht eher, als bis es geschehen ist. Euer Gerichtshof ist nur Schein, und das wißt Ihr sehr wohl. Es ist überdies eine alberne Komödie, denn wir leben unter der britischen Flagge und können hier ebenso sicher Gerechtigkeit erlangen als in London."

„Still davon", flüsterte ihm derPräsident freundschaftlich in's Ohr, „von der Sorte lassen sie sich nicht viel gefallen."

Nach einiger Zeit kehrte der Mann, der abgesandt worden war, um ein Pferd zu holen, mit einem solchen zurück, und nun wurde John Beech, der immer noch in seine Betttücher gehüllt war, auf dessen Rücken gehoben. Ein Mann ergriff den Zügel, die übrigen stellten sich rings umher auf und umgaben so die beiden unfreiwilligen Theilnehmer des Zuges.

„Wollen Sie mir gestatten, Mr. Beechs Kleider zu holen?" fragte James einen seiner Nachbarn im Gedränge.

„Nein, aber ich will sie selbst holen," antwortete der Mann, „ich kenne das Zimmer."

Mit lautem Hurrah setzte sich der Zug in Bewegung und wand sich durch die unebene Straße. Macquoids Bank lag ganz in der Nähe, und von dem Lärm an ihr Fenster gelockt, sah Mary ihren Geliebten zu Pferde, umhüllt von einer wollenen und einer Ueberdecke, die beide mit Straßenschmutz bespritzt waren. Als John im Vorüberreiten hinaufschaute, begegneten sich ihre Blicke, obgleich sich Mary hinter den Vorhängen zu verstecken suchte. John sah außerordentlich grimmig und eigensinnig aus, woraus sie schloß, daß er als Gefangener behandelt werde. Auch Lascelles sah empor und machte den Eindruck eines Menschen, der zum Galgen geführt wird. Ein übereifriges Mitglied des Vollstreckungsrathes hatte ihn am Kragen erfaßt.

Der ganze Aufzug erfüllte sich mit verständnißloser Verwunderung. Eilig und mit zitternden Händen kleidete sie sich an und lief auf die Straße. Diese war jetzt verlassen, aber die Menge hatte keine Wahl zwischen mehreren Wegen, und Mary folgte auf dem einzig möglichen.

(Fortsetzung folgt.)

Ohne Wahl zuckt der Strahl.

Der bekannte Pariser Astronom Camille Flammarion veröffentlicht im Bulletin der französischen astronomischen Gesellschaft einen Artikel, der allgemeines Interesse hat. Er hat darin eine Anzahl von Fällen zusammengestellt, in denen der Blitz in der weniger gewöhnlichen Form der Kugelblitze eingeschlagen und oft die sonderbarsten Erscheinungen gezeitigt hat, ohne jedoch tödtlich zu wirken.

So theilte Schnaufer, ein Marseiller Professor, folgenden Fall mit: Der Kugelblitz erschien im Zimmer, näherte sich einem jungen Mädchen, das an einem Tisch saß, aber die Füße hängen ließ, ohne daß sie denFußboden berührten. Die leuchtende Kugel rollte auf dem Fußboden zu ihr hin, erhob sich in Spiralen um sie und sprang dann in die Oeffnung des Kamins in der Nähe, drang durch ein zusammengeklebtes Papier, erhob sich im Schornstein und nahm seinen Ausgang über das Dach unter furchtbarem Krachen. In Ramaines bei Rainerupt (Aube) war der Gastwirth Finot auf die Schwelle seiner Hausthür getreten und sah sich das Gewitter an, als plötzlich ein Blitz ihn herunter und tief hinein in das Zimmer warf. Er blieb so eine geraume Zeit ohne Bewußtsein liegen, und er hatte Mühe, während des ganzen Tages die Gegenstände im Zimmer zu unterscheiden. Aber das Sonderbare bei der Sache — und das ist nicht das erste Beispiel dieser Art — war das: der gute Mann, der vorher heftig vom Rheumatismus in den Beinen geplagt war und nur auf einen Stock gestützt gehen konnte, nun nach dem Blitzstrahl ging er ohne Schwierigkeit; er war durch ihn geheilt. In Courcelles-les-Sens standen drei Frauen im Alter von 19, 22 und 44 Jahren um eine Nähmaschine, als der Blitz einschlug und die älteste tödtete. Die beiden jungen Mädchen fanden sich dagegen nachher vollkommen entkleidet wieder, ihr Schuhzeug war ihnen von den Füßen gerissen, aber sie erhoben sich gesund und unversehrt.

Die Launen des Blitzes sind mitunter wirklich sonderbar. Ein Trinker hält einen Becher in der Hand, der Blitz trifft ihn, reißt ihm den Becher fort und wirft ihn in einen Hof, ohne daß der Trinker verwundet wird. Eine Peitsche wird einem Reiter aus der Hand gerissen und fortgeschleudert. Zwei Damen stricken ruhig, der Blitz trifft sie und entreißt ihnen die Nadeln u. s. w. Freilich sind die schwerenFälle weit häufiger. Im Juni 1844 flüchteten sich vier Einwohner von Heiltz-le-Maurupt bei Vitry-le-François vor einem Gewitter, drei hinter eine Pappel, der vierte unter eine Weide. Der letztere wurde einige Minuten später vom Blitz getroffen. Eine klare Flamme sprang aus seinen Kleidern heraus, aber er stand noch immer unter der Weide und schien nichts zu merken. Seine Kameraden riefen ihm zu: „Du brennst! Aber siehst Du denn nicht, daß Du brennst?" Er konnte nichts mehr sehen — er war eine Leiche. In Everdon (England) flüchteten sich, wie Dr. Butler berichtet, zehn Schnitter unter eine Hecke. Der Blitz schlägt ein, er tödtet vier von ihnen, und die Erschlagenen bleiben so unbeweglich wie versteinert stehen, daß man ihren Tod nicht sogleich bemerkte. DerEine wurde noch mit einer Prise Tabak, die er zwischen den Fingern hielt, gefunden; ein Anderer hatte einen kleinen todten Hund auf seinen Knieen, hielt eine Hand auf dem Kopf des Thieres, und in der anderen hielt er ihm ein Stück Brod hin. Ein Dritter saß, die Augen offen und den Kopf nach der Gewitterseite gedreht. Das Bild der Lebenden war festgehalten wie in einer Momentphotographie.

Dann aber wird der Blitz auch wieder nur zum Diebe. In Frauxault (Goldküste) wurden einem jungen Mann, der vom Blitz getroffen wurde, die Ringe seiner Kette geschmolzen und die Nägel von seinen Schuhen fortgerissen. Am 5. Juli 1883 wurde einer Frau in Bouffon (Goldküste) ihr Ohrring geschmolzen. Im Jahre 1894 wurde eine Uhr aus der Weste eines Spaziergängers gerissen, und es war nicht die geringste Spur mehr davon zu finden. Geradezu spaßhaft aber ist folgender Fall, den Flammarion von einem eifrigen Republikaner in den Vereinigten Staaten erzählt, und auch diese That des Blitzes ist nicht vereinzelt, da schon öfter vom Blitz Zeichnungen auf Bäumen und Mauern entworfen worden sind: Maurice Abner Millikan hatte die Fassade seiner Farm mit großen Lithographien, die Portraits von McKinley und Hobart darstellten, ausstaffirt. Eines Tages schlägt der Blitz ein, und das Gebäude steht in Flammen. Als das Feuer gelöscht und der Lärm vorüber ist, begibt sich der Eigenthümer auf die Suche nach den Verwüstungen, die der Blitz angerichtet hat. Zu seiner großen Ueberraschung findet er dieBilder der von ihm bevorzugten Kandidaten nicht mehr: Die Lithographien waren verschwunden, aber zum Ersatz hatte der Blitz eine getreue Kopie auf die gegenüberliegende Wand gezeichnet.

Nervöse Schwäche und ähnliche Krankheiten können meiner Erfahrung nach gründlich geheilt werden, wenn man nur die richtige Behandlung anwendet. Ich litt lange Zeit an Mattigkeit, Rückenschwäche, Nervosität, Kraftverlust u. s. w. Ich versuchte mehrere Institute, Doktoren und Patent-Medizinen, aber Alles ohne Erfolg. Zuletzt hörte ich von einem berühmten deutschen Arzt, von dem mir gesagt wurde, daß derselbe schon viele solcher Fälle kurirt hätte. Ich ließ mich daher von ihm behandeln und wurde zu meiner größten Freude völlig geheilt, so daß ich jetzt wieder in jeder Beziehung ein gesunder und kräftiger Mann geworden bin und meine Arbeit wieder mit Lust und Liebe verrichte. Ich bin daher überzeugt, daß ich jedem Leser der „Abendpost", welcher an obigen Schwächezuständen u. dgl. leidet, durch meine Erfahrung von größtem Nutzen sein kann. Es mögen sich deshalb solche Leidende vertrauensvoll an mich wenden, und bin ich gerne bereit, denselben zur Erlangung ihrer Gesundheit behilflich zu sein und kostenlos volle Auskunft hierüber zu senden. Ich bitte aber, eine Briefmarke beizulegen. Mit Gruß: momifr

Louis Kreß,

Box 75, Federal, Pa.

RADWAY'S PILLEN

bewerkstelligen

vollständige Verdauung.

In Folge ihrer antibiliösen Eigenschaften stimuliren sie die Leber bei Absonderung der Galle und deren Abgang durch die Gallengänge. Diese Pillen in Dosen von zwei bis vier regen rasch die Thätigkeit der Leber an und befreien den Patienten von diesen Beschwerden. Eine oder zwei von Radway's Pillen, täglich von Jenen genommen, welche biliösen Schmerzen unterworfen sind und deren Leber nicht richtig funktionirt, halten das System in seiner Regelmäßigkeit und sichern eine gesunde Verdauung.

Ich befinde mich 120 Meilen von der nächsten Apotheke und wünsche, daß Sie mir ein Dutzend Schachteln Ihrer Pillen senden. Ich leide an Muskel-Rheumatismus und war seit 9 Monaten in Hot Springs. Meine Leber und Nieren sind affizirt. Ich finde, daß Ihre Pillen bei mir besseren Erfolg erzielten, als alle Medizinen, welche ich nahm, alle die Bäder, die ich besuchte.

Achtungsvoll
W. James.
Hauqua Hala, Yuma County, Arizona,
den 9. November 1898.

Ihre Radway Pillen haben in meiner Familie Wunderbares geleistet. Meine Kinder, wenn sie krank waren, wurden durch den Gebrauch sofort und vollständig geheilt. Plötzliche Erkältungen und Halsentzündung kann ich rasch beheben mittelst Ihres Ready Relief und Ihrer Pillen.

Dieselben sollten in jedem Haushalte vorräthig sein, und sie verdienen dies in doppelter Hinsicht, da sie sofort helfen.

Achtungsvoll
Dr. H. E. Schneider,
60 Hudson Str., Hoboken, N. Y., und
Times Building, New York.
Den 23. März 1898.

Seit Jahren litt ich an Rheumatismus und Dyspepsie und kam zu dem Entschlusse, Ihre Pillen zu gebrauchen. Ich fand sofort bedeutende Erleichterung, fühle mich wie ein neuer Mensch, seitdem ich dieselben nehme und möchte jetzt nicht ohne sie sein. Das Gefühl von Müdigkeit und Schläfrigkeit, das ich besaß, ist gänzlich verschwunden, die Dyspepsie ließ nach und meinen Rheumatismus bin ich vollständig los geworden. Ich bin zufriedengestellt, wenn Jemand, der mit dem gleichen Leiden behaftet ist Radway's Pillen probirt; sie werden ihn bestimmt kuriren, denn ich bin der Ansicht, daß alle Krankheiten von dem System, wenn es außer Ordnung ist, herrühren. — die Leber funktionirt nicht.

George S. Scally,
75 Nassau Str., New York.

RADWAY'S PILLEN

vollständig geschmacklos, elegant verzuckert, abführend, regulirend, reinigend und kräftigend. Radway's Pillen zur Heilung aller Störungen des Magens, der Eingeweide, Nieren, Blase, nervöser Krankheiten, Schwindelanfällen, Verstopfung, Hämorrhoiden.

Migräne, Frauenleiden, Unverdaulichkeit, Biliosität, Verstopfung, Dyspepsie und aller Leberleiden.

Man beachte die folgenden Symptome, welche sich bei Erkrankungen der Verdauungsorgane einstellen: Verstopfung, innere Hämorrhoiden, Blutandrang nach dem Kopfe, Säure im Magen, Uebelkeit, Sodbrennen, Abneigung gegen Speisen, Schwere im Magen, saures Aufstoßen, geschwächter oder verstärkter Herzschlag, Empfindungen zum Aufspringen oder Ersticken beim Liegen, geschwächte Denkkraft, Flecken oder Gewebe vor den Augen, Fieber und dumpfer Schmerz im Kopf, Athmungsbeschwerden, gelbe Haut und Augen, Schmerzen in der Seite, Brust und den Gliedern, plötzliches Auftreten von Hitze und Brennen im Fleisch.

Einige Dosen Radway's Pillen befreien das System von den erwähnten Störungen.

Preis 25c per Schachtel. Zu haben bei allen Apothekern oder per Post versandt.

Radway & Co., 55 Elm Straße, New York.

Ueberzeugen Sie sich, daß Sie Radway's erhalten, und sehen Sie darauf, daß der Firmanamen sich auf jedem Fabrikate befindet, das sie kaufen. 2

Ein Urwaldabenteuer.

„Seh'n S', meine Herrn," erzählt Herr Borkhuber am Stammtisch, nach seiner großen Amerikareise, „über echte Liebenswürdigkeit geht halt nix."

Wie i drüben amal in einer kleinen Westgrenzstadt war, lädt mi' a alter Bekannter auf seine Farm ein. Er hat mir g'rat'n, bis an den Rand des Urwalds zu fahr'n, innerhalb dessen er er sich a gut's Stück Land ausgerottet hat, bezeichnet mir die Stelle genau, an der er mi' erwarten will und i fahr richtig hin.

I steig' grad' an dem Ort aus, der ja, der Beschreibung nach, net zu verkennen war und schau' rechts und schau' links — aber von mei'm Spezi seh' i kei' Spur. No, denk' i mir, schaust halt amal hinter die ersten Büsch' und trapp' zu. Nix, nix und wieder nix! Unter solchen Umständen fährst du wieder heim, sag' i zu mir— ja prost Mahlzeit! Wie i wieder aus 'm Gebüsch heraußen bin, is der Hallunk von einem Boy schon fortgefahen gewesen! Jedenfalls hat er net verstanden, was i ihm bei mei'm Weggeh'n g'sagt hab', denn deutsch hat er net g'lernt g'habt.

Da steh' i also in der Prairie und weiß mir net aus und net ein! Und diese kannibalische Hitz! Jesses jetzt a Maß Münchnerisch!

Ja freili', im Urwald! I war schon froh wie ich nur wieder im Schatten war — aba i bitt' Sie was jetzt thun? Den Weg hoam weiß i net, den Weg zu mei'm Freund aa net, a saubere Geschicht! Da heißt's natürli kalt's Blut ham und überleg'n. I setz' mi also auf an Stein und schau mir die nächste Umgebung genau an — vielleicht daß i doch an, wenn aa an schmalen Weg entdeck'!

Auf amal muß i Aug'n kriegt ham wie Suppenteller. Wo is' dann jetzt das die Möglichkeit? Das muß i mit Händen greifen, eh' i's glaub! I spring also auf und zu auf den Gegenstand meines Interesses. Ka Spur von Täuschung! Da steht auf einem Baumstumpf a echter bayrischer Maßkrug .... gela, da reißt's Aug'n ebenfalls auf? Wie i sag, a Maßkrug und was das Beste war, g'füllt!! Ihr könnt's Euch denken, daß er im nächstenAugenblick leer war. War das a Wohlthat! Bei der Urwaldkühle is das Bier ganz leidlich g'wesen — aber freili' nur a Tropfen auf mei' dur'ge Seel'! Ueber das „warum"und „woher" hab' i mi' net lang kümmert, das könnt 'r Euch denken —i hab' nur nach mehr g'schaut. In der Näh' war nix mehr — i geh also weiter.

Nach fünf Minuten Geh'n, seh i, ebenfalls auf einem Baumstumpf einen zweiten — danach einen dritten u. s. w., immer frischer — — Hat mir der gute Kerl, weil i mi' verspät' g'habt hab und er un seine Leut' furchtbar nothwendig bei der Ernt' g'habt haben — — — — — den Weg zu seiner Farm mit Maßkrüg' markirt!!!"

Die sterbende Herzogin.

Keine andere Vertreterin der vornehmen französischen Gesellschaft hat wohl während der letzten 30 Jahre eine so bedeutende Rolle in der eleganten Pariser Lebewelt gespielt, wie die Herzogin vonTalleyrand-Périgord, die bis zu dem vor etwa zwei Jahren erfolgten Tode ihres Schwiegervaters unter dem Namen Princesse de Sagan bekannt und gefeiert war. Wie man sich erinnern wird, machte diese Dame vor einiger Zeit bis weit über die Grenzen ihres Landes hinaus von sich reden, indem sie ihren gelähmten Gatten, einst der flotteste, charmanteste Kavalier Frankreichs, von dem sie seit einem Vierteljahrhundert getrennt lebte, aus seiner Junggesellenwohnung entführte. Dies geschah aber nicht, wie man seinerzeit anzunehmen geneigt war, um dem kranken Manne ihre liebevolle Pflege angedeihen zu lassen, sondern aus bedeutend eigennützigeren Gründen. Madame de Sagan mußte nämlich dem von ihr geschiedenen Gemahl jährlich eine Rente von 100,000Francs auszahlen. Von dem Moment aber, da er nach der Trennung noch einmal den Fuß über ihre Schwelle setzte und unter ihrem Dache wohnte, war sie dieser Verpflichtung enthoben. Die noch immer schöne, einst so exzentrische, lebenslustige Herzogin ist jetzt im Begriff, ganz von der Szene ihrer gesellschaftlichen Triumphe zu verschwinden. Sie leidet schon seit vielen Monaten an einer schweren innerlichen Krankheit, und ihr gegenwärtiger Zustand zwingt sie, sich von allen Geselligkeiten zurückzuziehen. DieAerzte behaupten, daß der Tod ohne Frage innerhalb weniger Wochen eintreten wird. Als Exkaiserin Eugenie vor kurzem in Paris weilte, schleppte sie sich, ihrer rheumatischen Schmerzen nicht achtend, an das Lager der sterbenden Herzogin, um der Frau, die zu den strahlendsten Schönheiten ihrer intimen Umgebung während der Tage des Glanzes in den Tuilerien gehörte, ein letztes Lebewohl zu sagen. Eine tief melancholische Atmosphäre herrscht jetzt in den hohen, mit verschwenderischer Pracht ausgestatteten Räumen des luxuriösen Sagan'schen Palais im Faubourg St. Germain. Die Säle, in denen noch unlängst ein lustiges Fest auf das andere folgte, sind verdunkelt und verschlossen. Zwei oder drei vom Straßenlärm entfernt liegende Salons genügen dem prunkliebendenHerzogspaar, um darin zu sterben. Die todtkranke Frau und der geistig und körperlich zur Ruine gewordene Mann sind von der fashionablen Welt fast vergessen. Bei ihnen oder vielmehr in ihrem Hause lebt nur der jüngere Sohn, Graf Boson Talleyrand-Perigord, ein von der vornehmen Gesellschaft auffällig gemiedener Lebemann, der so unbeliebt ist, daß er bereits aus allen besseren Pariser Clubs ausgewiesen wurde. Die ehemalige Prinzesse de Sagan besitzt übrigens einen merkwürdigen Beinamen, der allerdings bezeichnend ist für ihre Charaktereigenschaften. Schon in den Tuilerien nannte man die schöne junge Prinzessin „Canaillette", und mit ihren damaligen intimsten Freundinnen, der Gräfin Pourtalès und der Marquise de Gallifet, denen man die Scherznamen „Chiffonette" und „Cochonnette" gegeben hatte, bildete sie ein würdiges Kleeblatt. Mit welchem Recht die Herzogin die nicht sehr schmeichelhafte Bezeichnung „kleine Canaille" trägt, beweist derUmstand, daß sie fortwährend in Prozesse verwickelt ist, die ihre Dienstboten und ihre Lebensmittellieferanten gegen sie anzustrengen sich genöthigt sehen. Selbst ihre nächsten Angehörigen haben immer nur durch Vermittelung des Gerichts mit ihr verhandeln können. Ihren drei Brüdern hat sie viel zu schaffen gemacht. Der eine wurde auf ihre Veranlassung längere Zeit bei voller Vernunft in einem Privat-Irrenhaus gefangen gehalten, während sie einem andern so viele böse Streiche spielte, daß er in Verzweiflung nach New York flüchtete und dort unter niemals aufgeklärten, geheimnißvollen Umständen starb. Die Klagen der Herzogin gegen ihren Gatten waren ebenso zahlreich wie die gegen ihren ältesten Sohn, den jetzigen Prinzen und Herzog von Sagan.

— Fatal. — Mann (vor dem Hutladen): „Also der Hut gefällt Dir? Wenn ich jetzt meine Börse nicht vergessen hätte, würde ich ihn Dir kaufen!" — Frau: „Ich habe bemerkt, daß Du sie liegen ließest und habe sie eingesteckt!"

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise** für **auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser** sind **niedriger** als die für fertige.

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Madame Eugenes Kunstgriff.

Aus Paris wird geschrieben: Die Pariser Polizei befindet sich auf der Suche nach einem Pärchen, dem schon zum dritten Male der gleiche originelle Coup geglückt ist. Der Letzte der Dupirten, ein Weinhändler Namens Alphonse D ..., wünschte einen Küfer für sein Geschäft zu engagiren und war hoch erfreut, als sich ihm ein junger Mann vorstellte, der Eugène zu heißen vorgab und von einer hübschen jungen Frau begleitet war. „Ich wäre nicht abgeneigt, in Ihren Dienst zu treten", begann Monsieuer Eugène seine Rede, „wenn Sie auch meiner Frau hier so lange Aufnahme gewähren möchten, bis sie ein anderweitiges Placement gefunden hat. Sie könnte Ihnen bei der Bedienung der Gäste recht gut zurHand gehen." Der Weinhändler nahm diesen Vorschlag mit Vergnügen an, hatte er doch nun zwei Angestellte statt des einen, und da „Madame Eugène" flink und anstellig war, auch zu einem gelegentlichen ehrbaren „Flirt" nicht sauer sah, war die Weinstube stets voller Gäste und Herrn Alphonses Einnahme glänzender als je zuvor. Er selbst blieb denn auch nicht unempfänglich gegen die Vorzüge seiner neuen Hebe und vergaß eines Abends seiner Stellung als Respektsperson dermaßen, daß er Madame Eugène auf ihrem Gang in den Keller folgte. „Unglücklicher", empfing ihn diese in anscheinendem Schrecken, als er unten anlangte, „was ist Ihnen nur eingefallen? In seiner Eifersucht ist mein Mann ein wahrer Tiger, beim geringsten Argwohn würde er Sie auf der Stelle tödten. Lassen Sie mich zuerst hinaufgehen und zögern Sie wenigstens noch fünf Minuten, bevor Sie mir folgen, dann wird Eugène nichts merken." In etwas gedrückter Stimmung wartete derWeinhändler die fünf Minuten im Keller ab. Als er dann nach oben kam, gab es für ihn eine nette Ueberraschung. Er fand das Eugène'sche Ehepaar nicht mehr vor, und mit dem Ehepaar war auch der reiche Inhalt von Monsieurs Alphonses Geldschrank verschwunden.

— Anzüglich. — Weinstubenbesitzer: „Guten Abend, Herr Kapitän! Beehren Sie mach auch einmal wieder?" — Gast: „Ja, ich muß wohl ab und zu meine Flagge in Ihren Gewässern zeigen."

— Gewagte Anzeige.—Heute Abend findet in meinem großen Saale ein Vortrag des Professors Grashupfer über die Vortheile der vegetarischenLebens statt. Darauf großes Wurstessen. Müller, Besitzer der „goldenen Krone".

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE.

84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur **Drei Dollars**

den Monat. — Schneidet dies aus.—Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. 1gl,jon

RUPTURE

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterichäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße ꝛc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle persönliche Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 8–11 Vm., 6–8 Abs.; Sonntag 8–12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1–4 Nachm. 11mz,1j

Dr. SCHROEDER, Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. miam

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams St., gegenüber der Post-Office.

WATRY **N. WATRY,** 99 E. Randolph Str., Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten irgendwelcher Art, Tripper, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung, Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u.s.w.—Bandwurm abgetrieben!— Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündlich oder brieflich.—Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.—Privat-Sprechzimmer.—Aerzte stehen fortwährend zur Verfügung in [illegible] Behlke's Deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs.	Ankunft in New York	3.30 Nachm.
	" Boston	5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds.	" New York	7:50 Vorm.
	" Boston	10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm.	Ankunft in New York	3:00 Nachm.
	" Boston	4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds.	" New York	7:50 Vorm.
	" Boston	10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm.	Ankunft in New York	3:30 Nachm.
	" Boston	5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds.	" New York	7:50 Vorm.
	" Boston	10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. j. w. sprecht vor oder schreibt an C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park und 63. Straße-Stationen bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.45 N	*11.15 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	x* 2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.45 N	‖11.15 V
Chicago, & Cairo Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 8.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	....
Dubuque & Freeport Expreß	......	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Fort Worth, Dallas, Galveston	* 1.30 N	* 2.35 V
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.15 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.85 V
Kansas City, St. Joseph	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.25 V
Kansas City, St. Joseph	*11.20 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.20 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.20 N	* 7.47 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.20 N	* 7.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.20 N	* 7.47 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.35 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	†	11.15 AM	4.30 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.15 AM	4.30 PM
Peoria Fast Mail	†	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.15 AM
Joliet & Bloomington Accommodation	†	8.00 AM	8.45 PM
Joliet Accommodation	†	9.30 AM	7.45 PM
Joliet Express	†	5.00 PM	8.45 AM
Joliet Accommodation	*	5.30 PM	11.00 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	....	‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 8:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.[illegible] V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo	*3.[illegible]	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	9.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.00 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	8.00 N	9.00 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.45 V	†10.00 N
	6.30 N	9.30 V
	*10.30 N	*12.30 N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.35 V

VII 3 Mal des Tages nicht zu viel,
XII Sei's bei der Arbeit oder dem Spiel.
VI Uneeda Jinjer Wayfer

(Spezial-Korrespondenz der „Abendpost“.)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 7. Aug. '99.

Berlin ist um ein schönes Denkmal reicher. Schulze-Delitzsch, der bekannte historisch gewordene große Volksfreund und Volkshelfer, er ist nun auch der Nachwelt aus weißem Marmelstein im schönen Denkmal verewigt worden. Der Bildhauer Hans Arnoldt hat das Werk geschaffen, das mitten im Zentrum des wohnenden Lebens, im Süden Berlins, seinen Platz erhalten hat. Wie man Schulze-Delitzsch gekannt, wenn er im Parlament sprach, so hat ihn der Künstler gebildet. Von seinen Werken aber künden die beiden Gruppen, die das Postament flankiren. Rechts zwei Männer, ein Landmann und ein Industriearbeiter, die sich zum Bunde die Hände reichen. Links eine Frauengruppe, Mutter und Kind, die Bürgertugenden, Fleiß und Treue, versinnbildlichend.

Die Einweihung geschah mit all dem Pomp und Aufwand von feierlichen Reden, die stets bei solchen Gelegenheiten üblich sind, und stets von bandwurmartiger Länge zu sein pflegen, und denen man deshalb auch am liebsten aus dem Wege geht. Diesmal aber machte eine dieser Reden einen tiefen zu Herzen gehenden Eindruck, und zwar deshalb, weil ein alter Freund des großen Schulze-Delitzsch diese kleine Rede hielt.

Es war der 83jährige Tischlermeister Troitzsch aus Delitzsch, Freund und Genosse Schulzes von Beginn seiner Thätigkeit an, Mitbegründer des ersten Vorschußvereins, die ja auch dem Verewigten zu danken sind, und später sein Nachfolger. Dieser alte Herr, zitternd und auf einen Stock gestützt, bestieg die Rednertribüne, und rief dem Bildwerk folgende Worte zu:

Des Leidens Noth hast Du gewendet,
Die Hungrigen mit Brot gespeist,
Und denen, die durften nach dem Geist,
Der Wahrheit Labequell gespendet.
Nicht konnten wir mit goldenen Kronen
Dein herrlich Werk vollwürdig lohnen —
In unseren Herzen sollst Du wohnen!

Und als der alte greise Freund mit thränendurchzitterter Stimme diese Worte hinausrief, da kam über die ganze Festversammlung jene echte Weihestimmung, die wie ein Hauch von Einem zum Anderen sich mittheilt, und da konnte man wirklich etwas von menschlicher Rührung wahrnehmen. —

Und auch für unsern größten Sohn des zu Ende gehenden Jahrhunderts, für unsern Bismarck soll nun etwas gethan werden, das seinen Namen ewig der Nachwelt erhalten wird, und zwar in ganz volksthümlichem Sinne. Nicht nur Standbilder wird man dem großen Kanzler setzen, nein, etwas Anderes, das an antike Größe erinnert, hat man erdacht, seinen Manen zu opfern: in allen Gauen des deutschen Landes werden Bismarcksäulen aufgestellt werden, riesige Steinkolosse von mächtigem Umfang, auf dem in einer antiken Schale ein zum Himmel empor loderndes Feuer brennen wird. Im ganzen Deutschland, das dieses Titanen Kraft geeint hat, werden diese Zeichen erstehen, Zeichen dankbarer Erinnerung, an hundert verschiedenen Orten werden sie erstehen, überall aber in der gleichen Form. Das ist das Erhabene daran, das Sinnbild der gewaltigen Einigkeit. Jugendlicher Begeisterung entstammt diese schöne Idee; die deutsche Studentenschaft hat den Plan gefaßt. Man erließ ein Preisausschreiben, und aus diesem Wettbewerb ist nun der Regierungsbauführer W. Kreis aus Dresden mit seinem Entwurf, als Sieger gekrönt, hervorgegangen.

Auch für unser Reichstagsgebäude ist ein neuer Schmuck geplant. Der bekannte Bildhauer August Vogel, ein eifriger künstlerischer Mitarbeiter Wallots, ist damit betraut worden, zwei mächtige Kandelaber auszuführen, die für die Ostseite des Hauses bestimmt sind; sie werden 9 Meter hoch, also bis in's zweite Stockwerk hineinragen, und sollen ganz und gar in Bronze ausgeführt werden, bis auf den mächtigen Sockel, der aus Granit sein wird. Diese beiden Kunstwerke werden vom Reich nach der nächstjährigen Pariser Welt-Ausstellung geschickt werden. Ein anderer Schmuck dieses Hauses sind vier große Tafelkandalaber, die Professor Wiedemann ausführt; sie sind etwa 1,30 Meter hoch, aus getriebenem Silber, enthalten Darstellungen der zwölf Monate, und werden von dem Künstler persönlich ausgeführt; auch diese vier Stücke kommen nächstes Jahr in Paris zur Ausstellung.

* * *

Wenn in Berlin der Sommer kommt, dann beginnt — das ist schon sprichwörtlich geworden — die Saison der Fremden. Halb-Berlin geht fort, in Bäder und Sommerfrischen, dagegen ziehen die Fremden in hellen Schaaren ein in die Hauptstadt des deutschen Reiches. So war es sonst. Nach und nach wird es leider anders werden. Schon in diesem Jahre sind die Berliner traurig; mit Kummer müssen Sie konstatiren, daß der Fremdenzufluß um ein Bedeutendes nachgelassen hat. Die Hotelbesitzer, Speisewirthe Kafetiers und die großen Geschäfte, die fast nur von den Fremden leben, sie lassen traurig die Köpfe hängen, denn in diesem Jahre versiegt der Fremdenstrom ganz empfindlich. Und eigentlich ist das ja auch gar nicht so verwunderlich, denn das sommerliche Berlin bietet eben nichts gerade Anziehendes. Wenn man das Jahr Ausstellung, ausnimmt, muß man beklagen, daß in den anderen Jahren so gut wie nichts gethan ist, was den Fremden einigermaßen hätte anlocken können. Mithin also ist es des Berlins ureigenste Schuld, wenn sein Fremdenverkehr erheblich abnimmt.

Natürlich haben wir immer noch ein recht statliches Gast-Verzeichniß. Und unter diesem ist eine Dame von besonderem Interesse. Es ist die Sultanin Sida Sara von Sansibar, die Tante des von den Engländern vertriebenen Sultans Said-bur-Khalim, der momentan in Dar-es-Salaam unter deutschem Schutze lebt. Die Dame ist ungefähr 45 Jahre alt, wohnt im Kaiserhof, und will nicht mehr und nicht weniger, als den deutschen Kaiser sprechen, um ihn zu bitten, daß er ihrem vertriebenen Neffen wieder zu seinem rechtmäßigen Thron verhilft. Man ist allgemein gespannt, was der Kaiser zu diesem Ansuchen sagen wird. Die Dame fühlt sich hier nicht sonderlich behaglich, da ihr jeder weibliche Umgang fehlt, auch die deutsche Küche bekommt ihr gar nicht gut; sie lebt in banger Erwartung, bis sie erst zum Kaiser gekommen sein wird.

In demselben Hotel wohnen die Marokkaner, die eben vom Haag zurückkamen, wo die große Posse der Friedenskonferenz nun ihr herrliches Ende erreicht hat. Und diese braunen Söhne des Orients, in ihren langen, faltenreichen, bunten Gewändern, mit dem blendend weißen Turban auf dem Kopfe, sie erregen großes Aufsehen in den Straßen Berlins, denn bekanntlich ist der Berliner etwas neugierig. Uebrigens sind die Marokkaner auch über eine Stunde Gäste im auswärtigen Amt gewesen. Also Politik ist auch hier wieder im Spiel. —

Auch aus Amerika haben wir einen recht interessanten Gast hier. Es ist ein berühmter Detektiv Namens Heidelberg. Er sucht einen Millionendieb, einen Mr. Albert J., der als Sekretär und Schatzmeister eines Syndikats fungirte und in New Yorker Finanzkreisen eine sehr bekannte Persönlichkeit sein soll. Der gute Mann hat eine halbe Million Dollars gemaust, und ist dann natürlich mit einer Lebe-Dame über Boston mit einem sogenannten Trampdampfer nach Europa gegangen. Und diesen Ausreißer will der berühmte Detektiv wiederfinden. Viel Glück dazu! —

Und ebenso eigenartige Gäste durchzogen in diesen Tagen die Reichshauptstadt, es waren ganz waschechte Zigeuner, echte braune Kinder der Pußta. Das muthete eigenthümlich an, als man die lange Reihe der Zigeunerwagen durch die belebte Friedrichstraße dahinfahren sah. Welch' ein Kontrast! Hier die großartigen Prachtbauten mit ihren komfortablen eleganten Wohnungen, und dort die erbärmlichste Wohnung, eine fahrende „Bude,“ die der freie Sohn der Pußta stets mit sich führt. Und wie es in solch einem armseligen Heim aussieht! Da liegen im buntem Durcheinander Betten und wieder Betten, defekte Möbelstücke, zerbrochenes Geschirr, Kochapparate und Kessel in allen Größen, alles in malerischer Unordnung wirr durcheinander. Dabei sind die Weiber von erstaunlicher Geschmeidigkeit, denn sie behängen sich über und über mit Geschmeide, natürlich alles Schund und Talmi-Waare. Aber diese Männer! Das war einmal etwas für die Berliner Mädchen und Frauen! Solch' stattliche braune Kerle mit so feurigen blitzenden Augen, so stramm und so schwarz, das hat man hier lange nicht gesehen. Und so kam es denn, daß manche Berliner Schöne den stattlichen Zigeunermännern liebevolle und sehnsüchtige Blicke zugeworfen hat, und es geht sogar das Gerücht, daß es zu ehelichen Eifersuchtsszenen gekommen sei, eben um der stattlichen braunen Männer willen. Na ja, so sind die Berlinerinnen nun einmal: je wilder und brauner so ein Mann ausschaut, desto mehr Chancen hat er bei unseren Damen!

* * *

Von einer interessanten Neuerung bei unserer Feuerwehr will ich Ihnen auch noch berichten. Der bekannte Branddirektor Giersberg, dem schon so manche Verbesserung im Feuerlöschwesen zu danken ist, hat neuerdings auch den photographischen Apparat in den Dienst der Feuerwehr gestellt. Er ist dabei von der Voraussetzung ausgegangen, daß eine nachträgliche sachliche Prüfung der bemerkenswerthesten Momente bei Explosionen, bei großen Bränden oder Unglücksfällen, bei denen die Wehr helfend eingriff, wesentlich erleichtert und gesichert wird, wenn die wichtigsten Einzelheiten sofort durch den Apparat auf der Unglücksstelle im Bilde festhalten werden. Neben verschiedenen Offizieren haben auch Oberfeuermänner und Löschmannschaften Unterricht bekommen, wie man den photographischen Apparat am leichtesten handhaben lernt.

Paul Bliß.

Boro-Formalin — (Eimer & Amend) — ein neues antiseptisches und vorbeugendes Mittel. Das Ideal aller Zahn- und Mundwasser. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

— Modern. — Wirth (in dessen Lokal eine Touristen-Versammlung abgehalten werden soll): „Jetzt sollten die Herren aber doch schon hier sein!“ — Einzig Erschienener: „Wahrscheinlich sind die Kerls wieder alle abgestürzt!“

— Grob. — Huber (der eine reiche, aber schon bejahrte Frau geheirathet hat): „Wissen Sie, wo ich meine Frau gefunden habe? In Pompeji!“ — Meier: „Ah, Sie haben sich wohl mit an den Ausgrabungen betheiligt!“

Chinesisches.

Einer der Zensoren in Peking hat der „Peking and Tientsin Times“ zufolge eine Eingabe an den Thron gerichtet, worin er dem Sohne des Himmels den genialen Vorschlag macht, mit Zahlung der Zinsen der verschiedenen von China aufgenommenen Anleihen drei Jahre lang einzuhalten und das Geld lieber für Reformen im Heerwesen zu verwenden. Die fremden Mächte, meint dieser weise Rathgeber weiter, würden sich gewiß hiermit einverstanden erklären. Das ist nun freilich sehr zu bezweifeln, besonders wenn die hohen Mandarinen das, was dem Heere noth thut, so gut verstehen, wie der jetzige Gouverneur von Schantung. Dieser hat neulich, wie der Berichterstatter des „North China Herald“ aus Tschinanfu mittheilt, mehrere Vertreter fremder Waffenlieferanten abgewiesen unter der Begründung, daß sich ausländische Gewehre nicht bewährt hätten, weshalb er nichts mehr damit zu thun haben wolle. Statt dessen hat er befohlen, eine große Menge der alten Donnerbüchsen anzufertigen. Diese Dinger sind so lang, daß nur zwei Leute die Flinte regieren können; dem einen Manne wird der Lauf auf die Schulter gelegt, wenn der andere feuern will. Die Chinesen haben immer großes Vertrauen auf die gute Wirkung solcher Donnerbüchsen gesetzt, und der gänzliche Mißerfolg im letzten Kriege gegen Japan wurde von ihnen am letzten Ende dem Umstande zugeschrieben, daß man die Truppen nicht mit den langen Büchsen ausgerüstet hätte, sondern mit den in ihren Augen minderwerthigen ausländischen Gewehren. Nichtchinesische Beurtheiler meinen freilich, der einzige Schaden, den eine Donnerbüchse anrichten könnte, würde der sein, daß die beiden damit hantirenden Leute bei jedem Schuß umfallen müßten; aber aus derartigen schnöden Urtheilen der fremden Barbaren machen sich fremdenfeindliche hohe Mandarinen gewöhnlich gar nichts. Der Gouverneur von Schantung hat außerdem viele Schilde von Bambus und viele Speere bestellt. So gerüstet, glaubt er allen Angriffen der Ausländer gewachsen zu sein.

In einer Zuschrift an den „North China Herald“ aus Itschoufu wird nachdrücklich den dort umlaufenden Gerüchten über gewaltthätiges Benehmen der deutschen Marinesoldaten entgegengetreten. „Die deutschen Soldaten“, heißt es da, „sind selbstredend nicht alle Heilige. Aber die in Tsintau und in dessen Umgebung begangenen Uebelthaten sind einerseits stark übertrieben, und anderseits sind sie fast ausnahmslos auf Rechnung der Matrosen von Handelsschiffen und fremder Landstreicher zu setzen, wie sie sich in vielen chinesischen Vertragshäfen umhertreiben. Die Geschichten von Unthaten der das Hinterland besuchenden Deutschen haben sich in jedem Falle, den wir zu prüfen in der Lage waren, als völlig erfunden herausgestellt. Geringe Reibungen werden ja unausbleiblich sein, solange man sich noch nicht ordentlich gegenseitig kennt und sich noch nicht leicht mit einander verständigen kann“.

Schlechte Aussichten.

Für das Schicksal der deutschen Armeesprache in Oesterreich-Ungarn ist es bezeichnend, wie es dem Militärschulverein ergangen ist, der dort im Frühjahr gegründet wurde. Als Ziel war in Aussicht genommen, den vielen deutschen Offizierskindern in den slawischen und ungarischen Garnisonstädten, in denen der nationale Terrorismus keine öffentliche deutsche Schule oder Mittelschule mehr duldet, eine private zu errichten. Man denke sich die Verlegenheit der Eltern z. B. in einer Festung wie Przemysl, wo 18 Bataillone liegen, mit deutscher Heeressprache und deutschem Offizierskorps, aber nur polnischen und ruthenischen Mittelschulen. Der Militärschulverein sollte in solchen Orten für die Armeekreise leisten, was der Allgemeine deutsche Ausland-Schulverein seit zwei Jahrzehnten für die kleinen Leute in den bedrohten Gegenden leistet. Schon, daß seine Gründung sich als nothwendig erwies, ist eine Merkwürdigkeit. Aber kaum hörte man von ihm, so begannen in den antideutschen Blättern so wüthende Hetzereien und Verdächtigungen, daß die Grundlage des gewiß hochpatriotischen Vereins ganz verschoben wurde. Statt deutscher Schulgründungen sind nur mehr Stipendien beabsichtigt für Offizierssöhne, damit sie eher andere Lehranstalten aufsuchen können, „für deren Unterrichtssprache sie das erforderliche Verständniß mitbringen“: von „deutschen Lehranstalten für Militärs“ oder von „deutscher Armeesprache“ oder auch nur von „deutscher Dienstsprache“ darf amtlich nicht mehr gesprochen werden, damit ja kein Chauvinistenblättchen über „Entnationalisirung“ klage! Zugleich wurde die Selbstverwaltung des Vereins aufgegeben und sowohl die Aufnahme von Mitgliedern als die Vertheilung der Stipendien dem Kriegsministerium überlassen, damit sich ja kein frischer landsmännischer Zug entwickeln kann.

Es ist traurig, diesen mannhaften Versuch der Volkshilfe von seiten der gewiß kern-österreichischen Heereskreise scheitern zu sehen; wissen sich aber diese sonst sehr begünstigten Kreise kaum mehr zu helfen, wie nothwendig ist erst die Unterstützung des deutschen Schulvereins für die Kleinstädter und Bauern!

— Boshaft. — Gigerl (renommirend): Aeh — als ich gestern durch die Stadt fuhr, bin ich kolossal aufgefallen! — Sie haben sich doch nicht wehe gethan!

— Einladung. — „Sonntag ist bei uns Kirchweih, kommst nicht auch hin, Sepp?“ — Sepp: „Na! Zu Sonntag bin i zu 'ner Rauferei nach Niedertüpfing geladen!“

BOSTON STORE
118 to 124 State St. and 77-79 Madison St.

Verkauf von Shirt Waists und Skirts.

Weiße Pique, Bedford Cord und Duck Skirts — einige einfach und einige mit dunkelm Braid garnirt.

Alle 75c Skirts zu 39c — Alle 98c Skirts zu 59c — Alle $1.48 Skirts zu 79c

Und alle $2.00 und $2.50 Röcke zu 98c — Schwere Regentag Skirts, gut werth $6.98, Dienstag zu $4.98

Großes Assortiment von Shirt Waists in allen neuen Facons u. Mustern, zu 19c, 25c, 50c

Eine Partie von Waschkleidern für Kinder—werth $1.00 bis $1.25, Dienstag 59c

Große Bargains für Dienstag.

2½c das Stück für ungebleichte Honeycomb Handtücher, 18 bei 38 Zoll, mit rother Borte, werth 5c jedes.
29c die Yard für 58zöll. reinleinen gebleichter Tisch-Damast, werth 50c.
6¾c das Stück für gesäumte leinene Huck-Handtücher, 18 bei 36 Zoll, mit roth gestreifter Borte, werth 10c.
59c das Stück f. Cardinal befranste Tischtücher, 2 Yards lang, mit rother und schwarzer Borte, wth. 85c.
19c für fancy gestreifte Bade-Anzüge für Männer, werth 35c.
2c und 5c für Jersey gerippte Kinder-Leibchen, werth 8c und 10c.
5c für Jersey gerippte Damen-Leibchen, die gewöhnlich für 15c verkauft werden.
3c das Paar für Kinder-Unterhosen, werth 12½c —Verkauf 9:30 Vorm.
5c für 25c Damen-Bustles, mit kleinen Hüften Pads.
7c für Shirt Waist Distenders, leicht und kühl, reg. 25c-Werth.
15c 25c und 29c für eine spezielle Partie von Sommer-Korsets, alle das Doppelte werth.
29c für reinwollene schwarze bestickte Fichus, mit Seide-Franse.
69c für wollene Shawls, volle Größe.
3½c die Yard für 36zöll. fancy bordirtes Schürzen-Gingham, wth. 12½c.
1c das Stück f. Swift's Wolle-Seife, von 9 bis 10 Vorm. und 4 bis 5 Nachm., Verkauf auf dem zweiten Floor, und nur an Frauen verkauft.
22½c die Yard für fancy Brocade Taffeta-Seide, fancy Plaids, fancy Streifen und Polka Dots, helle u. dunkle Farben, gute 55c-Werthe.
1½c die Yard für Standard Shirting Prints, helle und dunkle Farben — Verkauf um 9 Uhr Vorm.
3½c die Yard für Leinen Suitings, werth 12½c die Yard.
½c die Yard für Rester und kurze Längen von Waschstoffen, werth bis zu 5c.
3c das Paar für Tisch-Messer und Gabeln, Stahl-Klingen, Cocobola Griffe—Verkauf auf dem 6. Floor.
5c das Stück für große Imitation geschliffenes Glas Beeren-Schüssel, gute 20c-Werthe.
1c die Yard für orientalische Spitzen, creamfarbig u. weiß, 3 Zoll breit, werth 10c — Verkauf von 1:30 bis 2:30 Nachmittags.
8c für 25c-Größe Kiro Foot Comfort.
8c für große Flasche Florida Wasser.
69c für $1.00-Größe Dr. Morton's Hair Restorer.
5c für eine halb Pint-Flasche Arnold's Tinte.
5c für große Sorte Oeltuch Schul-Taschen.
1c das Stück für Army und Navy Tinten Tablets.

1,500 Yards farbige Buntings (Fabrik-Rester) wünschenswerthe Längen—alle Farben, die Yard ½c
875 Yards 7-4 ungebleichtes Pepperell Bettuchzeug (Fabrik-Rester), in Längen bis zu 10 Yds., die Yd. 6½c
50 Stücke marineblaue und weiße Lawns, soeben von New York erhalten zu 10c
75 Stücke schwarze India Leinen, spezielle Werthe zu 18c, 15c, 12½c und 10c
1,200 Yards feines weißes Pique, werth 10c die Yard, Dienstag, zu 4c
75 Stücke weiße u. farbige Piques, werth 15c die Yard, zu 5½c
12,750 Yards 10c Lawns, werden Dienstag verkauft zu 2½c und 3½c
Feine englische Cashmeres in allen neuen Farben, werth 30c die Yard, zu 17c
75 Stücke reinwoll. schwarze Cheviots, werth 60c die Yard (in schwarzem Kleiderstoff-Dept.) 39c
Extra feine schwarze Cheviots, werth 65c die Yard, Dienstag (in schwarzem Kleiderstoff-Dept.) 44c
50 Stücke reinwoll. schwarzes Storm Serge—werth 50c die Yard (in schwarzem Kleiderstoff-Dept.) 33c
50 Stücke reinseidene Chinas, 27 Zoll breit, werth 50c und 75c die Yard, zu 25c und 39c
75 Stücke reinseidene Satin Duchesse, 27 Zoll breit, eleganter Finish, werth $1 bis $2.25 die Yard, zu 98c, 89c und 69c
2,000 Yards einfache u. schillernde Taffeta Seide, helle u. dunkle Farben,, gute 59c-Werthe, für 39c
19c Kai Kai Seide Checks, in hellen u. dunklen Farben—die Yd. 7c
Gestreifte Office-Röcke f. Männer, gewöhnl. verkauft zu 50c, Dienstag 9c
Crash-Anzüge für Männer, gewöhnl. verkauft zu $3, Dienstag 89c
Crash Bicycle Hosen für Männer, gewöhnlich verkauft zu $1.50, Dienstag 29c
Dongola Kid Oxford Damen Ties, mit Patent-Leder Tips, werth $1.25, zum Verkauf von 9 bis 11 Uhr Vormittags, zu 25c
Glace Spring-heel Knöpf- und Schnür-Schuhe für Mädchen und Kinder, Coin Zehen, Pat.-Leder Spitzen, alle Größen, werth $1.25, nur 49c
75 Stücke feines importirtes französisches Flanell, entworfen für Dressing Sacques und Wrappers, werth 75c die Yard, zu 29c
1,250 Yards reinwoll. weißes sächsisches Flanell, werth 30c die Yard, zu 15c
Stein-Krüge, ganz glasirt, Eure Auswahl unter allen Größen bis zu 6 Gall., die Gallone nur 5c
Jelly Tumblers, mit Blech-Deckel, 6 für 5c
Silesia, in Schwarz und Grau, 36 Zoll breit, 12½c-Werthe 5c
Fancy Taffeta Skirt Futter, 36 Zoll breit, zu 3¾c

— Schon versagt. — „Sie können morgen bei mir zu Mittag speisen“. — „Würden Sie mir erlauben, übermorgen zu kommen?“ — „Wie es Ihnen beliebt, für morgen bin ich also schon versagt?“ — „Ja, Ihre Frau Gemahlin hat mich für morgen schon eingeladen.“

— Die musikalische Unschuld. — (Im Konzert. — Eben beginnt ein Walzer von Strauß). Herr: „Hören Sie? Rosen aus dem Süden!“ — Fräulein (mit einem Rosenstrauß): „I nee, heern Se, — die sein von unsrer Butterfrau aus Pretzschendorf.“

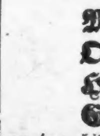
J. G. GROSSBERG, Rechtsanwalt und Rathgeber. Spezialitäten: Grundeigenthum, Schadenersatz-Klagen, Bankerotte. Unity Bldg., Suite 844-48. 79 DEARBORN STR. Telephon Main 2997.

Versucht unser Invigorator Extrakt von Malz und Hopfen. Präparirt von der Gottfried Brewing Co. Tel.: SOUTH 429. Einzuwerfend

Die deutsche Hebammenschule von Chicago eröffnet ein neues Semester am Mittwoch, den 6. September d. J. Anmeldungen werden schriftlich oder persönlich entgegen genommen bei Dr. F. Scheuermann, 191 North Ave.

$2.50 Kohlen. $2.75
Indiana Nut $2.50
Indiana Lump $2.75
Virginia Lump $3.00
Hocking oder B. & O. Lump $3.50
Small Egg, Range und Chestnut, zu den niedrigsten Marktpreisen.
Sendet Aufträge an E. Puttkammer, Zimmer 304 Schiller Building, 103 E. Randolph Str. Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt. Telephon Main 818.

S. H. Smith & Co. 279 u. 281 W. Madison Str. Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausfüllung der Papiere.



Kinderwagen-Fabrik. C. T. Walker & Co. 199 C. North Av. Mütter kauft Eure Kinderwagen in diesem Laden.

Leset die „Sonntagpost“.

Finanzielles.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co., Hypotheken-Bank, 165 WASHINGTON STR. Telephone Main 1191. Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen. Vorzügliche erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig.

WESTERN STATE BANK, N. W. Ecke La Salle und Washington Str. Kapital $300,000.00. Allgemeines Bankgeschäft. — 3 Prozent Zinsen bezahlt an Spar-Einlagen. Gute erste Mortgages zum Verkauf.

MORTGAGES. Wir haben stets Gelder billiger und andere erste Mortgages auf Grundeigenthum unter den günstigsten Bedingungen zu verleihen. RUBENS, DUPUY & FISCHER. 1220—108 La Salle Str. Rechtsanwälte.

Geld von $200 ab auf Chicago Grundeigenthum, zu den niedrigsten Raten zu verleihen. Richard A. Koch & Co., Deutsche Hypotheken-Bankiers, New York Life Gebäude, Zimmer 814, Flur 8, Nordostecke LaSalle Str. & Monroe St. Offen Sonntags Vormittags von 9 bis 12 Uhr. Tel. 1618 Central.

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. 206 LaSalle Str. 4 Teleph. 681.

J. S. Lowitz, 99 CLARK STR., gegenüber dem Courthouse. Zwischendeck und Kajüte nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 22. Aug., „Trave“ Expreß nach Bremen
Mittwoch, 23. Aug., „Noordland,“ nach Antwerpen
Donnerstag, 24. Aug., „Fürst Bismarck Expreß nach Hamburg.
Donnerstag, 24. Aug., „Prinz-Regt. Luitpold“ nach Bremen.
Samstag, 26. Aug., „La Normandie“ Expreß nach Havre.
Samstag, 26. Aug., „Amsterdam“ nach Rotterdam.
Samstag, 26. Aug., „Graf Waldersee“ nach Hamburg.
Dienstag, 29. Aug., „Saale“ Expreß nach Bremen.
Mittwoch, 30. Aug., „Friesland“ nach Antwerpen.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Vollmachten notariell und konsularisch. Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen. Auskunft gratis. Testamente, Abstrakte, Pensionen, Militärpapiere, Urkunden angefertigt. Deutsches Konsular- und Rechtsbureau, 99 CLARK STR. Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr.

ARTHUR BOENERT, 92 La Salle Str. Schiffskarten nach und von Europa Billig! Eisenbahnbillette, Osten, Süden, Westen, zu Exkursionsraten. Geldsendungen durch die Reichspost 3 mal wöchentlich. Oeffentliches Notariat. Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen. Erbschaftssachen, Kollektionen Spezialität. Gelder zu verleihen auf Grundeigenthum im Betrage von $500 aufwärts. Erste Hypotheken stets an Hand. Man beachte: 92 LA SALLE STR.

Erben-Aufruf.
Nachstehende Personen oder deren Erben werden wegen einer ihnen zugefallenen Erbschaft von dem Unterzeichneten gesucht:
Beutelspacher, Karl Friedrich, aus Leonberg.
Dürr, Gottfried, (Mk. 2,400), aus Hausen.
Essig, Gottlob Heinrich, aus Leonberg.
Essig, Sofie Louise, aus Leonberg.
Frisch, Franz Xaver, aus Laufhütte.
Gärttner, Karl August Theodor, aus Ulm.
Hahn, Ludwig und Georg, aus Rüffelsheim.
Hauslaib, Johann Wilhelm, aus Langenau.
Hein, Jonas, aus Stabendorf a. F.
Hencke, Gottlieb, (Mk. 2000), aus Möhringen.
Kaelble, Johann Jakob, aus Kirchheim a. N.
Kahl, August, aus Seekoppel.
Käß, Jakob Wilhelm, aus Backnang.
Krille, Gottfried Albert (Mk. 1170), aus Ulm.
Lang, Jakob Friedrich, aus Beihingen.
Linsenmayer, Johann Jakob, aus Dettingen.
Meier, Friedrich Julius Christian, aus Broitstedt.
Mothe, Karl, aus Rüffelsheim.
Meßner, Simon, aus Neufra.
Müller, Gottlieb Georg, aus Backnang.
Ochs, Johann Jakob, aus Pfullingen.
Pfeffer, Johann Friedrich, aus Dettingen.
Rebesky, Marie, aus Bergen a. R.
Renz, Josef, aus Ergenzingen.
Roth, Heinrich, aus Ersrode.
Schmelzle, Jakob Friedrich u. Johann Adam, aus Hallwangen.
Seipelt, Karl, aus Remkersleben.
Tröster, Johann Georg, aus Pfullingen.
Ulsamer, Kaspar, aus Igersheim.
Weingand, Jakob Friedrich, Mk. 7,800, aus Heilbronn.
Ziegler, Johann Gottlieb, aus Reichenberg.
Wegen Anfertigung von Vollmachten, notariell und konsularisch, Erbschaften, Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an Konsulent K. W. KEMPF. Deutsches Konsular- und Rechtsbureau. 84 LaSalle Strasse. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Freies Auskunfts-Bureau. Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt. 92 La Salle Str., Zimmer 41.